

A stylized graphic featuring a bar chart with several vertical bars of varying heights. In the center, a silhouette of a family (two adults and two children) stands on a horizontal line. The background is a gradient of blue.

Darmstadt fragt nach

Bürgerumfrage 2012

in der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Statistische Mitteilungen 1 | 2013



**Amt für Wirtschaft und
Stadtentwicklung**
Statistik und Stadtforschung

Statistische Mitteilungen 1/2013

Wissenschaftsstadt Darmstadt

ISSN 0415-0422

Textbeitrag

Günther Bachmann

Tabellen und Grafiken

Tina Pietzsch

Michael Schäfer

Annegret Schmidt

Sabrina Vollhardt

Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit Quellenangabe gestattet

Herausgeberin | Kontakt

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung

Statistik und Stadtforschung

Im Carree 1

64283 Darmstadt

Telefon (0 61 51) 13-32 02

Telefax (0 61 51) 13-34 55

E-Mail statistik@darmstadt.de

Internet www.darmstadt.de

Vorwort

Darmstadt ist eine liebenswerte, mittelgroße Großstadt mit sehr hoher Lebensqualität – das ist in Kurzform die Meinung der Bürgerinnen und Bürger, die sich aus der Bürgerumfrage 2012 ergibt. Beeindruckend ist, dass gegenüber den Bürgerumfragen von 2006 und 2009 die Lebensqualität in 2012 nach Meinung der Darmstädterinnen und Darmstädter nochmals angestiegen ist.

Bürgerbeteiligung ist heute für die Gestaltung und Entwicklung in deutschen Städten unverzichtbar. Die Bürgerumfrage ist dabei ein elementarer Baustein, da sie es den Darmstädterinnen und Darmstädtern ermöglicht, persönliche Anregungen und Hinweise, Kritik und Vorschläge in die Diskussion um die weitere Stadtentwicklung einzubringen.

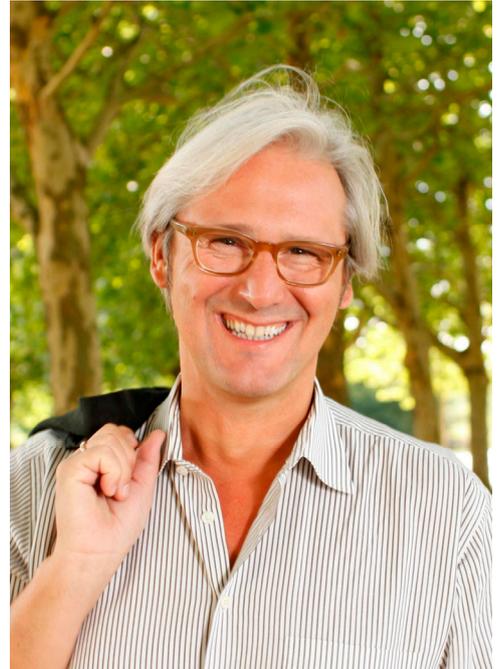
Die Bürgerumfrage 2012 hat aussagekräftige Ergebnisse sowohl für die Gesamtstadt als auch für die kleinräumigere Ebene, für Darmstadts neun Stadtteile, gebracht. Gefreut haben mich beim Lesen das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger für die energetische Sanierung ihres Wohnbereiches und der gestiegene Anteil der Fahrradnutzer. Richtig finde ich die Forderungen nach besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf, den Wunsch nach weiterem Ausbau der Kinderbetreuung und die konstruktiven Vorschläge zur Haushaltssanierung. Die – im Vergleich mit anderen Umfragen in deutschen Städten – hohe Rücklaufquote zeigt das wachsende Interesse der Bürgerinnen und Bürger, diese Stadt mit zu gestalten, sich zu engagieren und Darmstadt weiter zu entwickeln.

Aus der Bürgerumfrage ergeben sich aber auch Aufgaben für Politik und Stadtgesellschaft: damit unsere Stadt so attraktiv und liebenswert bleibt, muss weiterhin günstiger Wohnraum für junge Familien geschaffen werden. Auch für Studierende sollen die Angebote am Wohnungsmarkt verbessert werden und wichtige Infrastrukturmaßnahmen, wie die Sanierung von Straßen und Wegen in der Stadt, müssen angegangen werden. Sehr erfreulich ist, dass sich die soziale Situation seit der letzten Bürgerumfrage verbessert hat. Der Arbeitsmarkt in der Wissenschaftsstadt boomt und sichert vielen ein Auskommen. In Darmstadt lässt es sich gut leben, wie unter anderem die vielen Zuzüge in unsere Stadt belegen.

Mein besonderer Dank gilt allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich an der Bürgerumfrage beteiligt haben und dazu beigetragen haben, das Wissen um und für unsere Stadt zu vermehren.



Jochen Partsch
Oberbürgermeister



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	7
1.1	Lebensqualität in Darmstadt	7
1.2	Die Themen der Bürgerumfrage 2012	8
2	Vorbereitung und Durchführung der Bürgerumfrage	9
2.1	Wichtige Zielvorgaben für die Bürgerumfrage 2012	9
2.2	Die Datengrundlage der Darmstädter Bürgerumfrage	9
2.3	Angaben zur Person	12
3	Stadtentwicklung	16
3.1	Lebensqualität in Darmstadt	16
3.2	Lebensqualität in Darmstadt und ihre Perspektive in den nächsten Jahren	16
3.3	Bürgermeinungen zur Stadtentwicklung	20
3.4	Themen der zukünftigen Stadtentwicklung	22
3.4.1	Wirtschaft und Wissenschaft	23
3.4.2	Kinder und Jugend	23
3.4.3	Familie und Soziales	25
3.4.4	Umwelt, Sauberkeit und Sicherheit in der Stadt	26
3.4.5	Öffentliche Wege, Straßen und Verkehr	29
3.4.6	Stadt im Kontext	29
3.4.7	Planungsprojekte	30
3.4.8	Kultur und Freizeit	31
3.5	Stadtentwicklungsthemen im Ranking	31
4	Wohnen in Darmstadt	35
4.1	Wohnen und Lebensqualität	35
4.2	Strukturdaten zum Thema Wohnen	37
4.3	Wohnen und Energieeinsparung	38
5	Politik und Beteiligung	41
5.1	Bürgerbeteiligung	41
5.2	Haushaltskonsolidierung	42
6	Mobilität und Einkaufen in Darmstadt	48
7	Stadtverwaltung und Bürgerservice	53
7.1	Beurteilung der Dienstleistungen der Stadtverwaltung	53
7.2	Nutzung des Internetangebotes der Stadtverwaltung	57
8	Soziale und kulturelle Infrastruktur, Sport und Freizeit	59
9	Schriftliche Äußerungen zu Darmstadt auf dem Extrablatt	65
10	Stadtentwicklung und Bürgerumfragen – Erkenntnisse und Ausblick	68
11	Literatur	71
	Anhang	73
	Ergebnisse der Fragebogenauswertung	
	Anschreiben Oberbürgermeister	
	Anschreiben Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung	
	Muster Fragebogen und Extrablatt	
	Erinnerungspostkarte	

1 Einführung

1.1 Lebensqualität in Darmstadt

Die Bürgerumfrage von 2012 ist die dritte repräsentative Bürgerumfrage in Darmstadt. Ziel der Bürgerumfrage von 2012 ist es, zu untersuchen, wie zufrieden die Darmstädter Bevölkerung mit ihrer Stadt ist, wie sie die Lebensqualität einschätzt und welche Wünsche und Verbesserungsvorschläge sie für die weitere Stadtentwicklung hat. Mit den Ergebnissen der neuen Bürgerumfrage ist es möglich, Vergleiche zu den Erkenntnissen von 2006 und 2009 zu ziehen, die Bewertungen der Bürgerinnen und Bürger zu den verschiedenen Themen der Stadtentwicklung festzustellen und zu beleuchten, was sich aus Sicht der Darmstädterinnen und Darmstädter verbessert oder auch verschlechtert hat.

Ferner ist die Bürgerumfrage 2012 ein wertvolles Instrument, um die Meinung der Bürgerinnen und Bürger nicht nur in Darmstadt, sondern auch mit denen der Frankfurter, Wiesbadener und anderer Großstädte zu vergleichen sowie Stärken und mögliche Entwicklungspotentiale zu benennen. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt gehört zu jener Reihe deutscher Großstädte, die sich an der gemeinsamen europäischen Städteumfrage¹, die die EU-Kommission angeregt und unterstützt hat, engagiert beteiligt.

Erkenntnisse und Analysen zum besseren Verständnis der Stadt sind normalerweise auf die Daten der amtlichen Statistik angewiesen, wie z.B. auf die Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung für demografische Analysen² oder auf die Entwicklung der Wirtschaft, die Veränderung der Erwerbstätigenzahl und der Beschäftigten. In den meisten deutschen Städten sind diese wichtigen Grunddaten jährlich im Jahrbuch der jeweiligen Stadt (z.B. im Darmstädter Datenreport), teilweise auch vierteljährlich oder halbjährlich wie in Darmstadts „Statistischen Berichten“ verfügbar.

Viele andere Bereiche des städtischen Lebens werden jedoch durch die Daten der amtlichen Statistik nicht abgedeckt und können nur durch Bürgerumfragen erhoben werden. Darunter sind die aktuell diskutierten „Megathemen“ der Stadtpolitik, wie z.B. Kinderbetreuung, Verkehrsproblematiken oder die Wohn- und Lebenssituation aus Sicht der Darmstädterinnen und Darmstädter. Wo jedoch diese Daten nicht zur Verfügung stehen, sind kaum Aussagen möglich und weiterführende Planungen schwierig.

Mit der vorgelegten Veröffentlichung werden die methodischen Grundlagen und zentralen Ergebnisse der Darmstädter Bürgerumfrage in einem zusammenfassenden Bericht dargestellt; Ergebnisse werden für die Gesamtstadt, für Frauen und Männer sowie für Altersgruppen und insbesondere zu den Stadtteilen veröffentlicht. Dazu kommt mit dem neuen methodischen Ansatz der Bürgerumfrage 2012 die Möglichkeit, auch nach Staatsangehörigkeit zu differenzieren: welche Meinung hat die deutsche und welche die ausländische Bevölkerung zu bestimmten Themengruppen.

Bürgerumfragen leisten mit ihren Bedarfserkundungen und Zufriedenheitsanalysen eine Quasi-Marktforschung für das „Dienstleistungsunternehmen“ Stadt. Durch die repräsentativ angelegte Untersuchungsform kommen breite Bevölkerungsschichten mit ihren Wünschen und Einschätzungen zu Wort, die durch andere Arten der Bürgerbeteiligung oftmals nicht erreicht werden.

¹ siehe z. B. Antje Seidel-Schulze, Lebenszufriedenheit in europäischen Städten. Auswertungen des Urban Audit European Perception Survey, difu-papers, Februar 2009, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin 2009; Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrg.), Lebensqualität aus Bürgersicht – deutsche Städte im Vergleich. Frankfurt a. M. 2008. Etwa 80 europäische Großstädte haben in 2012 eine Bürgerumfrage mit gemeinsam vereinbarten Fragen und nach identischen methodischen Standards durchgeführt – Darmstadt hat sich zum dritten Mal an diesem Projekt beteiligt.

² Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Demografiebericht 2012, Darmstadt 2012

1.2 Die Themen der Bürgerumfrage 2012

Eine der besonderen Stärken von Bürgerbefragungen liegt in einem breiten Themenspektrum, ihre Analyse ergibt eine Fülle unterschiedlicher Antworten, die nach Geschlecht, Altersgruppen oder Stadtteil ausgewertet werden können. Jedoch ergibt sich aus dem Mehrthemencharakter der Bürgerumfrage auch eine notwendige Beschränkung auf grundlegende Fragestellungen. In der vorliegenden Bürgerumfrage werden verschiedene Fragebereiche unterschieden. So gibt es Fragestellungen, die in vergangenen und auch bei zukünftigen Befragungen regelmäßig in gleicher Form gestellt wurden oder werden und die es damit ermöglichen, die dynamischen Veränderungen und Entwicklungen in Darmstadt zu beobachten. Dies gilt z.B. für den Fragenkomplex „Wohnen in Darmstadt“. Diese Fragestellungen werden häufig mit dem Fachbegriff Monitoring bezeichnet. So profitierten auch die Analysen zur demografischen Entwicklung³ von den Ergebnissen der Bürgerumfrage 2009 beim Thema Wohnen.

Folgende Themen standen im Mittelpunkt der Bürgerumfrage 2012:

- Wohnsituation und energietechnische Ausstattung der Wohnungen/Häuser
- Verbesserung der Bürgerbeteiligung und politisches Engagement
- Meinungen und Vorschläge zum öffentlichen Haushalt der Wissenschaftsstadt
- Mobilität und Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs
- Einkaufsangebote im Stadtteil und in Darmstadts City
- Stadtverwaltung und Bürgerservice der Ämter und Einrichtungen
- Nutzung von sozialer Infrastruktur, von Einrichtungen und Institutionen
- Zufriedenheit mit sozialer und kultureller Infrastruktur
- Meinung zu wichtigen Themen der Darmstädter Stadtentwicklung
- Angaben zu Geschlecht, Alter, Nationalität, Bildung, Einkommen
- Angaben zur Erwerbstätigkeit
- Meinung zur Lebensqualität in Darmstadt allgemein.

Der Ergebnisvergleich mit Bürgerumfragen in anderen Städten ist auch ein entscheidender „Schritt nach vorne“ für die moderne, bundesdeutsche Stadtforschung. Die Beteiligung Darmstadts an bundesweiten Kooperationsprojekten wie z.B. der innerstädtischen Raumbewertung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) oder bei Forschungsprojekten⁴ des Deutschen Instituts für Urbanistik (difu) führt zu neuen Erkenntnissen der Stadtforschung: der „Trend zurück in die Stadt“ ist von einer viel diskutierten und umstrittenen Vermutung in 2006 zur Gewissheit geworden. Das neue Modell der wissensorientierten kleinen Großstadt mit großem Potential und stabiler Arbeitsmarktstruktur konnte am Beispiel Darmstadt verifiziert werden. Insofern haben die Ergebnisse der Darmstädter Bürgerumfrage auch die nationale Stadtforschung bereichert und zu einem besseren Verständnis von „Megathemen“ wie demografischer Wandel, Veränderung der Wirtschaftsstrukturen oder zukünftigen und nachhaltigen Wohnbedürfnissen beigetragen.

³ Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Demografiebericht 2012, Darmstadt 2012

⁴ Antje Seidel-Schulze, Lebenszufriedenheit in europäischen Städten. Auswertungen des Urban Audit European Perception Survey, difu-papers, Februar 2009, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin 2009, insbesondere Exkurs: Deutsche Städte im europäischen Städtevergleich, S. 20 ff.

2 Vorbereitung und Durchführung der Bürgerumfrage

2.1 Wichtige Zielvorgaben für die Bürgerumfrage 2012

Wichtige Zielvorgaben für die Bürgerumfrage in 2012 ergeben sich aus den Erfahrungen mit den bereits durchgeführten Bürgerumfragen von 2006 und 2009 bei der Durchführung, dem Ablauf und den erreichten Rücklaufquoten sowie der Validität der Ergebnisse. Die zu erreichenden Ziele der Bürgerumfrage lassen sich in Kürze folgendermaßen definieren:

- Die Meinung von Bürger/innen zu aktuellen und relevanten kommunalen Themen Darmstadts und zur gewünschten Stadtentwicklung zu erfragen
- Wesentliche, teilweise nicht vorhandene oder veraltete Strukturdaten neu erheben
- Analysen nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und insbesondere Stadtteilen ermöglichen.

Dadurch ergeben sich klare Vorgaben für die Anzahl der zu versendenden Fragebögen und die angestrebte Qualität der Bürgerumfrage.

2.2 Die Datengrundlage der Darmstädter Bürgerumfrage

Durch die Zielvorgaben des Magistrats ergab sich der Umfang der einzubeziehenden so genannten „Grundgesamtheit“ aller Darmstädter Bürgerinnen und Bürger: Alle erwachsenen Darmstädterinnen und Darmstädter ab 18 Jahren mit Hauptwohnsitz in Darmstadt wurden für die Stichprobenziehung als Grundlage ausgewählt.

Die Befragung wurde als postalische Erhebung im Zeitraum von Mai bis Juli 2012 durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden 9.850 Fragebögen mit einem Begleitbrief von Oberbürgermeister Jochen Partsch verschickt, in dem über den Zweck der Umfrage informiert und um Teilnahme gebeten wurde (siehe Anlage: dort ist der komplette Fragebogen wiedergegeben). Der ausgefüllte Erhebungsbogen konnte in einem beigefügten Rückumschlag portofrei zurückgesandt werden. Die Erhebung wurde durch städtische Pressemeldungen begleitet, so dass die Bürgerschaft auch über die Tagespresse und im Internet informiert wurde.

Nach etwa vier Wochen wurden alle angeschriebenen Personen mit einer Postkarte an die Bürgerumfrage erinnert und nochmals um aktive Beteiligung gebeten (siehe Anlage). Die versandten Fragebögen hatten aus Datenschutzgründen keinerlei Kennung, die den Antwortenden in irgendeiner Weise identifiziert hätte, auch nicht für die Rücklaufkontrolle. Bei der Bürgerumfrage wurden, wie oben erwähnt, 9.850 repräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger angeschrieben. Von diesen haben sich 3.668 Personen beteiligt und den Fragebogen zurückgeschickt. Die Rücklaufquote von 38,4% liegt teilweise deutlich über den Ergebnissen anderer, in der Bundesrepublik in Städten durchgeführten Bürgerumfragen und vergleichbarer kommunaler Erhebungen. Im Vergleich zu den Bürgerumfragen 2006 und 2009 ist eine geringfügig niedrigere Rücklaufquote festzustellen.

Tabelle 1: Stichprobe nach Stadtteilen und Geschlecht

Stadtteil	Geschlecht	Bevölkerung über 18 Jahre	Angeschriebene Personen	
			absolut	in Prozent
Mitte	Männer	8.756	761	8,69
	Frauen	7.482	639	8,54
	insgesamt	16.238	1.400	8,62
Nord	Männer	13.306	1124	8,45
	Frauen	11.728	973	8,30
	insgesamt	25.034	2.097	8,38
Ost	Männer	5.575	447	8,02
	Frauen	5.598	444	7,93
	insgesamt	11.173	891	7,97
Bessungen	Männer	5.367	425	7,92
	Frauen	5.536	431	7,79
	insgesamt	10.903	856	7,85
West	Männer	6.585	531	8,06
	Frauen	6.579	529	8,04
	insgesamt	13.164	1.060	8,05
Arheilgen	Männer	6.674	521	7,81
	Frauen	6.955	539	7,75
	insgesamt	13.629	1.060	7,78
Eberstadt	Männer	8.607	680	7,90
	Frauen	9.163	720	7,86
	insgesamt	17.770	1.400	7,88
Wixhausen	Männer	2.409	193	8,01
	Frauen	2.394	188	7,85
	insgesamt	4.803	381	7,93
Kranichstein	Männer	4.067	338	8,31
	Frauen	4.366	367	8,41
	insgesamt	8.433	705	8,36
insgesamt		121.147	9.850	8,13

Bei der Analyse der Rücklaufquote werden die so genannten stichprobenneutralen Ausfälle, die durch Wegzug, Tod oder andere Umstände verursacht werden, von der Bruttostichprobe abgezogen. Durch die aktuelle Adressdatenbank, die zur Stichprobenziehung benutzt wurde, konnte diese Zahl mit 299 Fragebögen sehr niedrig gehalten werden.

Tabelle 2: Rücklaufquote 2012

angeschriebene Personen (Bruttostichprobe)	9.850
stichprobenneutrale Ausfälle (Todesfälle, Wegzüge, etc.)	299
Nettostichprobe	9.551
zurückgekommene ausgefüllte Fragebogen	3.668
Rücklaufquote	38,4%

Die Auswahl der zu befragenden Personen erfolgte durch das Ziehen einer repräsentativen Stichprobe aus dem Darmstädter Melderegister, berücksichtigt wurde auch die jeweilige deutsche oder ausländische Staatsangehörigkeit. Aus der Erfahrung der beiden Bürgerumfragen von 2006 und 2009 wurde jedoch für die Befragung der nichtdeutschen Bevölkerung in 2012 ein neues methodisches Verfahren angewendet: die Stichprobenquote wurde für die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger verdoppelt, um auch deren Meinung repräsentativ besser abbilden zu können. So ist die Anzahl der zurückgekommenen Fragebögen von Menschen mit nichtdeutscher Nationalität mit 13% so groß, dass auch hier relevante Feststellungen zur Ansicht über die Lebensqualität dieser Personengruppe getroffen werden können. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt circa 16%.

Die Bürgerumfrage besitzt damit eine breite repräsentative Basis, um über die Lebenslagen, Bedürfnisse und Einstellungen der Darmstädter Bevölkerung Auskunft zu geben. Wie die soziodemografische Struktur der Bevölkerung durch den Rücklauf der ausgefüllten Fragebögen abgebildet wird, zeigt Tabelle 3. Vergleicht man die Altersstruktur der Antwortenden mit dem Altersaufbau der Darmstädter Bevölkerung, so ist eine gute Übereinstimmung festzustellen. Die Anteile in den einzelnen Altersgruppen differieren nur um wenige Prozentpunkte zwischen der Stichprobe und der Grundgesamtheit und bewegen sich innerhalb des zu erwartenden Stichprobenfehlers. Eine größere Abweichung bei den soziodemografischen Stichproben-Kennwerten ist lediglich, wie oben bereits erwähnt, beim Erhebungsmerkmal Nationalität zu verzeichnen.

Tabelle 3: Demografische Struktur der befragten Personen

Merkmalsbereich	versandte Fragebogen Nettostichprobe	zurückgekommene Fragebogen	Rücklaufquote	Anteil am Gesamtversand	Anteil am Gesamtrücklauf
Geschlecht					
Männer	4.841	1.706	35,2%	50,7%	46,5%
Frauen	4.710	1.890	40,1%	49,3%	51,5%
keine Angabe		72			2,0%
Alter					
18 bis unter 25 Jahre	1.187	328	27,6%	12,4%	8,9%
25 bis unter 35 Jahre	2.107	659	31,3%	22,1%	18,0%
35 bis unter 45 Jahre	1.665	564	33,9%	17,4%	15,4%
45 bis unter 55 Jahre	1.696	724	42,7%	17,8%	19,7%
55 bis unter 65 Jahre	1.250	552	44,2%	13,1%	15,0%
65 bis unter 75 Jahre	1.002	484	48,3%	10,5%	13,2%
75 Jahre und älter	644	292	45,3%	6,7%	8,0%
keine Angabe		65			1,8%
Nationalität					
Deutsche	6.782	3.128	46,1%	71,0%	85,3%
Nichtdeutsche	2.769	477	17,2%	29,0%	13,0%
keine Angabe		63			1,7%
insgesamt	9.551	3.668	38,4%		

In Tabelle 1 werden in der letzten Spalte die Prozentanteile der Stichprobe wiedergegeben: diese unterscheiden sich pro Stadtteil und Geschlecht wegen der unterschiedlichen Verteilung der ausländischen Bevölkerung. Die Werte liegen zwischen 7,75% (Frauen in Arheilgen) und 8,69% (Männer in Darmstadt-Mitte).

Ferner ist – ähnlich wie bei der Beteiligung bei Kommunalwahlen – ebenfalls feststellbar, dass mit zunehmendem Alter der Befragten auch die Tendenz zum Ausfüllen des Fragebogens bei der Bürgerumfrage leicht zunimmt. Durch die Größe und Qualität der Stichprobe und dank des hohen Rücklaufs sind alle Fragestellungen sowohl für die Gesamtstadt als auch für die neun Stadtteile nach Alter und Geschlecht statistisch verlässlich auswertbar.

Mit der Bürgerumfrage 2012 steht ein wichtiges „Kontrollinstrument“ durch die mögliche Trendanalyse mit den Ergebnissen von 2006 und 2009 zur Verfügung. Deutliche Abweichungen nach oben oder unten sind damit feststellbar. Dadurch können die hier interessierenden Trends und Veränderungen in der Meinung der Bürgerinnen und Bürger abgebildet werden, wie in dieser Publikation an vielen verschiedenen Beispielen in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt wird.

2.3 Angaben zur Person

Die moderne Stadtforschung interessiert sich für die Lebensqualität von Einzelpersonen und Gruppen in der Großstadt; dies ist ebenso für Vertreterinnen und Vertreter der Politik, Stadtplanung und -entwicklung oder auch für die Sozialplanung von großem Interesse. Eine Auswertung der Angaben zur Person ergibt deshalb Einblicke in das gesellschaftliche und urbane Leben in Darmstadt, das mit den Daten der amtlichen Statistik alleine so nicht erreichbar ist.

Die im Fragebogen gestellten Fragen beziehen sich auf die Person, die den Fragebogen ausgefüllt hat und als repräsentative Einwohnerin oder Einwohner angeschrieben wurde. 3.596 Personen haben eine Angabe zu ihrem Geschlecht gemacht: es sind 1.706 Männer (47,4%) und 1.890 Frauen (52,6%), die geantwortet haben. Der leicht erhöhte Frauenanteil bei den Antwortenden ergibt sich aus einer etwas besseren Rücklaufquote bei den angeschriebenen Frauen.

Bei der Altersverteilung der Antwortenden der Bürgerumfrage ist zu beachten, dass die Altersgruppe unter 25 Jahren mit 9,1% deshalb kleiner ausfällt, da die folgenden Altersgruppen jeweils 10 Jahrgänge umfassen, die unter 25-jährigen jedoch erst ab 18 Jahren befragt wurden, die Gruppe der Befragten mithin kleiner ist.

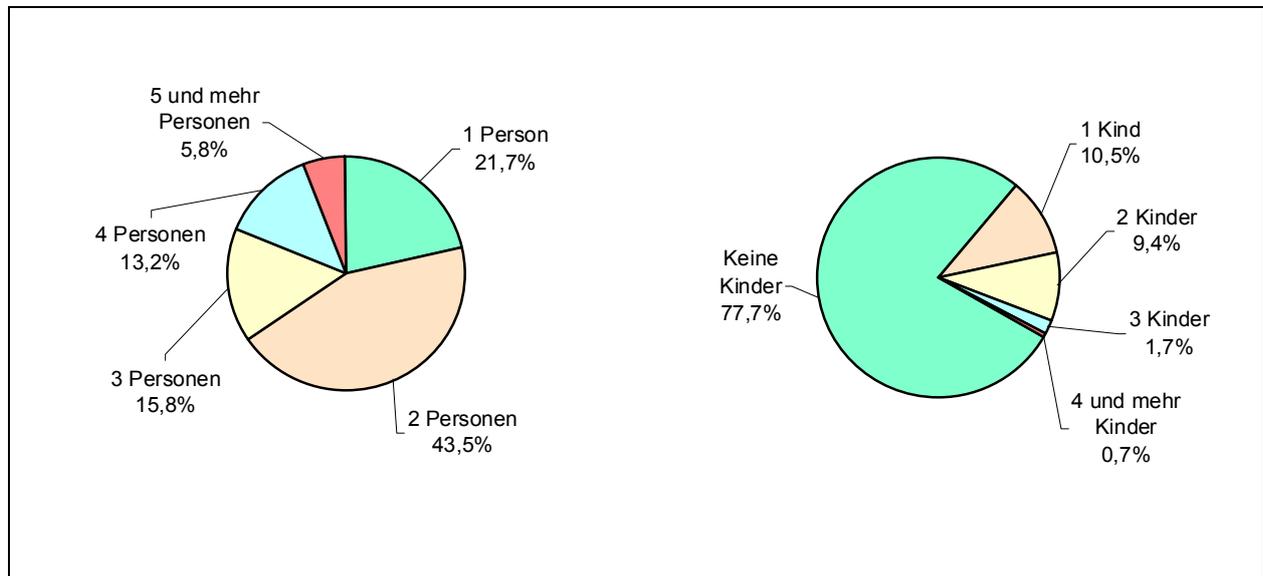
Die Frage nach der Staatsangehörigkeit ergab, dass 86,8% aller Antwortenden die deutsche Staatsbürgerschaft haben, 13,2% haben eine ausländische Staatsbürgerschaft. Hier zeigt die methodisch neue Ausrichtung der Umfrage ihren Erfolg dadurch, dass der Anteil der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger bei der Befragung in 2012 sehr viel näher am Ausländeranteil der Gesamtstadt mit ca. 16% liegt, als dies noch in 2009⁵ der Fall war. Bei der Bürgerumfrage in 2009 war das Erhebungsmerkmal Nationalität noch kein Auswahlkriterium für die Stichprobe, in 2012 jedoch wurde methodisch die Stichprobe so verändert, dass auch die ausländische Bevölkerung repräsentativ besser „zu Wort kommt“.

Von großer Bedeutung für die Stadtentwicklung, das demografische Monitoring oder die Bautätigkeit von Investoren für neue Wohnungen ist z.B. die Haushaltsgröße in Darmstadt: durch den

⁵ Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Bürgerumfrage 2009, Statistische Mitteilungen 1/2010, Darmstadt 2010. Aus verschiedenen Gründen konnte der Vorschlag, zur Verbesserung der Datenlage bei den ausländischen Mitbürgern die doppelte Stichprobenquote bei der ausländischen Bevölkerung für die Befragung zugrunde zu legen, in 2009 noch nicht verwirklicht werden, ist aber in 2012 nun umgesetzt.

demografischen Wandel leben – zumindest aus Bundessicht – immer mehr Menschen alleine, die Zahl der Singles wächst und die Zahl der Familien mit Kindern geht zurück. Die Daten zu den Haushaltsgrößen sind in der folgenden Grafik wiedergegeben.

Grafik 1: Personen im Haushalt nach Personenzahl und Anzahl der Kinder



Aus der Grafik ergibt sich, dass die Zahl der Haushalte ohne Kinder mit 77,7% in Darmstadt relativ hoch ist, verursacht ist dies auch durch die Studierendenzahlen in der Stadt. Die Zahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Studierenden hat sich in den letzten Jahren erhöht. Ursache ist zum einen die Einführung der Zweitwohnungssteuer in Darmstadt, die dazu geführt hat, dass sich mehr Studierende mit Hauptwohnung anmelden und damit Eingang in die Stichprobenauswahl gefunden haben. Zum zweiten sind die Studierendenzahlen⁶ insgesamt gestiegen, sowohl durch die stärkeren Jahrgänge, durch die G8-Reform im Bildungswesen als auch durch das Aussetzen der Wehrpflicht. Da jedoch im Melderegister nicht festgehalten wird, wer Studierender ist, kann mit diesen Daten alleine nicht festgestellt werden, wie viel Studierende tatsächlich in Darmstadt wohnen.

Bei dieser Thematik zeigt sich eine Notwendigkeit von Bürgerumfragen für die Stadtforschung. Diese, für Stadtentwicklungsfragen oder auch für Investitionen wichtige Fragestellung kann nur eine direkte Befragung klären. 11,1% der Befragten gaben als Beschäftigung Schüler/Schülerin oder Student/Studentin an. Jeder neunte Erwachsene über 18 Jahre ist somit Studierend oder geht noch zur Schule.

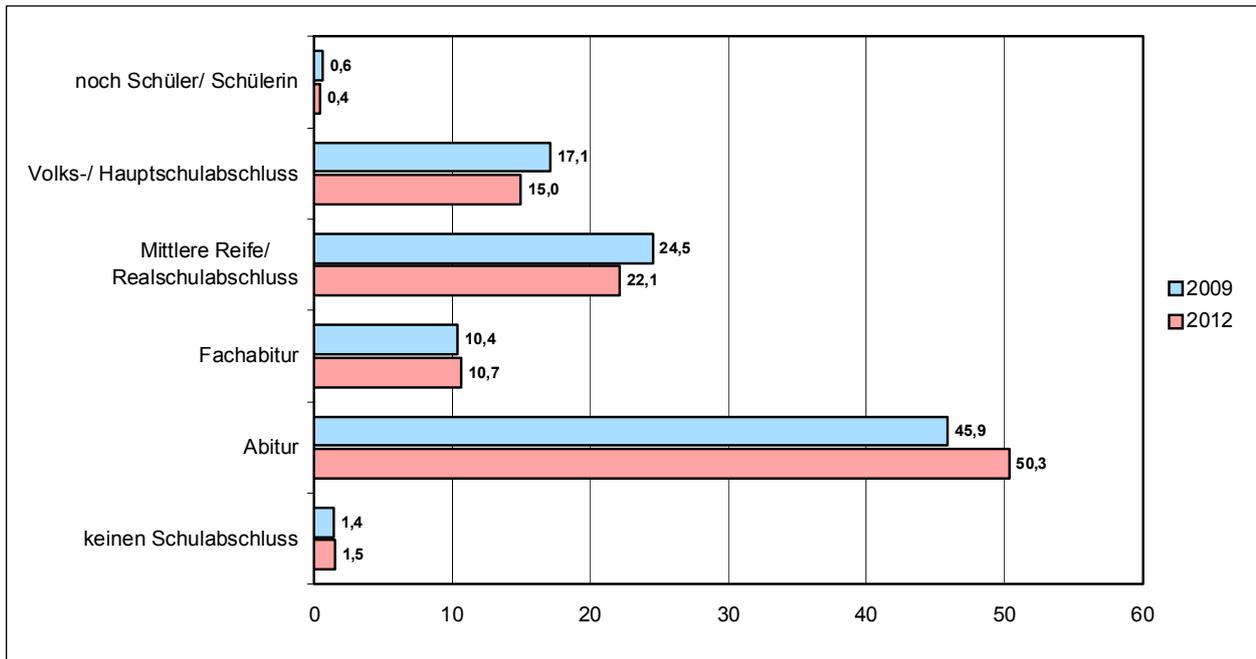
Die Zahl der Familien mit einem oder zwei Kindern sind mit je etwa 10% ähnlich, die Haushalte mit drei oder mehr Kindern dabei – wie im gesamten Bundesgebiet auch – mit etwa 2% recht niedrig.

Wichtige Hinweise zur Bildungssituation der Darmstädter Bevölkerung ergeben die Fragen nach dem Schulabschluss, nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung sowie nach dem Abschluss eines Studiums. Die Statistiken zu den Schulabschlüssen sprechen eine deutliche Sprache und machen das besondere Profil der Bewohnerinnen und Bewohner der Wissenschaftsstadt deutlich.

⁶ Siehe zu den Studierendenzahlen die jährlichen Statistiken in: Datenreport der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Kapitel 7 fortlaufend

In den Befragungen seit 2006 zeigt sich, dass der Anteil der Personen mit dem Bildungsabschluss Fachabitur und Abitur von 53,7% in 2006 auf 61% der erwachsenen Einwohnerschaft in 2012 gestiegen ist. Aus der Grafik ist die Verteilung der Bildungsabschlüsse zu entnehmen.

Grafik 2: Anteil der Schulabschlüsse in Prozent



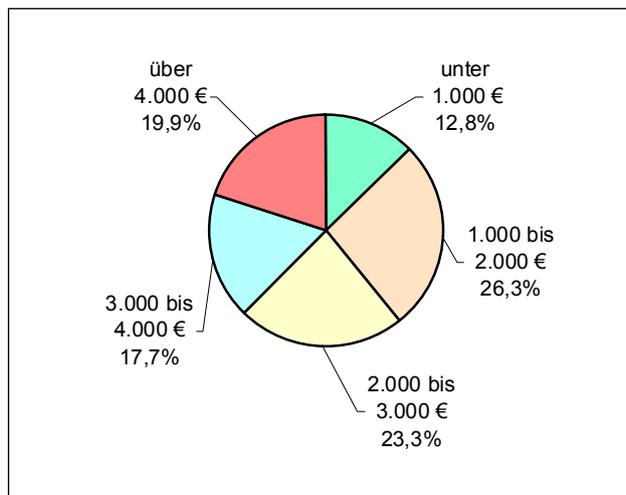
Auffällig sind im Vergleich der beiden Umfragen von 2009 und 2012 der leichte Rückgang bei der Zahl der Hauptschulabschlüsse und der statistisch relevante Anstieg bei der Zahl der Personen mit Abitur unter den Antwortenden. Hier liegen zwei sich verstärkende Entwicklungstrends zugrunde, die sich auch in den Zahlen abbilden: die ältere Kriegs- und Nachkriegsgeneration mit zeitbedingten niedrigen Bildungsabschlüssen wird quantitativ geringer und die Zahl der jungen, gebildeten Mitbürger steigt seit den Siebzigern des letzten Jahrhunderts an. Durch die zunehmende Zahl der Schülerinnen und Schüler, die auf weiterführende Schulen gehen, steigt das durchschnittliche Bildungsniveau in Darmstadt. Anfang der 70er Jahre lautete das Motto: auch Kinder aus der „Arbeiterschicht“ sollen studieren können. Dazu kommt die große Zahl der Studierenden in Darmstadt, welche die Anzahl der Personen mit höherem Schulabschluss weiter erhöhen.

Bei der Frage nach der Art der Tätigkeit haben 11,1% der Befragten angegeben, dass sie Schüler oder Schülerin bzw. Student oder Studentin sind: in 2009 lag dieser Wert bei 8,1%, in 2006 noch bei 6,2%.

Nach 2009 liegen auch für 2012 Daten zur Berufsausbildung vor: daraus ergibt sich, dass circa 85% eine abgeschlossene Berufsausbildung haben. Wie oben erwähnt, sind circa 11% Schüler oder Studierende, die in der Mehrzahl noch keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. ein abgeschlossenes Studium haben. Die Zahl der Personen mit abgeschlossenem Fachhochschul- oder Hochschulstudium liegt in Darmstadt bei 44,6% (in 2009: 42,3%).

Bei der Frage nach der Einkommenssituation wird – wie üblich bei Städteumfragen – der Haushalt, in dem die befragte Person lebt, mit einbezogen. So wird nach dem durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommen des gesamten Haushalts – nach Abzug der Steuern und Leistungen an die Sozialversicherungen – gefragt, wobei bei der Bürgerumfrage fünf Einkommensgruppen vorgegeben wurden. Diese verteilen sich folgendermaßen: den höchsten Anteil in den fünf Einkommensgruppen haben Haushalte mit einem Nettoeinkommen zwischen 1.000 und 2.000 Euro mit einem Anteil von 26,3% (in 2009: 26,5%), gefolgt von der Einkommensgruppe mit 2.000 bis 3.000 Euro und einem Anteil von 23,3% (in 2009: 25,7%). Die Einkommensgruppen mit einem höheren Einkommen von 3.000 bis 4.000 Euro liegen bei 17,7% (in 2009: 19,5%); die Einkommensgruppe mit einem Einkommen über 4.000 Euro bei 19,9% (in 2009: 18,3%).

Grafik 3: Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen des Haushaltes



Haushalte mit einem niedrigen Einkommen von unter 1.000 Euro liegen bei 12,8% (in 2009 bei 10,0%); dies korreliert sehr gut mit dem Anteil derjenigen Haushalte in Darmstadt, die unter der bundesdeutschen Armutsgrenze liegen, aber auch mit der leicht höheren Zahl der Studierenden, die ebenfalls zu sehr großen Teilen unter der 1000-Euro-Grenze an Einkommen leben. Generell kann für Darmstadt festgehalten werden, dass die Einkommenssituation der Haushalte im unteren Bereich eher unter dem bundesdeutschen Schnitt, die einkommensstarken Haushalte etwas über dem bundesdeutschen Schnitt liegen,

wenn man die monatlichen Äquivalenzeinkommen sowie die Armutsgefährdungsquote für das Bundesgebiet⁷ zugrunde legt.

Die beiden Einkommensgruppen mit einem Nettoeinkommen zwischen 1.000 bis 3.000 Euro decken in 2012 knapp 50% der befragten Haushalte ab.

⁷ Siehe dazu die aktuelle Veröffentlichungen: Jan Dohnke, Hartmut Häussermann, Antje Seidel-Schulze, Segregation, Konzentration Polarisierung – sozialräumliche Entwicklung in deutschen Städten 2007 – 2009, difu-Impulse, Berlin 2012 sowie Antje Seidel-Schulze, Soziale Segregation und Polarisierung, in: Stadtforschung und Statistik, Heft 1/2013, Köln 2013, S. 5 – 8.

3 Stadtentwicklung

3.1 Lebensqualität in Darmstadt

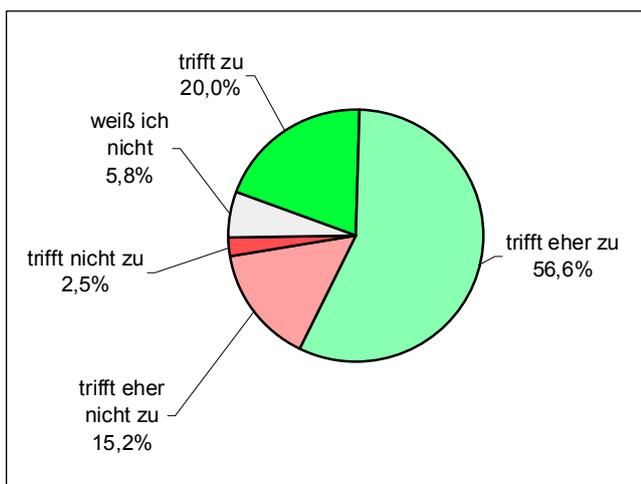
Gegenwärtig ist das Hauptthema jeder städtischen Bürgerumfrage in Deutschland die Frage nach der Lebensqualität. Was versteht man unter Lebensqualität? Mit dem Begriff wird üblicherweise der Grad des Wohlbefindens eines Menschen oder einer Gruppe von Menschen in der Stadt beschrieben, wozu materieller Wohlstand, Bildung, Berufschancen, sozialer Status, Gesundheit, Umweltbedingungen, positive Lebensperspektive und andere zählen. Lebensqualität ist keine statische Größe, sondern wird von etlichen Einflussfaktoren mitbestimmt, die sich in den Städten verbessern oder verschlechtern können.

Lebensqualität ist ein grundlegendes Thema in der modernen Stadtforschung, da die Einschätzung der eigenen Lebensqualität nach subjektiven Kriterien erfolgt. Um Lebensqualität in Städten zu messen, sind Bürgerumfragen ein wichtiges und geradezu unersetzliches Mittel, da sie nicht alleine mit ökonomischen, arbeitsmarktorientierten, sozialen oder kulturellen Faktoren, wie sie sich aus der amtlichen Statistik ergeben, gemessen werden kann. Aufschlussreich für die Stadtforschung ist deshalb z.B. die Kombination von „objektiven“ Daten der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung und Äußerungen der Bürgerinnen und Bürger zu ihrer subjektiv empfundenen Lebenssituation in Darmstadt oder einem seiner Stadtteile.

Durch die regelmäßige Durchführung von Bürgerumfragen ist es möglich, Trends zur Lebensqualität aus Sicht von Bürgerinnen und Bürgern festzustellen. Im Zeitverlauf kann deutlich abgelesen werden, ob sich die subjektiv empfundene Situation verbessert hat, gleich geblieben ist oder verschlechtert hat.

3.2 Lebensqualität in Darmstadt und ihre Perspektive in den nächsten Jahren

Um die Lebensqualität aus Sicht der Darmstädterinnen und Darmstädter festzustellen, wurde in der Bürgerumfrage folgende Frage gestellt: „Wie ist Ihre Meinung zu der Aussage: Darmstadt bietet eine hohe Lebensqualität?“ Mehr als drei Viertel der Bürgerinnen und Bürger stimmten dieser Aussage insgesamt zu. Knapp 6% gaben dazu keine Meinung ab.



Grafik 4: Anteil zur Aussage: Darmstadt bietet eine hohe Lebensqualität

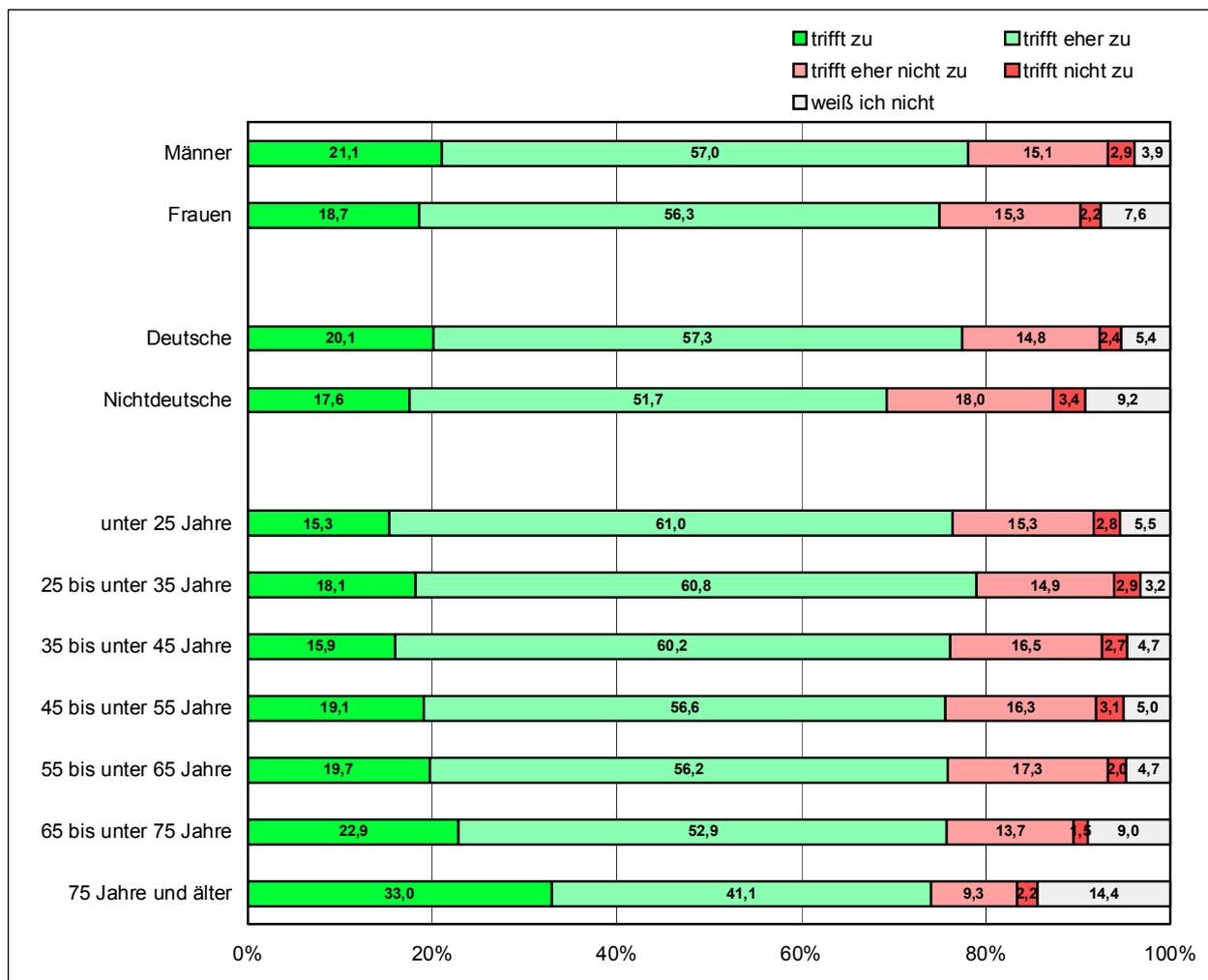
Im Rückblick auf die Bürgerumfrage 2009 kann festgestellt werden, dass sich nach Meinung der Darmstädterinnen und Darmstädter die Lebensqualität in den letzten drei Jahren tendenziell verbessert hat. Während der Anteil der uneingeschränkt zustimmenden Antworten mit rund 20% gleich geblieben ist, ist der Anteil derer, die die Meinung „trifft eher zu“ vertreten, um 4%-Punkte angestiegen. Insgesamt ist der Trend zu einer besseren Bewertung der Lebensqualität damit offensichtlich.

Bei einer differenzierten Betrachtung zeigt sich folgendes Bild: Auffällig ist, dass bei der Analyse der Geschlechter die Männer die Lebensqualität in Darmstadt etwas positiver beurteilen als die Frauen: sowohl bei der Kategorie „trifft zu“ als auch bei der Kategorie „trifft eher zu“ liegen die

Männer vorne. Bei der Kategorie „weiß ich nicht“ fällt auf, dass von den Frauen mit 7,6% fast doppelt so viele unschlüssig sind wie bei den Männern.

Deutliche Unterschiede finden sich bei der Beurteilung der Lebensqualität zwischen Deutschen und ausländischen Einwohnern. In der Summe der positiven Aussagen („trifft zu“ und „trifft eher zu“) bescheinigt mehr als Dreiviertel der deutschen Bevölkerung und mehr als Zweidrittel der ausländischen Bevölkerung Darmstadt eine hohe Lebensqualität. Der Anteil der Personen, die hier „weiß ich nicht“ angegeben haben, liegt bei den Nichtdeutschen bei fast jedem Zehnten. Die Skepsis bezüglich der Lebensqualität ist ausgeprägter. 17,6% (Deutsche: 20,1%) der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger sehen uneingeschränkt eine hohe Lebensqualität.

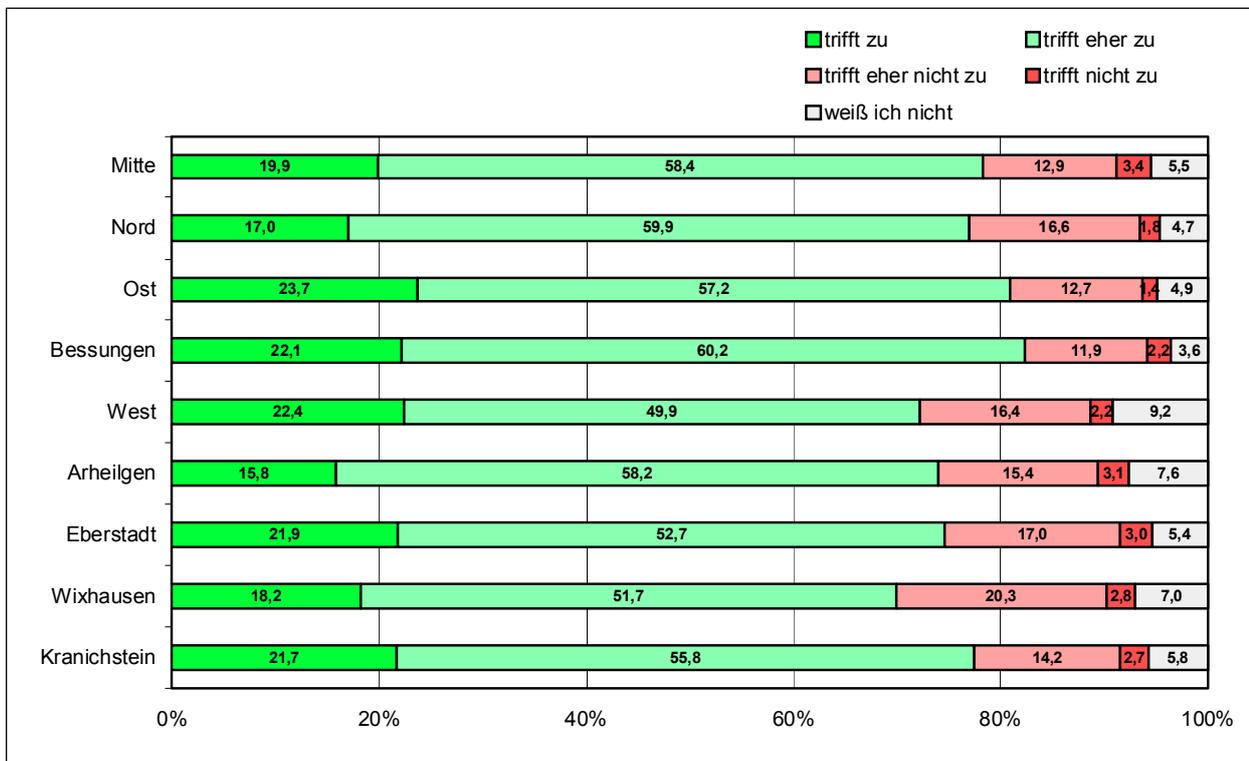
Grafik 5: Anteil zur Aussage: Darmstadt bietet eine hohe Lebensqualität nach ausgewählten Kriterien



Sehr interessante Einblicke bietet die Analyse der Antworten nach Altersgruppen. Während die Summen der beiden Kategorien „trifft zu“ und „trifft eher zu“ mit circa 75% konstant über die Altersgruppen verteilt sind, fällt auf, dass die Zahl derer, die die positivste Kategorie „trifft zu“ angekreuzt haben, sehr unterschiedlich ist. Die Spanne der Antworten reicht von der Altersgruppe unter 25 Jahren mit 15,3% als dem niedrigsten Wert bis zur Altersgruppe 75 Jahre und älter mit 33,0% als dem höchsten Wert. Somit lässt sich ein Trend erkennen: umso älter die antwortende Person ist, desto eher ist die Antwort bezüglich der Lebensqualität in der Stadt sehr positiv. Auffällig ist auch, dass mit zunehmendem Alter die Zahl der Personen, die die Kategorie „weiß ich nicht“ angekreuzt hat, deutlich wächst. Während dieser Wert in den jüngeren Altersgruppen zwischen 3% und 5,5% liegt, steigt er bei den Personen ab 65 Jahre auf 9,0% (65 bis unter 75 Jahre) bzw. bei den noch Älteren auf sogar 14,4% (75 Jahre und älter).

Ebenfalls auffällige Unterschiede ergeben sich, wenn man die Antworten in den Stadtteilen betrachtet: die positivsten Bewertungen („trifft zu“ und „trifft eher zu“) zur Lebensqualität werden für die Stadtteile Bessungen und Darmstadt-Ost mit über 80% Zustimmung abgegeben, dicht gefolgt von Kranichstein und Darmstadt-Mitte, die ebenfalls über dem städtischen Durchschnittswert von 76,6% liegen. Der Stadtteil Kranichstein wird in 2012 deutlich positiver gesehen als noch in der Bürgerumfrage 2009. Der Zuwachs an positiven Stimmen beträgt 8,6%-Punkte.

Grafik 6: Anteil zur Aussage: Darmstadt bietet eine hohe Lebensqualität nach Stadtteilen



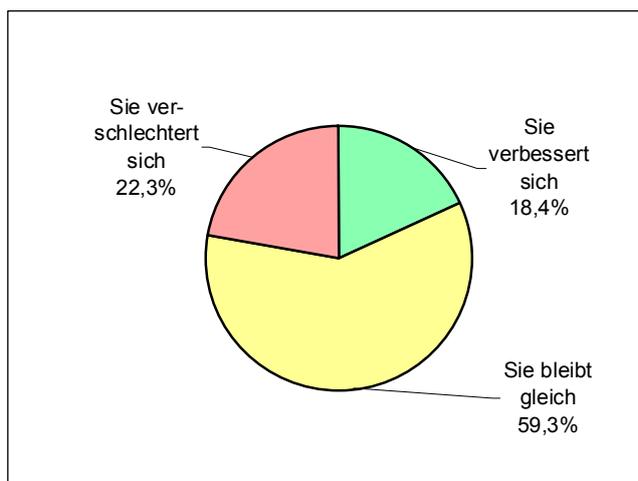
Am unteren Ende der Beurteilung der Lebensqualität liegen die Werte für Darmstadt-West (72,3%) und Wixhausen mit knapp 70%. Trotz dem im Stadtteilvergleich niedrigsten Wert für Wixhausen sind noch immer mehr als zwei Drittel der dort lebenden erwachsenen Einwohnerinnen und Einwohner von der guten Lebensqualität in Darmstadt überzeugt. Lag der Wert in 2009 noch bei knapp 60%, kann dieser Stadtteil den höchsten Zuwachs an positiven Bewertungen von über 10%-Punkten verzeichnen.

Ein etwas anderes Ranking ergibt sich, wenn man ausschließlich die Antworten zu „trifft zu“ betrachtet: hier liegt Darmstadt-Ost vorne, gefolgt von Darmstadt-West, Bessungen, Eberstadt und Kranichstein. Alle anderen Stadtteile liegen unter der Marke von 20% Zustimmung. Auffällig ist der Stadtteil Darmstadt-West: während er bei der Betrachtung der Kategorien „trifft zu“ und „trifft eher zu“ am unteren Ende der Skala liegt, ist er bei alleiniger Betrachtung der Skala „trifft zu“ in einer der Spitzenpositionen im Vergleich der Stadtteile. Auch die Quote der Personen, die „weiß ich nicht“ angekreuzt haben, ist hier besonders hoch (9,2%).

„Wie verändert sich Ihrer Meinung nach die Lebensqualität in Darmstadt in den nächsten 5 Jahren?“ war die nächste Frage, die ebenfalls mit den Ergebnissen von 2009 verglichen werden kann.

Die überwiegende Mehrheit mit fast 60% der Darmstädterinnen und Darmstädter ist der Meinung, dass die Lebensqualität in den nächsten 5 Jahren gleich bleibt. Dass sie sich verbessert, glauben 18,4%, dass sie sich verschlechtert, erwarten 22,3%. Damit ist wie in 2009 die Quote derer, die an eine Verbesserung glauben, niedriger als die der Skeptiker. Auffällig im Vergleich von 2009 mit

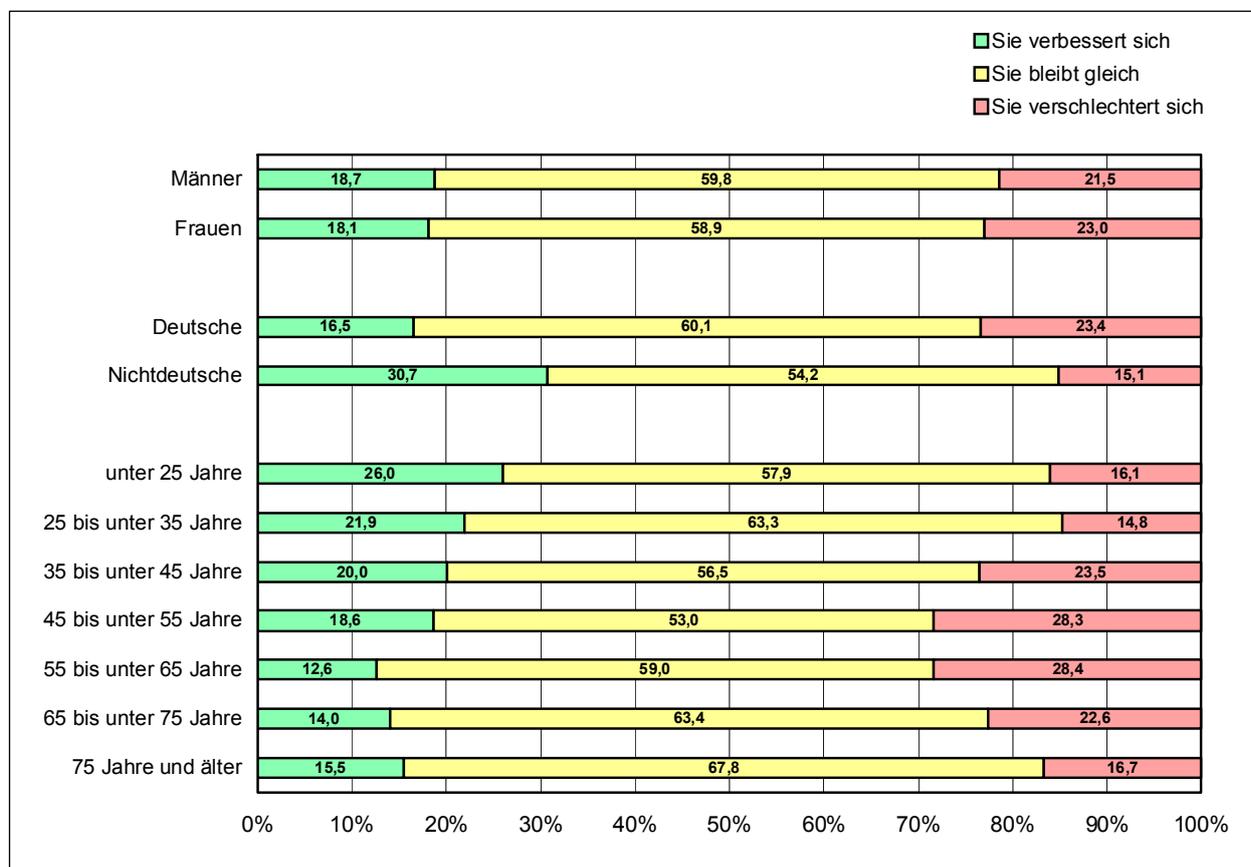
2012 ist, dass der Anteil derer, die glauben, die Lebensqualität verbessert sich, um circa 3%-Punkte gestiegen ist. Ebenfalls gestiegen ist der Anteil derer, die glauben, dass sie gleich bleibt (von 56,0% auf 59,3%). Deutlich um 6%-Punkte gesunken hingegen ist der Anteil derer, die der Meinung waren, sie verschlechtert sich. Auch hier ist der Trend zu einer optimistischeren Bewertung der Lebensqualität in der Wissenschaftsstadt von 2009 zu 2012 offensichtlich.



Grafik 7: Anteil zur Aussage: „Wie verändert sich Ihrer Meinung nach die Lebensqualität in Darmstadt in den nächsten 5 Jahren?“

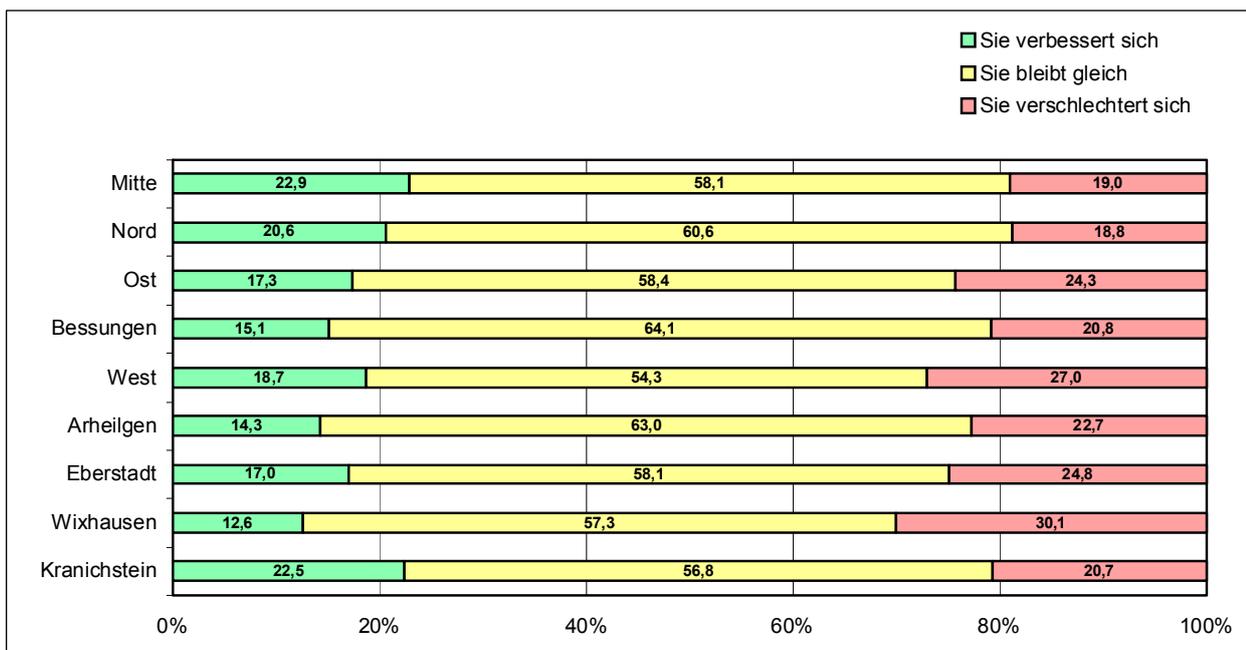
Bei einer differenzierten Betrachtung dieser Frage zeigen sich kaum Unterschiede im Vergleich von Frauen und Männern. Bezogen auf die Nationalität sind jedoch deutliche Unterschiede festzustellen: unter den ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern sehen über 30% eine deutliche Verbesserungschance. Bei der deutschen Bevölkerung nur etwas über 16%. Mit einer Verschlechterung rechnen über 23% der Deutschen, während nur knapp über 15% der ausländischen Bevölkerung dies so sieht.

Grafik 8: Anteil zur Aussage: „Wie verändert sich Ihrer Meinung nach die Lebensqualität in Darmstadt in den nächsten 5 Jahren“ nach ausgewählten Kriterien



Bei den Altersgruppen sind ebenfalls deutliche Unterschiede zu konstatieren: am optimistischsten sehen die Jüngeren in die Zukunft, die Personen im Alter zwischen 45 bis unter 65 Jahre sind skeptischer und die Personen ab 75 Jahren wieder optimistischer in ihren Erwartungen für die nächsten 5 Jahre. Bei den Jüngeren ist jeder Vierte (Altersgruppe unter 25 Jahren) bzw. etwa jeder Fünfte (Altersgruppe bis unter 45 Jahre) auf eine positive Veränderung eingestellt. Generell ist zu betonen, dass eine große Mehrheit von deutlich über der Hälfte der Personen in allen Altersgruppen eine stabile Entwicklung der Lebensqualität in den nächsten fünf Jahren erwartet.

Grafik 9: Anteil zur Aussage: „Wie verändert sich Ihrer Meinung nach die Lebensqualität in Darmstadt in den nächsten 5 Jahren?“ nach Stadtteilen



Bei Betrachtung der Stadtteile ergibt sich folgendes Bild: die positivste Sicht auf die Zukunft haben die Bewohnerinnen und Bewohner von Darmstadt-Mitte, Darmstadt-Nord und die Kranichsteiner. Hier ist die Meinung, dass sich in den nächsten 5 Jahren die Lebensqualität verbessert nicht nur am deutlichsten, sondern diese Werte liegen sogar höher als die der Personen, die eine Verschlechterung befürchten. Bei allen anderen Stadtteilen ist das Gegenteil der Fall. Dass sich die Lebensqualität eher verschlechtert, befürchten mit dem höchsten Wert die Wixhäuser mit über 30%, gefolgt von den Einwohnerinnen und Einwohnern in Darmstadt-West.

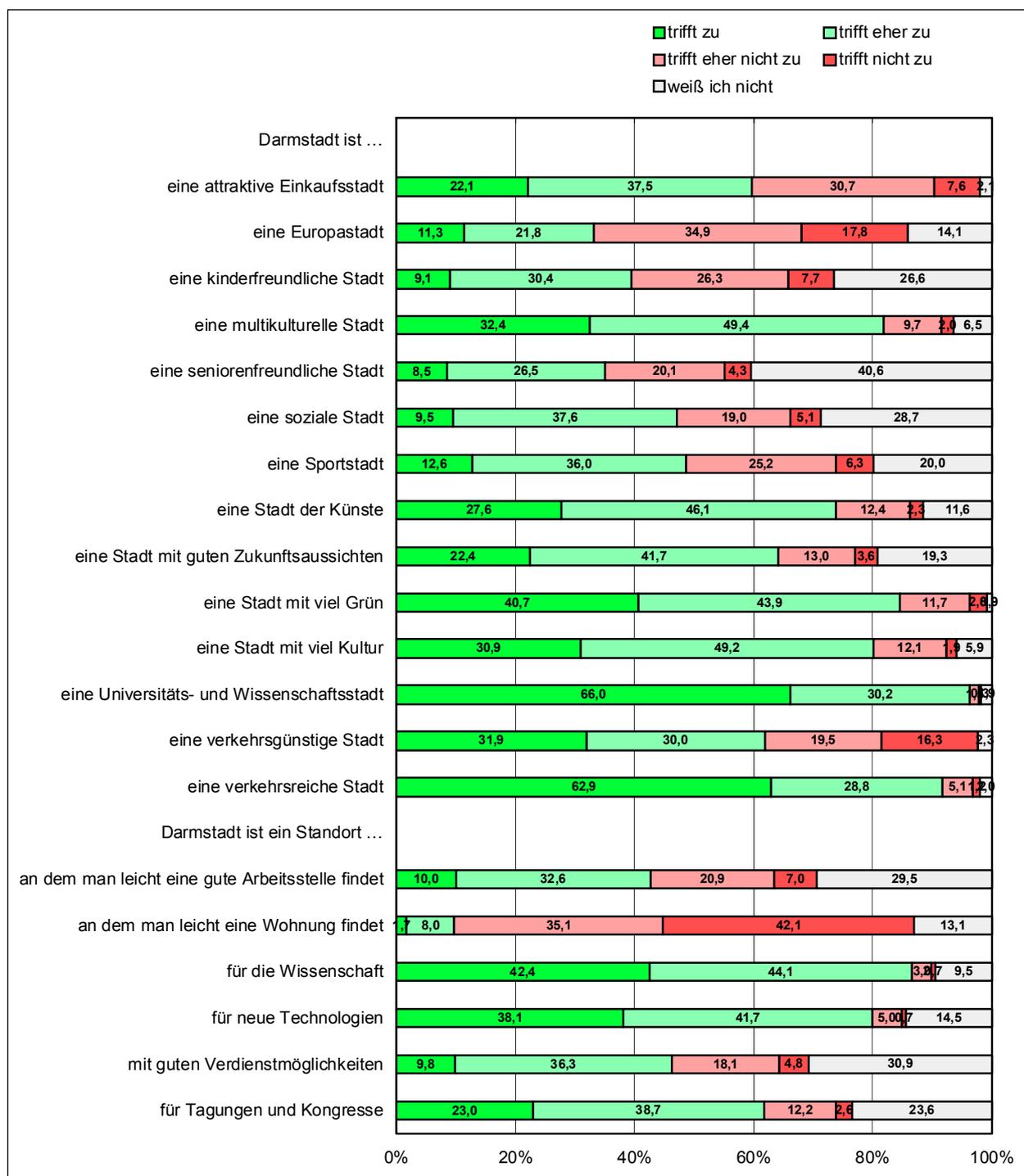
3.3 Bürgermeinungen zur Stadtentwicklung

Mit der Analyse der Frage 20 kann ein genaueres Bild davon gezeichnet werden, wie die Darmstädterinnen und Darmstädter ihre Stadt sehen, was sie an ihr schätzen und was ihnen fehlt. Bei dieser Frage waren Schwerpunktthemen zur Stadtentwicklung vorgegeben. Im ersten Teil der Frage sollte eine Einschätzung der 14 Schwerpunktthemen „Darmstadt ist ...“ gegeben werden, im zweiten Teil wurde zu „Darmstadt ist ein Standort für...“ 6 Thesen zur Auswahl gestellt.

Dabei ergab sich für den ersten Teil mit der Vorgabe „Darmstadt ist ...“ ein sehr deutliches Bild: die höchste Zustimmung („trifft zu“ und „trifft eher zu“) bekam die Aussage, dass Darmstadt eine Universitäts- und Wissenschaftsstadt ist, mit 96,2%. Vor mehr als 15 Jahren, im Jahr 1997, wurde Darmstadt von der hessischen Landesregierung der „Ehrentitel“ Wissenschaftsstadt verliehen. In der Bürgerumfrage von 2006 zeigte sich, dass die Darmstädterinnen und Darmstädter sich mit dem Ehrentitel – vielleicht nach einer gewissen Skepsis in den Anfangsjahren – stark identifizierten und mit Stolz zu ihrer Heimatstadt mit der Vielzahl an

wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen stehen. Die Bürgerumfrage 2009 bestätigte diese Einschätzung in eindrucksvoller Weise, ebenso deutlich wird diese Meinung in 2012 mit dem bislang höchsten Zustimmungswert vertreten.

Grafik 10: Einschätzungen zur Stadtentwicklung



Ebenfalls stark vertreten wird die These „Darmstadt ist eine verkehrsreiche Stadt“, gefolgt von „eine Stadt mit viel Grün“, „eine multikulturelle Stadt“ sowie „eine Stadt mit viel Kultur“. Alle diese Wertungen liegen vor den anderen Vorgaben mit über 80% deutlich vorne. Dies bedeutet, vier von fünf Darmstädterinnen und Darmstädtern stimmen diesen Aussagen zu. Wie aus der Grafik ersichtlich, sind etliche Bewertungen mit hohen Werten für die uneingeschränkte Zustimmung („trifft zu“) versehen, einige jedoch liegen hierbei unter 10%. Dies sind die Bewertungen für die Thesen zu „Darmstadt ist eine soziale Stadt, eine kinderfreundliche und eine seniorenfreundliche

Stadt“. Hierbei sind die Werte mit der Antwort „weiß ich nicht“ am höchsten. Auffallend ist, dass die Befragten nur dort die Vorgabe bewertet haben, zu der sie auch eine Meinung haben.

Interessant ist die Bewertung, ob Darmstadt eine attraktive Einkaufsstadt ist oder nicht: während rund 60% dieser Aussage zustimmen, sind rund 40% dagegen, was eine recht ungewöhnliche Polarisierung der Meinungen darstellt. Im Kapitel 6 wird die Einkaufssituation in Darmstadt und den Stadtteilen⁸ ausführlich analysiert.

Im unteren Teil ging es um die Fragestellung, wie Darmstadt als Standort eingeschätzt wird. Bei keiner anderen Frage ist die Antwort „trifft nicht zu“ und „trifft eher nicht zu“ so deutlich ausgeprägt wie bei der Fragestellung, ob Darmstadt ein Standort ist, an dem man leicht eine Wohnung findet: die gegenwärtige Problematik am Wohnungsmarkt wird hier so deutlich wie sonst nirgends abgebildet. 77,2% der Antwortenden verneinen die Frage, die Meinung der zu dieser Fragestellung positiv eingestellten Personen hat einen Anteil von zusammen unter 10%. Dies zeigt, dass ein erheblicher Teil der Darmstädterinnen und Darmstädter die Problematik, eine Wohnung zu finden, sehr deutlich sieht oder sogar selbst erlebt hat. Im Demografiebericht⁹ von 2012 wurden der „Trend zurück in die Stadt“ und die Ergebnisse der starken Zuwanderung in die Stadt seit 1998 dargestellt sowie auf die wachsende Wohnungsproblematik im Rhein-Main-Gebiet hingewiesen. Mit dieser Fragestellung und der eindeutigen Antwort wird auch die problematischere Seite der starken Zuwanderung nach Darmstadt offensichtlich.

In der Bewertung nach den Arbeitsstellen und Verdienstmöglichkeiten in Darmstadt fallen die Ergebnisse folgendermaßen aus. Über 42% stimmen der Aussage, dass man in Darmstadt leicht einen Arbeitsplatz findet, zu bzw. eher zu. Knapp 28% sehen dies eher skeptisch. Ähnlich verteilt sind die Aussagen zu den Verdienstmöglichkeiten. Hier stimmen über 46% den guten Verdienstmöglichkeiten zu, während knapp 23% dies nicht so sehen. Rund 30% äußern sich zu diesen beiden Fragestellungen nicht, da offensichtlich bestimmte Personengruppen wegen Selbständigkeit, Rente oder aus anderen Gründen nicht als Akteure auf dem Arbeitsmarkt auftreten. Auffällig ist, dass sich bei beiden Thesen die Einstellungen im Vergleich von 2009 zu 2012 positiv entwickelt haben – die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird besser als vor drei Jahren eingeschätzt.

Sehr hohe Zustimmung mit Werten um die 80% bekommen die beiden Fragestellungen, ob Darmstadt ein Standort für die Wissenschaft und für neue Technologien ist. Rund zwei Drittel der Darmstädterinnen und Darmstädter sind der Meinung, dass ihre Heimatstadt ein guter Ort für Tagungen und Kongresse ist.

3.4 Themen der zukünftigen Stadtentwicklung

Die Fragen 23 und 24 fassen wesentliche Aussagen zur weiteren Stadtentwicklung zusammen. So können Entwicklungstrends in der Meinung der Darmstädterinnen und Darmstädter zu relevanten Themen der Stadtentwicklung festgestellt werden, da die Ergebnisse mit den Fragestellungen aus den Umfragen von 2006 und 2009 vergleichbar sind. Das Themenfeld ist dabei weit gesteckt: so werden Fragen zu den Themenblöcken Stärkung des Wirtschaftsstandortes und der Förderung von Forschung und Wissenschaft, zur Kinderbetreuung, Familie und Soziales, zu Umwelt, Sicherheit, Öffentliche Wege und Straßen sowie Verkehrsangelegenheiten, zukünftige städtische Planungsprojekte oder zu Kultur und Freizeit gestellt.

⁸ Besonders die Einkaufssituation in Eberstadt wurde per Umfrage in 2012/2013 und der ausführlichen Präsentation der Ergebnisse in den Statistischen Berichten 2/2012 dokumentiert: Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Statistische Berichte 2/2012, Darmstadt 2013

⁹ Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Demografiebericht 2012, Darmstadt 2012

3.4.1 Wirtschaft und Wissenschaft

Wie wichtig ist den Darmstädterinnen und Darmstädtern die Stärkung des Wirtschaftsstandortes und die Stärkung des Einkaufsstandortes Darmstadt? Exakt 90,0% halten die Stärkung des Wirtschaftsstandorts für „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“. Die Förderung der Hochschulen und die Förderung von Forschung und Wissenschaft werden mit über 90% von der großen Mehrheit als ein wichtiges Projekt der Stadtentwicklung gesehen. 78,0% der Antwortenden wünschen sich für die Zukunft eine Stärkung der Einkaufsstadt Darmstadt. Differenzierte Ausführungen zur Einkaufssituation in den Stadtteilen finden sich in Kapitel 6; zur Einkaufssituation in Eberstadt¹⁰ wurde in 2012/13 eine Umfrage durchgeführt, die ebenfalls ausführlich dokumentiert ist.

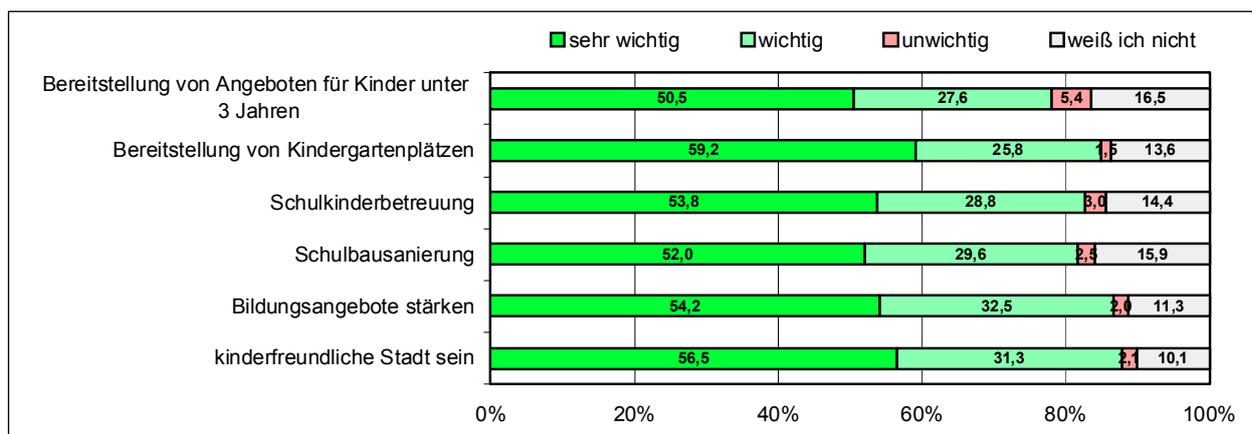
Grafik 11: Stadtentwicklungsthemen: Wirtschaft und Wissenschaft



3.4.2 Kinder und Jugend

Angesichts der mittlerweile deutlich gewordenen Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur durch den demografischen Wandel und der zu beobachtenden Zunahme der älteren Bevölkerung werden Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Stadt für Familien bedeutsamer. Eine positive demografische Zukunftsprognose für deutsche Großstädte wie Darmstadt¹¹ ist stark mit der städtischen Infrastruktur im Bereich Kinderbetreuung und Angebotsbereitstellung für Kinder aller Altersklassen verknüpft. Wie sind die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger zu diesem Thema bzw. zu diesen Themenfeldern? Beim Blick auf die Antworten wird deutlich, dass Darmstadts Bürgerinnen und Bürger diesem Themenkomplex eine enorme Bedeutung zumessen: Mehrheiten von 50% – 60% finden diese Themen „sehr wichtig“.

Grafik 12: Stadtentwicklungsthemen: Kinder und Jugend



¹⁰ Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Statistische Berichte 2/2012, Darmstadt 2013

¹¹ Darmstadt ist geradezu der Prototyp der Wissenschaftsstadt mit hohem Dienstleistungsanteil in modernen Wirtschaftszweigen, den Potentialen einer Technischen Universität und zwei weiteren Hochschulen sowie einem starken industriellen Kern.

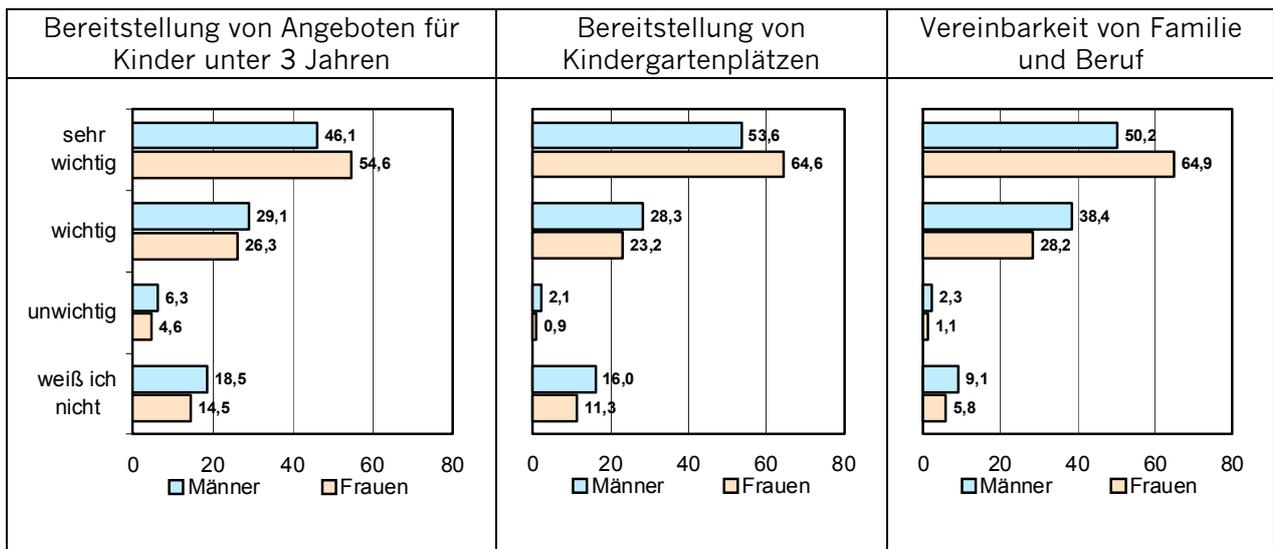
Fast alle Themenfelder erreichen in der Summe von „wichtig“ und „sehr wichtig“ eine Bewertung von über 80% und lediglich die Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren liegt knapp unter diesem Wert. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass dies eine kleine Zielgruppe ist und so auch der Wert für „weiß ich nicht“ mit 16,5% relativ hoch ist. Während in der oben genannten Frage 34% der Befragten Darmstadt für keine kinderfreundliche Stadt halten, sind fast 90% der Meinung, dass es für die Stadtentwicklung „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“ ist, dass Darmstadt eine kinderfreundliche Stadt sein sollte.

Das Thema Schulbausanierung hat gegenüber 2009 leicht an Bedeutung verloren, da durch das spezielle Schulbau-Konjunkturprogramm hier einige Defizite auch aus Sicht der Elternschaft abgebaut wurden. Weiterhin bleiben diese Thematiken wichtige Handlungsfelder für eine zukünftige städtische Infrastruktur, die an einer aktiven Unterstützung junger Eltern interessiert ist.

Für drei Fragestellungen wurden getrennte Auswertungen vorgenommen. Bei den Themen lassen sich deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen bezüglich der Gewichtung der Fragestellungen feststellen.

Beim Thema Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren werden die höchsten Werte in der Kategorie „sehr wichtig“ erzielt: 46,1% bei den Männern und 54,6% bei den Frauen. Der Wert für „weiß ich nicht“ ist aufgrund der Nicht-Betroffenheit von der Frage bei beiden Geschlechtern groß, bei den Männern mit 18,5% jedoch am höchsten.

Grafik 13: Ausgewählte Stadtentwicklungsthemen nach Geschlecht in Prozent



Ein ähnliches Verhalten zeigt sich bei der Frage nach der Bereitstellung von Kindergartenplätzen: wiederum sind die Frauen die stärkeren Befürworterinnen mit Zweidrittel Zustimmung bei der Kategorie „sehr wichtig“, auch bei den Männern gibt es eine Mehrheit mit über 50%. Auch hier ist der Wert für „weiß ich nicht“ bei beiden Geschlechtern hoch, bei den Männern mit 16,0% am höchsten.

Eine für beide Geschlechter ebenfalls besonders wichtige Fragestellung ist die nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das im nächsten Themenblock abgefragt wurde. Auch hier sprechen die Ergebnisse eine eindeutige Sprache. Bei den Frauen ist eine Mehrheit von 64,9% der Meinung, dass diese Fragestellung „sehr wichtig“ ist, bei den Männern 50,2%. Nur eine verschwindende Minderheit hält das Thema für „unwichtig“, keine Meinung zum Thema äußern knapp 10% der Männer und rund 6% der Frauen.

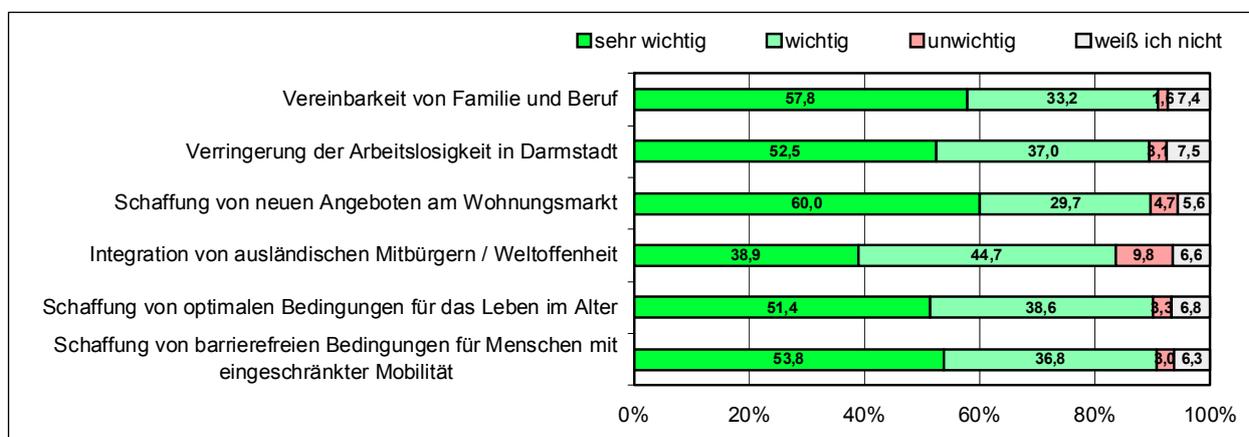
Generell kann festgehalten werden, dass bei allen drei Fragestellungen die Zustimmungswerte der Frauen („wichtig“ und „sehr wichtig“) um circa 5%-Punkte höher liegen als bei den Männern. Sehr deutlich wird bei der Analyse der Ergebnisse die hohe Bedeutung der Themen für die moderne Familie – zwischen Kindererziehung und beruflichen Anforderungen.

3.4.3 Familie und Soziales

Der Themenkomplex umfasst die Bereiche Familie und Beruf, Arbeitslosigkeit, den Wohnungsmarkt, sowie Integration von verschiedenen Personengruppen. Vier der fünf Aussagen haben mit circa 90% Zustimmung für „wichtig“ und „sehr wichtig“ die höchsten Werte aller Themenbereiche.

Die höchsten Werte erreichen bei der Kategorie „sehr wichtig“ die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (57,8%) sowie die Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt (60,0%). Dieses Thema ist der „Spitzenreiter“ und verweist auf die schwierige Situation auf dem Wohnungsmarkt, wie dies in Kapitel 4 ebenfalls analysiert wird. Wie bereits oben festgestellt, halten 77,2% der Darmstädterinnen und Darmstädter es für schwierig in Darmstadt eine Wohnung zu finden.

Grafik 14: Stadtentwicklungsthemen: Familie und Soziales



Wichtige Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität in der Stadt ist der leichte Zugang zu Arbeitsplätzen und Wohnungen, um die Grundversorgung im urbanen Leben zu garantieren. Die Situation am Arbeitsmarkt ist in ihrer Wertigkeit von der Bürgerumfrage in 2009 mit 93,4% auf 89,5% in 2012 gesunken. Trotzdem halten 9 von 10 Befragten das Thema für „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“. Auch die Daten der Arbeitsmarkt- und Beschäftigtenstatistik bestätigen die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt: die Zunahme an Beschäftigung und vor allem die Zunahme an sozialversicherungspflichtig bezahlten Tätigkeiten in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die mittlerweile die „magische“ Schwelle von über 90.000 Arbeitsplätzen überschritten hat.

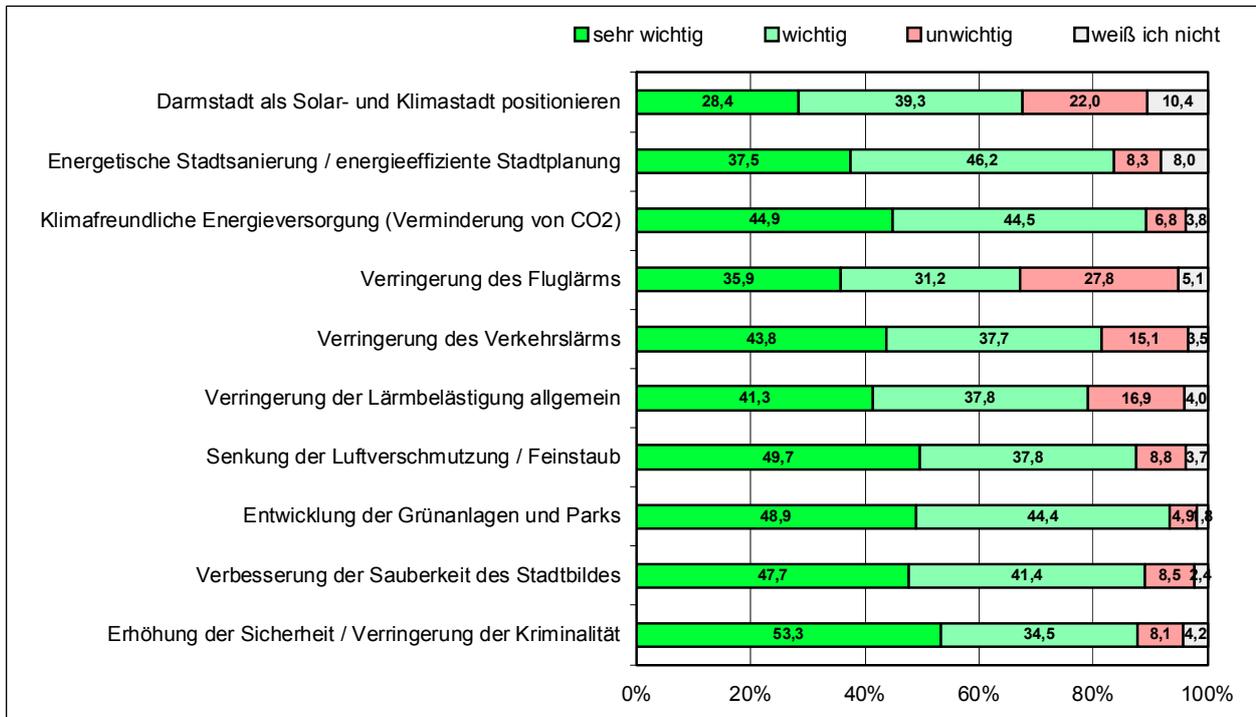
Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt wurde zum Megathema, die sich durch viele Antworten deutlich widerspiegelt. Gegenüber 2009 ist hier auf hohem Niveau eine Zunahme von fast 7%-Punkten zu verzeichnen (82,8% zu 89,7%). Die hohe Zahl attraktiver Arbeitsplätze und der deutliche Zuwachs bei der Zahl der Zuzüge nach Darmstadt haben in den letzten Jahren zu einer schwierigeren Situation auf dem Wohnungsmarkt geführt.

Nicht zuletzt aus den schrecklichen Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges mit seinen verheerenden Folgen auch für Darmstadt resultiert eine feststellbare Liberalität und Weltoffenheit im Umgang miteinander und in der Sicht auf Minderheiten und benachteiligte Menschen. Dies zeigt sich an den sehr hohen Werten für die Themenfelder Integration von ausländischen Mitbürgern bzw. Weltoffenheit, das Eintreten für die Schaffung von optimalen Bedingungen für das Leben im Alter sowie Schaffung von barrierefreien Bedingungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

3.4.4 Umwelt, Sauberkeit und Sicherheit in der Stadt

Die Themenfelder zur Umwelt decken ein breites Spektrum der Stadtentwicklung ab. Fluglärm, Verkehrslärm und Luftverschmutzung sind Bereiche, die alle Einwohnerinnen und Einwohner in ihrem alltäglichen Leben tangieren. Ähnliches gilt für die Nutzung von Parks und Grünanlagen sowie die Bereiche, die die Sauberkeit des Stadtbildes und die Sicherheit von Bürgerinnen und Bürgern betreffen.

Grafik 15: Stadtentwicklungsthemen: Umwelt und Sicherheit

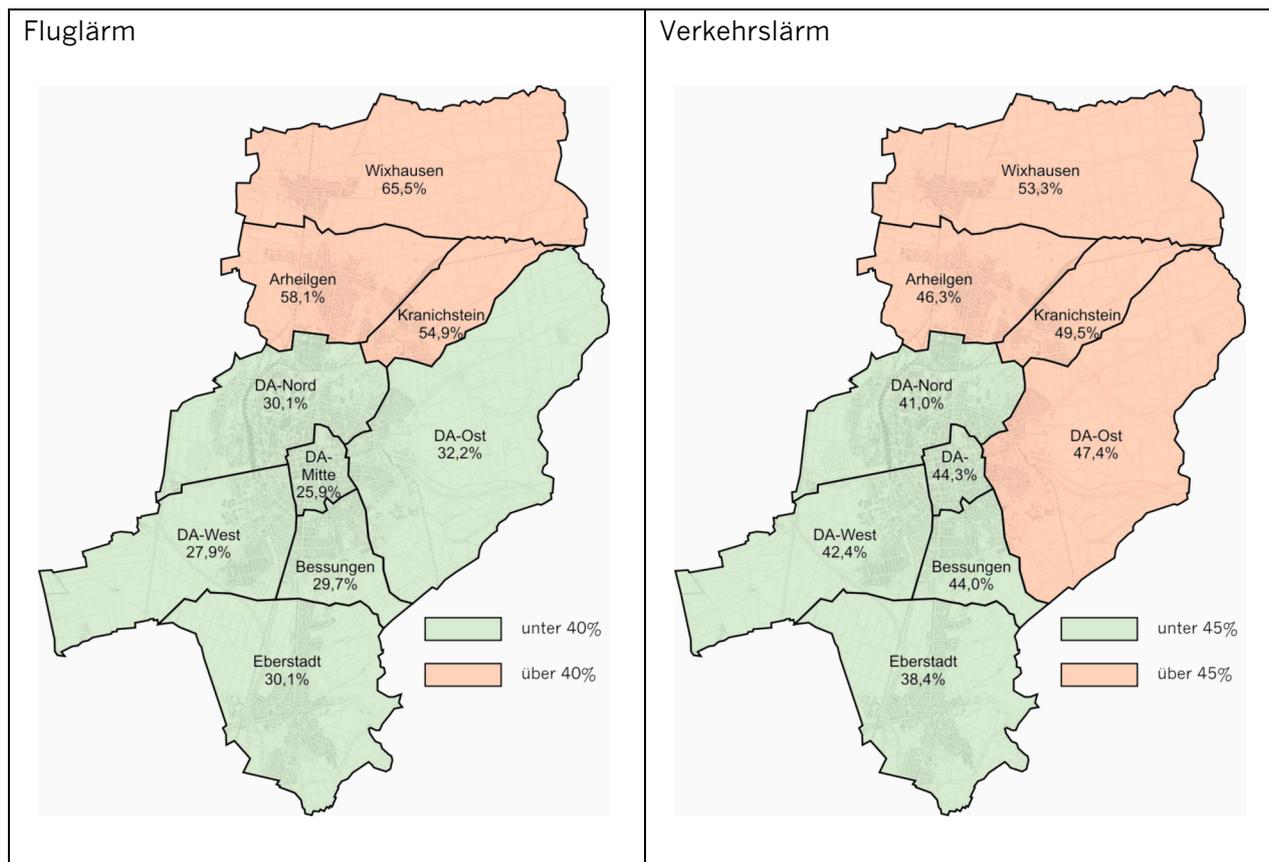


Bedeutsam bei diesen Fragestellungen ist für die Bürgerinnen und Bürger die Entwicklung der Grünanlagen und Parks („sehr wichtig“ und „wichtig“ werden hierbei gemeinsam betrachtet), gefolgt von den Themen klimafreundliche Energieversorgung (Verminderung von CO₂) sowie Verbesserung der Sauberkeit des Stadtbildes, die knapp über oder unter der 90%-Marke liegen. Die weiteren Themen liegen um den Wert von 80%; dies sind die energetische Stadtsanierung und energieeffiziente Stadtplanung, Verringerung des Verkehrslärms, Verringerung der Lärmbelästigung allgemein, Senkung der Luftverschmutzung und Verringerung der Feinstaubbelastung. Rund Zwei-drittel aller Darmstädterinnen und Darmstädter sind dafür, Darmstadt als Solar- und Klimastadt zu positionieren und Maßnahmen zur Verringerung des Fluglärms zu unternehmen.

Zum Thema Lärm wurden 3 Lärmursachen getrennt abgefragt. Die Verringerung des Verkehrslärms und der Lärmbelästigung allgemein liegen mit circa 80% („wichtig“ und „sehr wichtig“) vor der Lärmquelle Fluglärm. Doch auch hier gibt es eine deutliche Zwei-Drittel-Mehrheit.

Bereits bei den Bürgerumfragen 2006 und 2009 wurde festgestellt, dass Fluglärm vor allem die nördlichen Stadtteile Darmstadts betrifft. Auch in 2012 lassen sich diese Unterschiede deutlich nachweisen: die Betroffenheit ist bei den drei Stadtteilen Wixhausen, Arheilgen und Kranichstein am höchsten, der Anteil bei den Antworten zu „sehr wichtig“ liegt in Wixhausen bei über 65%, in Arheilgen bei knapp 60% und in Kranichstein bei knapp 55%. Für die übrigen Stadtteile liegen die Werte um die 30%-Marke.

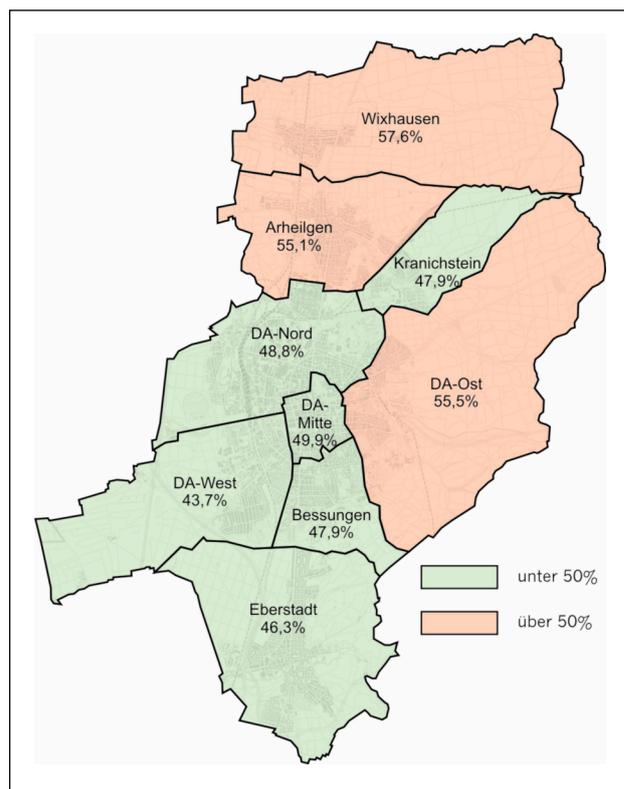
Grafik 16: Verringerung des Lärms – Anteil „sehr wichtig“



Zum Thema Verkehrslärm ist eine ähnliche Verteilung auf die Stadtteile zu beobachten. Die drei Stadtteile Wixhausen, Arheilgen und Kranichstein, die beim Fluglärm bereits hohe Werte erzielten, liegen auch hier in der Kategorie „sehr wichtig“ über dem Durchschnitt. Dazu kommt der Stadtteil Darmstadt-Ost. Allerdings liegen die Werte für diese Kategorie mit dem höchsten Wert von gut 53% in Wixhausen und dem niedrigsten Wert in Eberstadt mit gut 38% hier nicht so weit auseinander.

Den Darmstädterinnen und Darmstädtern ist die Senkung der Luftverschmutzung bzw. Feinstaub-Reduzierung insgesamt ein wichtiges Thema. Auch hier lassen sich innerhalb des Stadtgebietes Unterschiede aufzeigen. Betrachtet man die Daten zum Anteil „sehr wichtig“ liegen auch hier die nördlichen Stadtteile in ihrer Bewertung vorne. Wixhausen, Darmstadt-Ost sowie Arheilgen liegen deutlich, mit einem Abstand von 5 bis 7%-Punkten über einem 50%-Wert, die anderen Stadtteile teils deutlich darunter, an letzter Stelle liegt Darmstadt-West mit 43,7%.

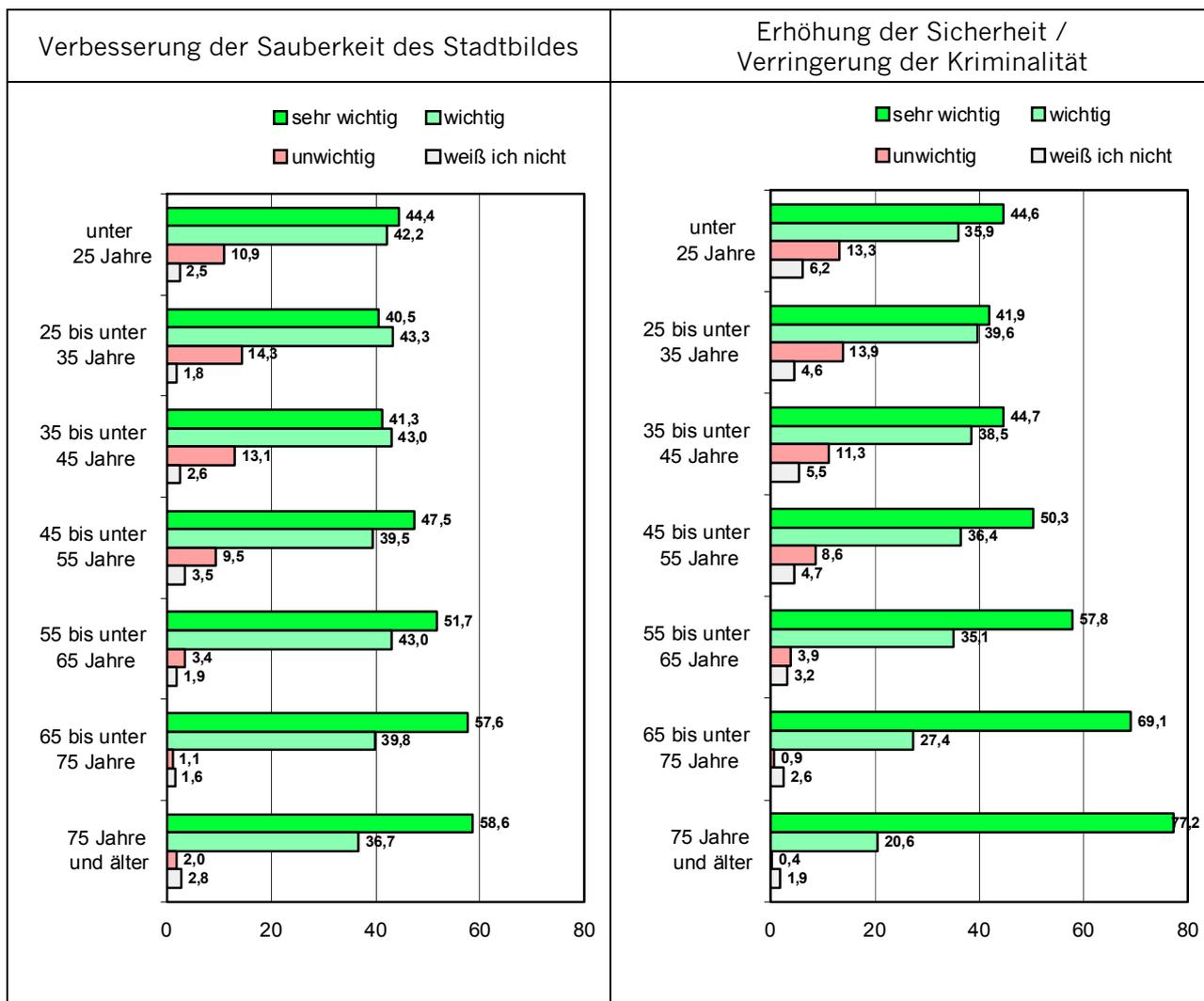
Grafik 17: Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub – Anteil „sehr wichtig“



Mit den Fragen nach Verbesserung der Sauberkeit des Stadtbildes und der Erhöhung der Sicherheit / der Verringerung der Kriminalität werden hier noch andere Themenfelder abgefragt, denen die Darmstädterinnen und Darmstädter ebenfalls eine wichtige Bedeutung zumessen. Mit fast 90% werden auch bei diesen Themen sehr hohe Zustimmungswerte erreicht. Eine Analyse nach Altersgruppen bringt interessante Ergebnisse.

Beim Thema Verbesserung der Sauberkeit liegen die Ingesamtwerte für „sehr wichtig“ und „wichtig“ zwischen knapp 84% bei den 25 bis unter 35Jährigen und fast 98% bei der Altersgruppe 65 bis unter 75 Jahren. Während in den Altersgruppen bis 45 Jahre die Verteilungen von „sehr wichtig“ und „wichtig“ fast gleichwertig sind, nimmt die Kategorie „sehr wichtig“ mit dem Alter deutlich zu.

Grafik 18: Ausgewählte Stadtentwicklungsthemen nach Altersgruppen in Prozent

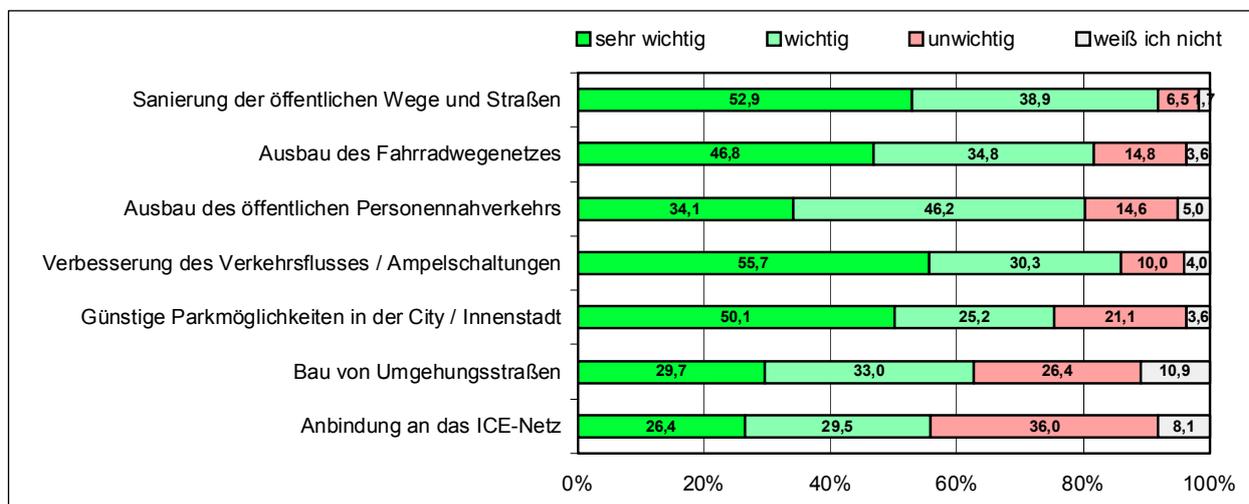


Ein ähnliches Bild, jedoch deutlicher, zeigt die Altersverteilung beim Thema Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität. Hier steigt die Zustimmung für die beiden Kategorien, „sehr wichtig“ und „wichtig“ addiert, mit Werten von 80% bei den unter 25Jährigen auf fast 98% an. Die Werte für die Kategorie „sehr wichtig“ liegen immer über den Werten für die Kategorie „wichtig“ und nehmen mit dem Alter stark zu. In der ältesten Gruppe liegt dieser Wert bei über 77%, d.h. für Dreiviertel dieser Altersgruppe ist dieses Thema „sehr wichtig“.

3.4.5 Öffentliche Wege, Straßen und Verkehr

Welches sind – aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger – die bedeutsamen Zukunftsaufgaben im Bereich Mobilität, Verkehr und Straßen in Darmstadt? Wenn man die Kategorien „wichtig“ und „sehr wichtig“ zusammenfasst, ergibt sich, dass die Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen die stärkste Zustimmung mit über 90% erreicht.

Grafik 19: Stadtentwicklungsthemen: Öffentliche Wege und Straßen / Verkehr

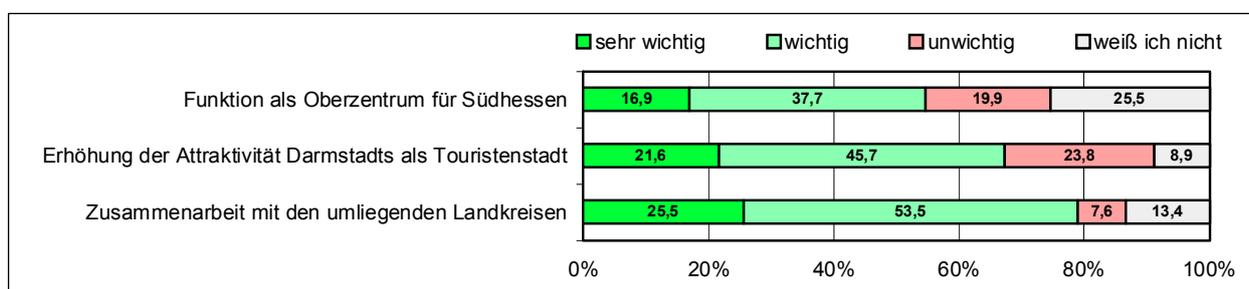


86,0% der Darmstädterinnen und Darmstädter fordern eine Verbesserung des Verkehrsflusses und der Ampelschaltungen; fast gleichauf sind die Bewertungen nach einem Ausbau des Fahrradwegenetzes und des öffentlichen Personennahverkehrs mit knapp über 80%. Rund Dreiviertel verlangen günstige Parkmöglichkeiten in der City bzw. Innenstadt, den Bau von Umgehungsstraßen präferieren hingegen knapp Zweidrittel und die Anbindung an das ICE-Netz hält etwas mehr als die Hälfte der Antwortenden für „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Für die Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen hingegen waren 91,8%, dies erachten nur noch 6,5% für „unwichtig“.

3.4.6 Stadt im Kontext

In diesem Themenfeld standen drei Fragestellungen zur Beantwortung an: Darmstadts Funktion als Oberzentrum für Südhessen, die Erhöhung der Attraktivität Darmstadts als Touristenstadt und die Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen.

Grafik 20: Stadtentwicklungsthemen: Stadt im Kontext



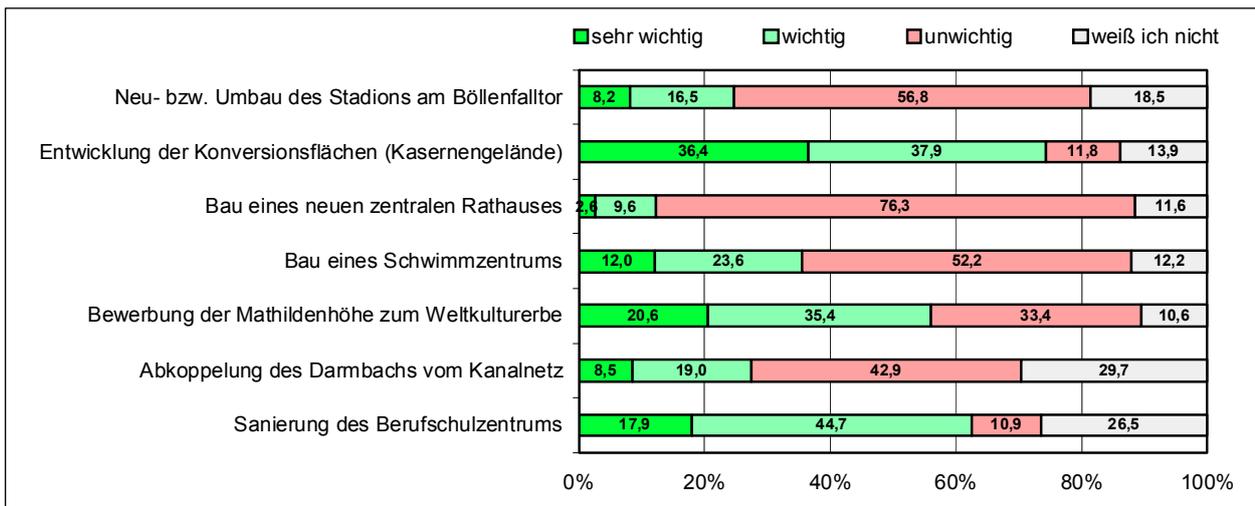
Mit fast 80% spricht sich eine klare Mehrheit der Darmstädterinnen und Darmstädter für eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen aus, zwei Drittel der Antwortenden sind für die Erhöhung der Attraktivität Darmstadts als Touristenstadt und eine Mehrheit über 50% sieht die Funktion Darmstadts als Oberzentrum für Südhessen als „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“ an. Immerhin ein Viertel aller Antwortenden traute sich hierbei keine Aussage zu und beantwortete diese Frage mit „ich weiß es nicht“.

Durch vielseitige infrastrukturelle Vernetzungen sind Bürgerinnen und Bürger in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg aufeinander angewiesen, sei es bei den Themen Verkehr, Bildung oder Schulplanung. Dies ist offensichtlich, wie die Antworten zeigen, auch aus Sicht der Befragten ein wichtiges Thema für die zukünftige Entwicklung, die durch interkommunale Zusammenarbeit in der Region FrankfurtRheinMain durchaus verbessert werden kann.

3.4.7 Planungsprojekte

Zu den eher heiklen Themen bei der Analyse der Antworten der Bürgerinnen und Bürger zählen die zukünftigen Planungsprojekte in der Wissenschaftsstadt. Generell, wie man aus Kapitel 5 erfahren kann, ist die zusätzliche Investition in Großprojekte bei den Darmstädterinnen und Darmstädtern mit einer gewissen Skepsis verbunden. Dennoch finden drei Projekte eine deutliche Mehrheit über 50% der Stimmen, wenn man die beiden Kategorien „wichtig“ und „sehr wichtig“ gemeinsam betrachtet: die Entwicklung der Konversionsflächen (Kasernengelände), die Bewerbung der Mathildenhöhe zum Weltkulturerbe und die Sanierung des Berufschulzentrums sind somit aus Sicht der Antwortenden unumstritten. Bereits in mehreren Kapiteln wurde auf die Wichtigkeit des Themas Wohnen hingewiesen; deshalb besteht auch für die Zukunftsprojekte in der Stadt eine hohe Aufmerksamkeit in Bezug auf die Entwicklung der Konversionsflächen, 36,4% halten dies für „sehr wichtig“, 37,9% für „wichtig“. Auffällig ist, dass sich diese Werte seit der Bürgerumfrage 2009 nochmals gesteigert haben, das Thema also auch an Gewicht zugenommen hat.

Grafik 21: Stadtentwicklungsthemen: Planungsprojekte



Die vier anderen Themen hingegen finden 2012 keine Mehrheit bei den Darmstädterinnen und Darmstädtern; dies sind der Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor, der Bau eines neuen zentralen Rathauses, der Bau eines Schwimmzentrums und die Abkopplung des Darmbachs vom Kanalnetz. Außer dem letzten Thema gibt es eine breite kritische Mehrheit von über 50% zu jedem Planungsprojekt; beim Darmbach-Projekt ist der Anteil mit der Meinung „weiß ich nicht“ mit knapp 30% sehr hoch.

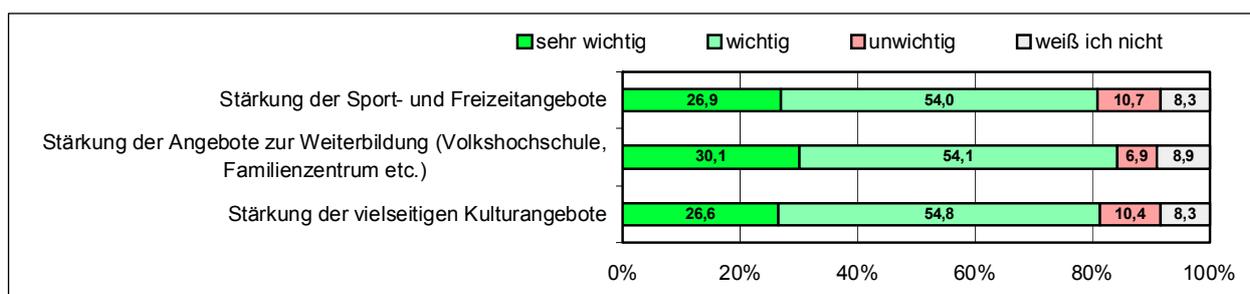
Den Bau eines Schwimmzentrums halten immerhin noch etwa ein Drittel aller für „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Der Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor wird nicht einmal von jedem Vierten als wichtiges Stadtentwicklungsprojekt angesehen. Die Offenlegung des Darmbachs wird von circa jedem Dritten als „wichtig“ erachtet und für das Neue Rathaus ist nur rund jeder zehnte Befragte. Jedoch muss betont werden, dass zum Befragungszeitpunkt eine konkretere Projektvorstellung für das Neue Rathaus in der Öffentlichkeit noch ausstand; von daher ist die erst einmal skeptische Haltung der Bevölkerung nachvollziehbar.

Die Themen Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor und Offenlegung des Darmbachs waren übrigens schon bei der Bürgerumfrage in 2006 als auch in 2009 die Schlusslichter im Ranking der Stadtentwicklungsthemen.

3.4.8 Kultur und Freizeit

Darmstadts Bürgerinnen und Bürger befürworteten mit sehr großer Mehrheit die Stärkung der Sport- und Freizeitangebote, die Stärkung der Angebote zur Weiterbildung, z.B. von Volkshochschule und Familienzentrum etc. sowie fordern sie eine Stärkung der vielseitigen Kulturangebote.

Grafik 22: Stadtentwicklungsthemen: Kultur und Freizeit



Bei allen drei Fragen ergeben sich recht ähnliche Ergebnisse: jeder Vierte bzw. fast jeder Dritte ist für die Stärkung der Aktivitäten in den Bereichen Kultur und Freizeit, mithin werden für alle drei Bereiche Votes mit über 80% Zustimmung („wichtig“ und „sehr wichtig“ zusammengefasst) abgegeben. Mit 84,2% Zustimmung liegt die Stärkung der Angebote zur Weiterbildung vor den beiden anderen Themenfeldern.

3.5 Stadtentwicklungsthemen im Ranking

Bereits bei der Bürgerumfrage 2009 wurden die Darmstädterinnen und Darmstädter um eine Prioritätenliste der für sie wichtigsten Themen der Stadtentwicklung gebeten, dabei ergaben sich – je nach Geschlecht oder Alter – sehr unterschiedliche Ergebnisse¹². Auch in 2012 wurde wieder die Bürgereinschätzung zu Stadtentwicklungsthemen erfragt; die Frage 24 lautete: „Welche sind für Sie persönlich die 5 wichtigsten der in Frage 23 aufgeführten Stadtentwicklungsthemen?“

Bei der Auswertung erfolgte eine Gewichtung, damit die gewählte Position mit ihrer Wertigkeit entsprechend berücksichtigt werden konnte. Das an Position 1 gewählte Thema wurde fünffach gewichtet, an Position 2 vierfach, an Position 3 dreifach, an Position 4 zweifach und an Position 5 einfach. Zum besseren Verständnis der Tabelle soll diese hier kurz erläutert werden: In der ersten Spalte der Tabelle sind die Themen aufgeführt. Die Tabelle ist in der Reihenfolge der Platzierung für das Gesamtstadtergebnis absteigend sortiert. In den folgenden Spalten ist der Rankingplatz nach Geschlecht und Altersgruppen entsprechend dem Thema in der ersten Spalte eingetragen.

Zum breiten Spektrum der Stadtentwicklung gehören sowohl globale übergeordnete als auch räumlich oder zeitlich konkret verortbare Themen. In aller Regel ist davon auszugehen, dass übergeordnete Themen auf Grund ihres umfassenden, aus den Medien bekannten Charakters und ihrer Bedeutsamkeit für die gefühlte Lebensqualität des Einzelnen häufiger ausgewählt und höher gewichtet werden als die konkreten, räumlich oder zeitlich definierten Punkte. Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse, insbesondere bei der Einschätzung konkreter Stadtentwicklungsprojekte zu berücksichtigen.

¹² Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Bürgerumfrage 2009, Darmstadt 2010, S. 62 - 64

Thema	Ranking-Position					
	Gesamtstadt	Geschlecht		Altersgruppe		
		Männer	Frauen	unter 35	35 - 65	65 und älter
Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen	1	1	2	8	1	1
Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt	2	2	1	1	2	15
Ausbau des Fahrradwegenetzes	3	5	7	6	3	17
Bereitstellung von Kindergartenplätzen	4	6	4	2	8	7
Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen	5	4	9	7	5	5
Stärkung des Wirtschaftsstandorts	6	3	11	12	4	2
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	7	11	3	3	7	27
Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren	8	7	5	4	12	14
Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität	9	8	6	13	10	4
Schulkinderbetreuung	10	18	8	19	6	18
Verringerung des Fluglärms	11	12	13	34	9	8
Schaffung von optimalen Bedingungen für das Leben im Alter	12	25	10	40	16	3
Günstige Parkmöglichkeiten in der City / Innenstadt	13	14	14	10	20	9
Schulbausanierung	14	19	12	23	11	21
Verringerung der Arbeitslosigkeit in Darmstadt	15	16	16	15	13	19
Förderung der Hochschulen	16	13	21	5	28	25
Förderung von Forschung und Wissenschaft	17	9	25	9	24	13
Entwicklung der Konversionsflächen (Kasernengelände)	18	10	24	20	15	16
Verringerung des Verkehrslärms	19	17	19	22	14	22
Stadt als Einkaufsstadt stärken	20	20	18	33	21	6
Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub	21	24	15	24	17	11
Verbesserung der Sauberkeit des Stadtbildes	22	22	22	30	23	10
Bildungsangebote stärken	23	28	17	11	22	32
kinderfreundliche Stadt sein	24	26	20	21	19	26
Verringerung der Lärmbelästigung allgemein	25	23	23	31	18	20
Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs	26	21	27	16	27	24
Integration von ausländischen Mitbürgern / Weltoffenheit	27	27	26	14	25	30
Bau von Umgehungsstraßen	28	15	34	28	26	23
Entwicklung der Grünanlagen und Parks	29	31	28	18	29	31
Klimafreundliche Energieversorgung (Verminderung von CO2)	30	32	30	27	30	28
Stärkung der Sport- und Freizeitangebote	31	29	31	17	34	43
Schaffung von barrierefreien Bedingungen	32	37	29	36	35	12
Anbindung an das ICE-Netz	33	30	32	29	32	29
Stärkung der vielseitigen Kulturangebote	34	34	33	25	33	36
Darmstadt als Solar- und Klimastadt positionieren	35	35	35	32	31	33
Energetische Stadtsanierung / energieeffiziente Stadtplanung	36	36	36	26	36	41
Bau eines Schwimmzentrums	37	38	38	35	38	40
Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor	38	33	42	38	37	38
Stärkung der Angebote zur Weiterbildung	39	41	37	37	39	37
Erhöhung der Attraktivität Darmstadts als Touristenstadt	40	39	40	41	41	34
Bewerbung der Mathildenhöhe zum Weltkulturerbe	41	42	39	42	40	39
Sanierung des Berufschulzentrums	42	40	41	39	42	42
Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen	43	43	43	45	43	35
Abkoppelung des Darmbachs vom Kanalnetz	44	44	44	43	44	44
Funktion als Oberzentrum für Südhessen	45	45	45	44	45	45
Bau eines neuen zentralen Rathauses	46	46	46	46	46	46

An erster Stelle in der Gesamtstadt wird wie bereits in 2009 die Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen gefordert, gefolgt von der Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt. Die bereits dargestellte schwierige Situation auf dem Wohnungsmarkt hat somit auch in das Ranking Eingang gefunden. In 2012 sind offensichtlich neue Themen in den Vordergrund gerückt, denn nun steht an dritter Stelle der Ausbau des Fahrradwegenetzes und an vierter Stelle die Bereitstellung von Kindergartenplätzen. In 2009 stand noch die Stärkung des Wirtschaftsstandortes an zweiter Stelle (nun an Position 6), und an dritter Stelle die Erhöhung der Sicherheit in der Stadt (nun an Position 9).

Tabelle 5: Prioritätenlisten

Bei den „Top 10“ der wichtigen Stadtentwicklungsthemen ist im Vergleich von 2009 und 2012 auffällig, dass die Thematik der Förderung des Wirtschaftsstandortes und der Aktivitäten gegen Arbeitslosigkeit deutlich an Bedeutung verloren haben, während hingegen die Themen Kindergartenplätze, U 3-Versorgung oder Schulkinderbetreuung erstmals in die Top 10 aufgestiegen sind. Praktisch kaum verändert hat sich die hohe Bedeutung von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger.

Bei den Männern ist die Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen an Stelle 1 in der Wertigkeit, bei den Frauen an Platz 2, bei den Jüngeren „abgeschlagen“ auf Platz 8, bei der Gruppe mittleren Alters zwischen 35 und 65 Jahren sowie bei den Älteren ebenfalls an erster Stelle. Trotz unterschiedlicher Platzierungen innerhalb der Geschlechter und Altersgruppen ergibt die Summe aller Wertungen die Position 1 in der Gesamtbewertung.

Die Bereitstellung von Kindergartenplätzen, um ein Beispiel vorzustellen, liegt bei den Frauen an vierter Stelle, bei der Altersgruppe unter 35 Jahren prominent an Stelle 2, bei den Personen mittleren Alters zwischen 35 und 65 Jahren an achter Stelle und bei den Älteren an Stelle 7. Die Betroffenheit insbesondere jüngerer Familien kommt hier deutlich zum Vorschein, die Altersklasse ohne Kindergartenkinder sieht das Thema nicht ganz so bedeutend. Auffällig ist die positive Wertung der Männer (Platz 6), die in der Bewertung der Wichtigkeit über der der Älteren und der mittleren Altersgruppe liegt.

	Männer, Priorität 1 – 10
1	Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen
2	Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt
3	Stärkung des Wirtschaftsstandorts
4	Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen
5	Ausbau des Fahrradwegenetzes
6	Bereitstellung von Kindergartenplätzen
7	Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren
8	Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität
9	Förderung von Forschung und Wissenschaft
10	Entwicklung der Konversionsflächen

	Frauen, Priorität 1 – 10
1	Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt
2	Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen
3	Vereinbarkeit von Familie und Beruf
4	Bereitstellung von Kindergartenplätzen
5	Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren
6	Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität
7	Ausbau des Fahrradwegenetzes
8	Schulkinderbetreuung
9	Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen
10	Schaffung von optimalen Bedingungen im Alter

	unter 35 Jahren, Priorität 1 – 10
1	Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt
2	Bereitstellung von Kindergartenplätzen
3	Vereinbarkeit von Familie und Beruf
4	Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren
5	Förderung der Hochschulen
6	Ausbau des Fahrradwegenetzes
7	Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen
8	Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen
9	Förderung von Forschung und Wissenschaft
10	Günstige Parkmöglichkeiten in der City / Innenstadt

An Stelle 3 bei den Männern steht das Thema Stärkung des Wirtschaftsstandortes, bei den Frauen an Position 11, bei der jüngsten Altersgruppe an Stelle 12, bei der mittleren Altersgruppe an vierter und bei den Älteren an zweiter Stelle. Insgesamt ist das Thema mit Platz 6 bewertet.

Bei der Betrachtung der Bewertungen wird deutlich, dass teilweise erhebliche Unterschiede innerhalb der Geschlechter und zwischen den verschiedenen Altersgruppen existieren. So sind bei den Frauen neben dem Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Familienthemen und Umweltthemen eher im Vordergrund, interessanterweise finden sich diese Themen anders als noch in 2009 auch bei den Männern deutlich weiter vorne positioniert. Wirtschafts- und Verkehrsthemen, sowie die Förderung von Forschung und Wissenschaft stehen bei den Männern ebenfalls hoch im Kurs.

Auch bei den Jüngeren ist die Förderung von Forschung und Wissenschaft als auch der Hochschulen an vorderster Stelle. Im Gegensatz dazu spielt das Thema Schaffung von optimalen Bedingungen für das Leben im Alter natürlich bei den über 65-Jährigen eine tragende Rolle.

35 bis unter 65 Jahren, Priorität 1 – 10	
1	Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen
2	Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt
3	Ausbau des Fahrradwegenetzes
4	Stärkung des Wirtschaftsstandorts
5	Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen
6	Schulkinderbetreuung
7	Vereinbarkeit von Familie und Beruf
8	Bereitstellung von Kindergartenplätzen
9	Verringerung des Fluglärms
10	Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität

65 Jahren und älter, Priorität 1 – 10	
1	Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen
2	Stärkung des Wirtschaftsstandorts
3	Schaffung von optimalen Bedingungen im Alter
4	Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität
5	Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen
6	Stadt als Einkaufsstadt stärken
7	Bereitstellung von Kindergartenplätzen
8	Verringerung des Fluglärms
9	Günstige Parkmöglichkeiten in der City / Innenstadt
10	Verbesserung der Sauberkeit des Stadtbildes

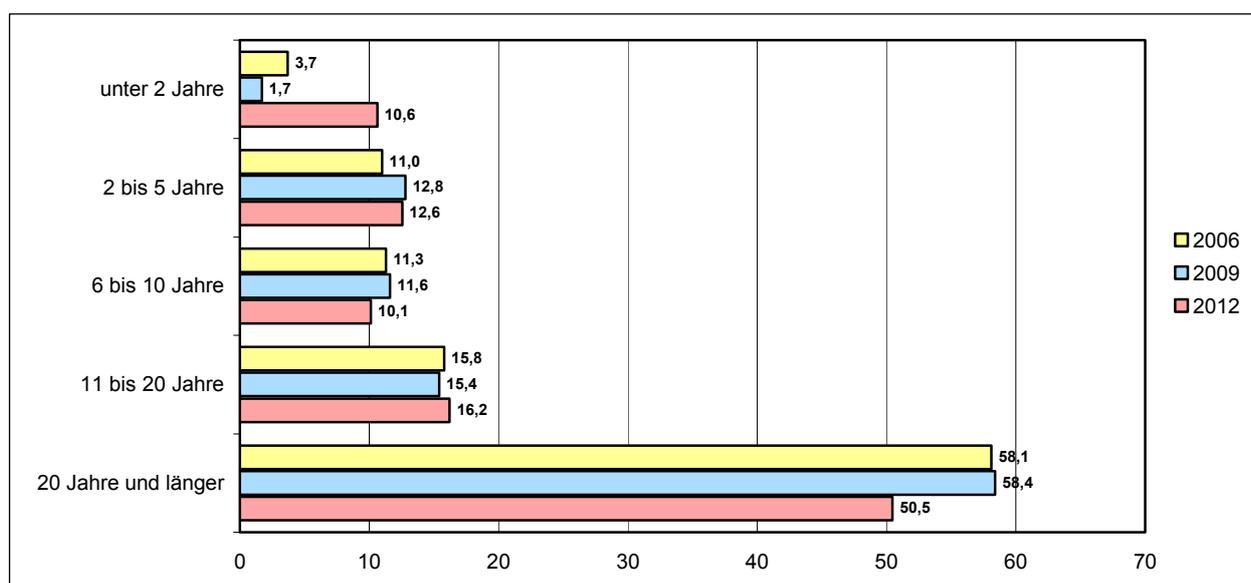
4 Wohnen in Darmstadt

4.1 Wohnen und Lebensqualität

Ein viel diskutiertes und wichtiges Thema der Lebensqualität und der Stadtforschung ist die Wohnsituation in Großstädten. Die Wohnsituation ist ein erheblicher Teil der Lebensqualität, da sie unmittelbare Auswirkungen auf das Alltagsleben der Menschen hat. In der bundesdeutschen Diskussion sind derzeit Themen wie die Verknappung von günstigem Wohnraum in Ballungsgebieten wie FrankfurtRheinMain¹³, die weitere Förderung von Wohneigentum oder die energietechnische Sanierung von Wohnungen und Gebäuden – im Rahmen der Energiewende – aktuell. Eine Reihe von Fragen, die in der Bürgerumfrage gestellt wurden, befasst sich mit diesen Themen.

Als erste Frage zum Themenkomplex „Wohnen“ wurde die Frage nach der Wohndauer gestellt: Seit wann wohnen Sie in Darmstadt? Dabei zeigte sich, dass die Hälfte der Darmstädterinnen und Darmstädter seit 20 Jahren oder länger in der Stadt lebt. Im Vergleich zu den beiden Bürgerumfragen von 2006 und 2009 ergeben sich bezüglich der Wohndauer deutlich größere Veränderungen der Anteile: durch die erhebliche Bautätigkeit in Darmstadt in den letzten Jahren, durch die Zuwanderung vieler jungen Menschen wegen des Studiums ist der Anteil der Menschen, die unter 2 Jahre in Darmstadt wohnen, deutlich angestiegen. In Grafik 23 werden die Entwicklungen dieser Wohndauer für die drei Bürgerumfragen in der Übersicht dargestellt – auffällig ist auch die hohe Konstanz der Wohndauer in den Gruppen von 2 bis 20 Jahre. Dies ist übrigens ein deutlicher Hinweis auf die gute Repräsentativität der durchgeführten Bürgerumfragen.

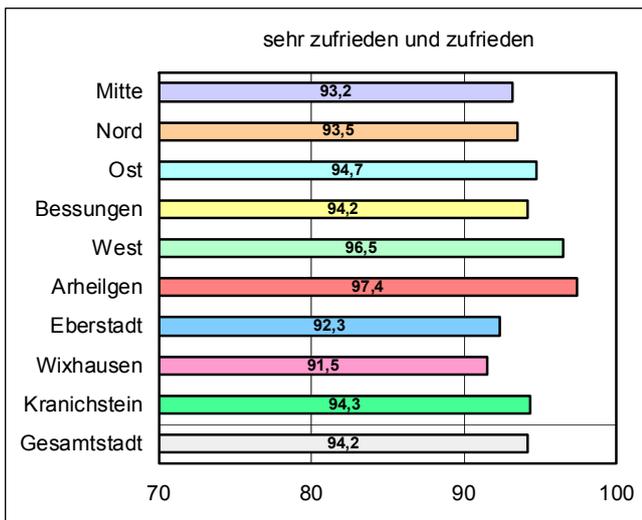
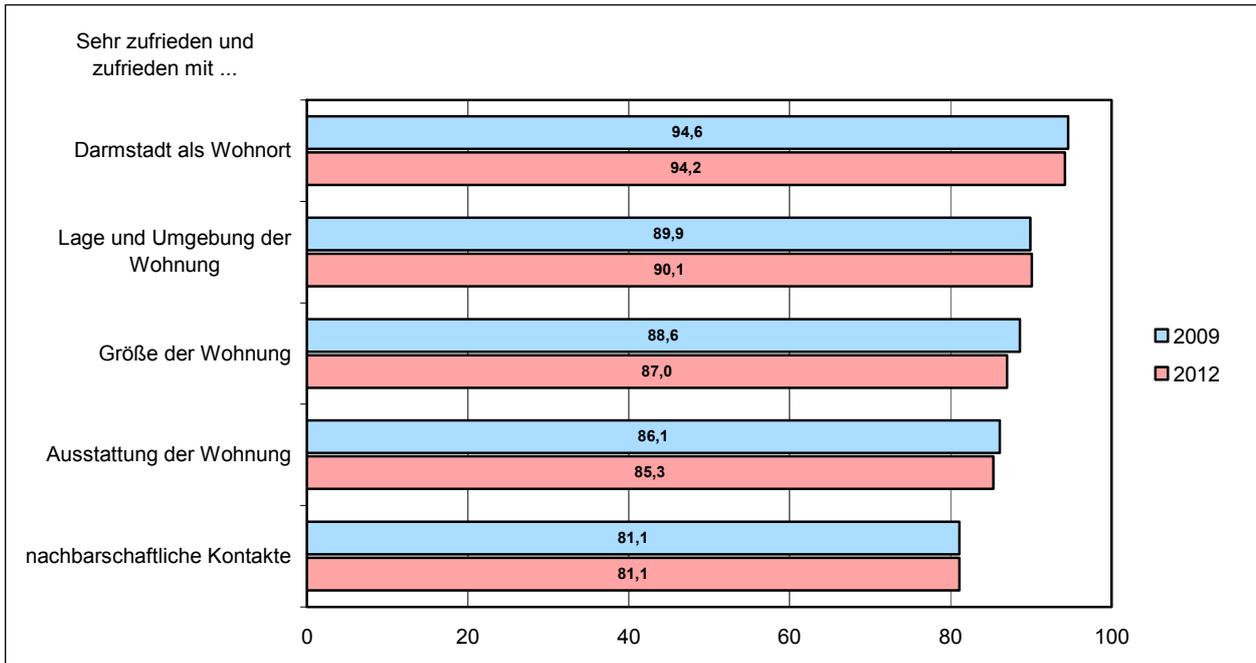
Grafik 23: Wohndauer in Darmstadt in Prozent



In Frage 2 wurde die Zufriedenheit mit der derzeitigen Wohnsituation abgefragt. Hier zeigt sich, wie schon im Jahr 2009, eine außergewöhnlich hohe Zufriedenheit der Darmstädterinnen und Darmstädter mit ihrer Wohnsituation. Sowohl mit der Lage und Umgebung der Wohnung, der Größe der Wohnung, Ausstattung der Wohnung als auch mit den nachbarschaftlichen Kontakten ist eine Zufriedenheit („zufrieden“ und „sehr zufrieden“) von über 80% vorhanden. Mit Darmstadt als Wohnort sind die befragten Bürgerinnen und Bürger sogar mit über 94% fast alle „zufrieden“ oder sogar „sehr zufrieden“.

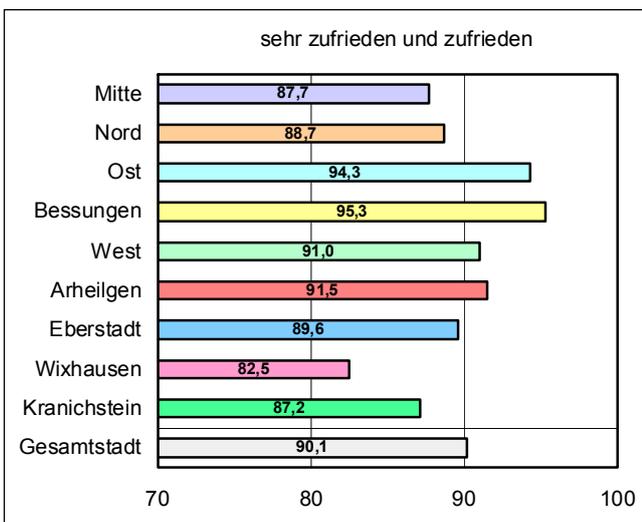
¹³ Siehe den Aufsatz von Georg Haumann, Wohnen in FrankfurtRheinMain und Darmstadt – Zukunft eines inhomogener werdenden Wohnungsmarktes, in: Stadtforschung und Statistik, Heft 1/2013, Köln 2013, S. 35 bis 37

Grafik 24: Zufriedenheit mit der Wohnsituation in Prozent



Grafik 25: Zufriedenheit mit Darmstadt als Wohnort nach Stadtteilen in Prozent

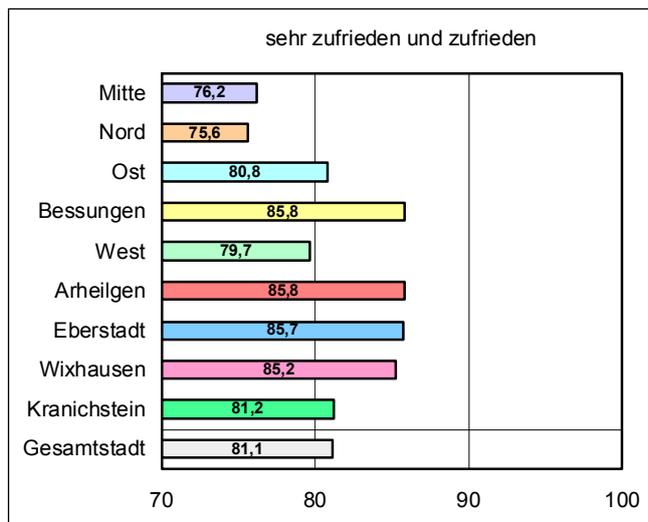
Bei der Betrachtung dieser Frage nach einzelnen Stadtteilen ergibt sich folgendes Bild. Die sehr hohe Zufriedenheit mit Darmstadt als Wohnort liegt in einer Spanne von 91,5% in Wixhausen bis zu 97,4% in Arheilgen. Selbst in Wixhausen mit dem niedrigsten Wert sind noch neun von zehn Personen mit Darmstadt als Wohnort zufrieden.



Grafik 26: Zufriedenheit mit Lage und Umgebung der Wohnung nach Stadtteilen in Prozent

Bei der Lage und Umgebung der Wohnung differieren die Werte etwas mehr. Hier liegt die Spanne der Zufriedenheit von 82,5% in Wixhausen bis 95,3% in Bessungen. Bei der Größe und Ausstattung der Wohnung gibt es keine auffälligen Unterschiede innerhalb der Stadtteile.

Grafik 27: Zufriedenheit mit nachbarschaftlichen Kontakten nach Stadtteilen in Prozent



Ein wesentliches Merkmal mit der Zufriedenheit der Wohnsituation drückt sich auch in der positiven oder negativen Bewertung der nachbarschaftlichen Kontakte aus: In der Sozialraumforschung ist das Kriterium der nachbarschaftlichen Kontakte im letzten Jahrzehnt immer mehr in den Fokus der Betrachtung gerückt. Eine hohe Zufriedenheit mit den nachbarschaftlichen Kontakten im Wohnquartier deutet auf eine hohe Lebensqualität hin, da positive soziale Kontakte in einer komplexer werdenden Welt für den Einzelnen wichtig sind. Die höchste Zufriedenheit mit den Nachbarschaftskontakten liegt in den Darmstädter Stadtteilen Bessungen, Arheilgen, Eberstadt und Wixhausen, die geringsten Anteile sind im Darmstädter Zentrum, Darmstadt-Mitte und in Darmstadt-Nord vertreten.

Auffällig sind die Veränderungen in der Zufriedenheit mit den nachbarschaftlichen Kontakten, wenn man die Ergebnisse der Bürgerumfrage von 2012 und der von 2009 gegenüberstellt: in den Kategorien „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ gewinnen die Stadtteile Darmstadt-Mitte und Arheilgen dazu, während in allen anderen Stadtteilen die Zufriedenheit sinkt. In den Stadtteilen Nord und Kranichstein geht der Zufriedenheitsanteil am stärksten zurück. Im Stadtteil Darmstadt-Nord sind jedoch mit 75,5% immer noch Dreiviertel der Bevölkerung mit den Kontakten zu den Nachbarn „zufrieden“ und „sehr zufrieden“.

Auffällig sind die Veränderungen in der Zufriedenheit mit den nachbarschaftlichen Kontakten, wenn man die Ergebnisse der Bürgerumfrage von 2012 und der von 2009 gegenüberstellt: in den Kategorien „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ gewinnen die Stadtteile Darmstadt-Mitte und Arheilgen dazu, während in allen anderen Stadtteilen die Zufriedenheit sinkt. In den Stadtteilen Nord und Kranichstein geht der Zufriedenheitsanteil am stärksten zurück. Im Stadtteil Darmstadt-Nord sind jedoch mit 75,5% immer noch Dreiviertel der Bevölkerung mit den Kontakten zu den Nachbarn „zufrieden“ und „sehr zufrieden“.

4.2 Strukturdaten zum Thema Wohnen

Interessant ist die Fragestellung zum Wohneigentum in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Verhältnis zu Hessen und Deutschland. Darmstädter Bürger und Bürgerinnen leben zu 58,2% in Miete, 39,7% im Eigentum und 2,1% in sonstigen Wohnformen wie Studentenwohnheim, Altersheim oder ähnlichem. Bei Wohneigentum liegt der bundesdeutsche Durchschnitt¹⁴ in 2010 bei 45,7% und somit deutlich höher als in Darmstadt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in Großstädten und verdichteten Gebieten eine Mehrzahl von Menschen eher in Miete, in ländlichen Regionen eher „im eigenen Haus“ wohnt. In der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden, wo soeben eine aktuelle Studie veröffentlicht wurde, leben „nur“ 22,5% aller Wiesbadener in Wohneigentum. Ähnlich wie in Darmstadt ist auch das Wohnen zur Miete in Wiesbaden pro Stadtteil sehr unterschiedlich verteilt.

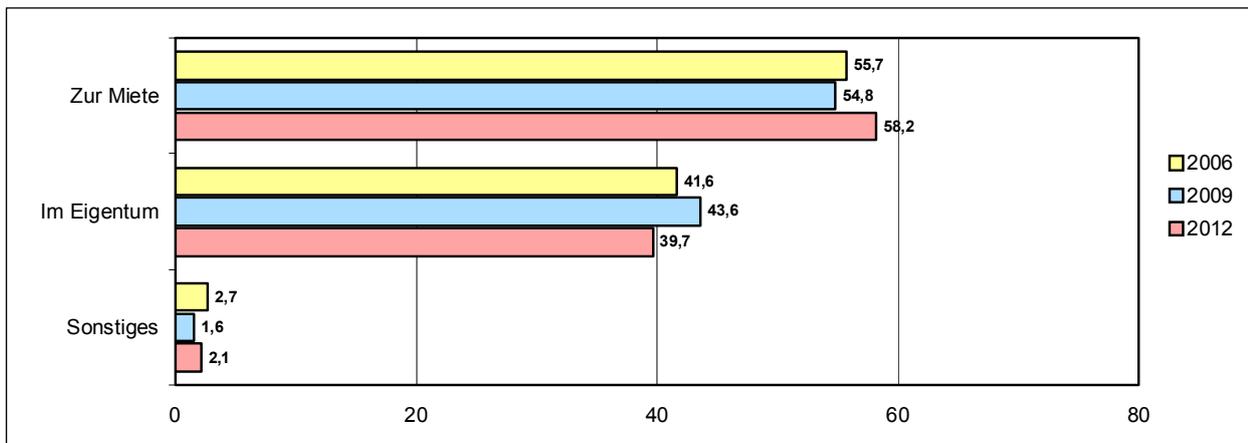
Der seit 2009 gewachsene Anteil an in Miete lebenden Personen hat seine Ursache zum einen in der erhöhten Zahl der Studierenden in Darmstadt, die per Stichprobenauswahl auch in die Bürgerumfrage mit eingeschlossen sind (siehe Kapitel 2.3), zum anderen in der erhöhten Bautätigkeit¹⁵ im Mietwohnungsbau, wie man dies z.B. in der Berliner Allee oder in Darmstadts Westen hinter dem Bahnhof eindrücklich erkennen kann. Hier zeigt sich erfreulicherweise, dass durch erhebliche

¹⁴ Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Wohneigentum in Wiesbaden: Trends 2006 – 2011, Wiesbadener Stadtanalysen, Wiesbaden Dezember 2012

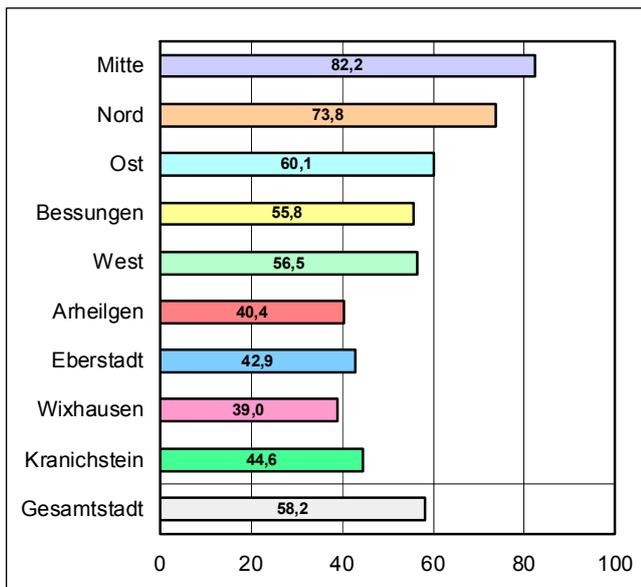
¹⁵ Siehe die Daten zur Bautätigkeit im aktuellen Datenreport: der deutliche Sprung in der Bautätigkeit bzw. Fertigstellung von Wohnungen zeigt sich in den Daten für 2009 mit 492 fertig gestellten Wohnungen, in 2010 mit 545 und in 2011 mit 1.172 fertig gestellten Wohnungen.

Anstrengungen der letzten Jahre der Mietwohnungsbau in Darmstadt – anders als in anderen Städten – einen deutlichen Aufschwung erlebt hat, der die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt zumindest abmildert.

Grafik 28: Wohnart in Darmstadt in Prozent



Einzig durch die Bürgerumfrage können Daten zu Mietern und zu Wohneigentum gewonnen werden; derzeit existiert keine andere öffentlich zugängliche Quelle, die für die Stadt, geschweige für die Stadtteile, diese wichtigen Infrastrukturdaten erschließen könnten.



Grafik 29: Wohnen in Darmstadt zur Miete nach Stadtteilen in Prozent

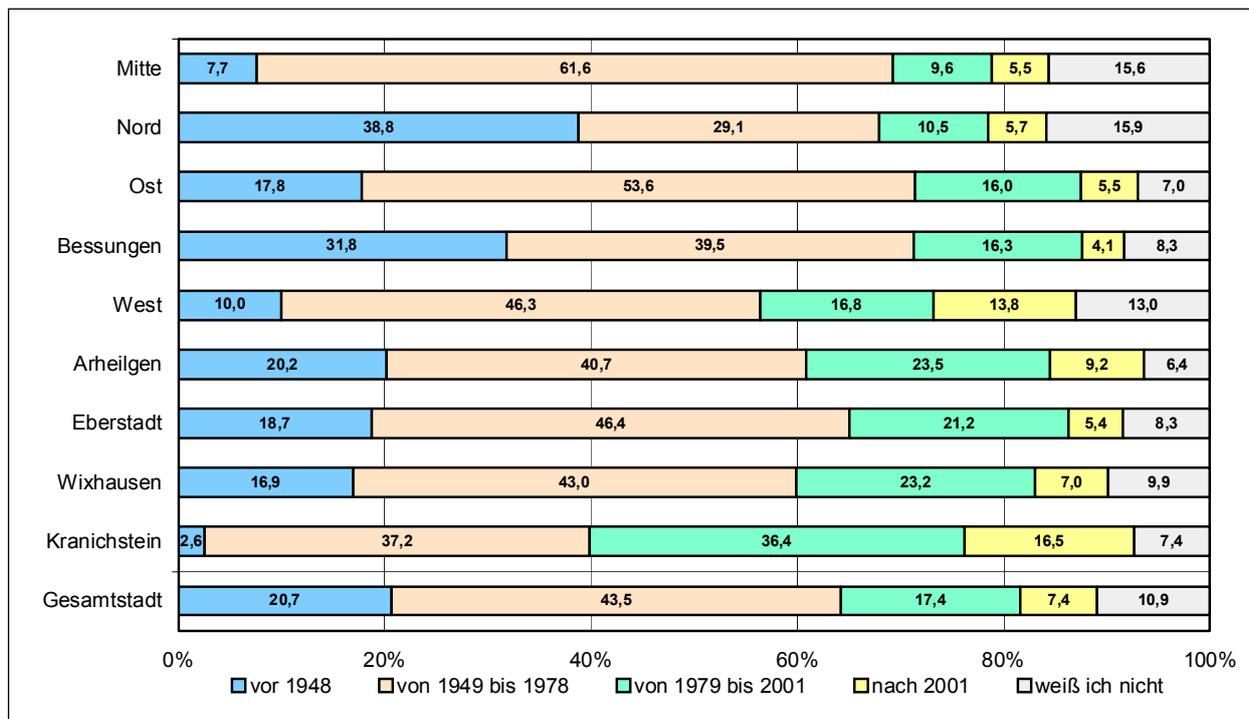
Allerdings unterscheiden sich die Anteile in den Stadtteilen sehr vom städtischen Durchschnitt mit 58,2%: in Darmstadt-Mitte mit über 80% und in Darmstadt-Nord mit 73% liegen die höchsten Mietanteile in der Stadt. Die niedrigsten Quoten um jeweils circa 40% von Mietwohnungen gibt es in Wixhausen, Arheilgen, Eberstadt und Kranichstein.

4.3 Wohnen und Energieeinsparung

Eine wichtige Grundlage für eine energieeffizient und nachhaltig orientierte Stadtentwicklung ist eine moderne Wohnraumversorgung mit deutlicher Energieeinsparung insbesondere bei der Wärmeversorgung (Heizen), die auch durch den verminderten Ausstoß von Kohlendioxid der Umwelt bzw. der Reduzierung von Treibhausgasen zugute kommt. Durch staatliche Förderprogramme z.B. der Kreditanstalt für Wiederaufbau sollen bundesweit definierte Ziele der Treibhausgas-Vermindeung durch Einsparungen vor Ort erzielt werden: in den Kommunen wird sich deshalb entscheiden, ob diese Ziele erreichbar sind.

Bei der Bürgerumfrage 2012 wurde deshalb – wie bereits in 2009 – nach möglichen Energieeinsparpotentialen bei Wohneigentümern gefragt. Dabei spielt das Baualter der in Darmstadt vorhandenen Wohnungen bzw. Häuser eine wichtige Rolle. In der Regel sind die Wärmeverluste bei älteren Häusern höher als bei neueren Gebäuden oder Neubauten nach 2000. Auffällig ist, dass der überwiegende Wohnbaubestand in Darmstadt nach 1945 errichtet wurde. Nur 20,7% der Gebäude und Wohnungen sind aus der Zeit vor 1948. Der Zweite Weltkrieg mit seinen massiven Zerstörungen an Wohngebäuden, vor allem in der Brandnacht, hat hier seine Spuren hinterlassen.

Grafik 30: Baujahr der Wohngebäude nach Stadtteilen in Prozent



Aus der Grafik zum Gebäudebestand ist dies in der Innenstadt deutlich ablesbar: unter 10% der Gebäude stammen aus der Zeit vor 1948, in Bessungen hingegen knapp 32% und in Darmstadt-Nord mit Johannesviertel und Martinsviertel über 38%. Im Zeitraum von 1949 bis 1978 wurde in Darmstadts Mitte über 60% des heutigen Bestandes errichtet, die anderen Stadtteile sind ebenfalls deutlich gewachsen. Fast die Hälfte der Gebäude und Wohnungen des Gesamtbestandes sind in diesem Zeitraum entstanden.

In den Stadtteilen Darmstadt-Mitte und Nord ist der Anteil der Personen, die bei dieser Frage „weiß ich nicht“ angekreuzt haben mit jeweils über 15% relativ hoch. Dies liegt sicherlich am dort vorhandenen hohen Mietwohnungsanteil und erfahrungsgemäß Mieter nicht immer über das Baujahr des Gebäudes informiert sind.

Auffällig ist die Entwicklung im Stadtteil Kranichstein. Nur ein kleiner Teil der Gebäude ist vor 1948 entstanden. In der Phase des Wiederaufbaus und der städtebaulichen Konzeption des „Waldsatelliten“ Kranichstein bis 1978 wurden hier über 35% der Gebäude erstellt. In der Zeit von 1979 bis 2001 hat Kranichstein mit 36,4% den höchsten Anteil in der Stadt. Durch die Neubaugebiete wird dort auch nach 2001 am meisten Wohnraum in Darmstadt neu geschaffen.

Im Stadtteil West inklusive der Heimstättensiedlung hat nach 2001 die starke Bautätigkeit zu einer Steigerung der Wohnungsangebote geführt. Fast 14% aller Wohnungen sind hier nach 2001 entstanden.

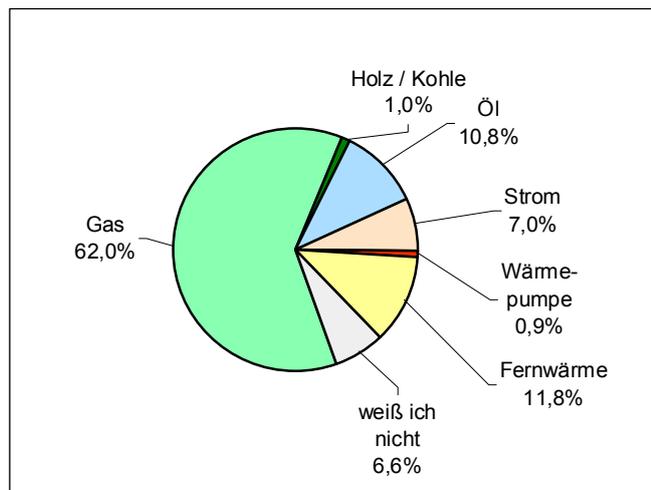
Kriterien und Ziele einer nachhaltigen Energieversorgung müssen sich aber nicht nur am vorhandenen Gebäudebestand und seinem Alter orientieren, sondern ebenso an den vielfältigen Handlungsfeldern, die von den jeweiligen Hauseigentümern genutzt werden. Bereits bei der Bürgerumfrage in 2009 wurden die Hausbesitzer bzw. Wohnungseigentümer nach geplanten Energieeinsparmaßnahmen befragt. Damals gaben 31,5% der Besitzer an, in den kommenden Jahren Investitionen in diesem Bereich¹⁶, darunter Verbesserungen bei der Wärmedämmung am Haus (17,4%), neue Fenster (10,9%), neue Heizungsanlagen (10,3%) bzw. Einsatz von Solarenergie zur Heizungsunterstützung und Warmwassererzeugung (7,1%) durchzuführen.

In 2012 wurden wiederum die Wohneigentümer gefragt, in welchem Umfang und mit welchen Maßnahmen sie in den letzten 2 Jahren Energiesparmaßnahmen durchgeführt haben. Exakt 31,5% der Haus- bzw. Wohnungseigentümer beantworteten diese Frage positiv: Schwerpunkte der Investitionen lagen in den vergangenen Jahren bei Wärmedämmung, Fenster und Verglasung sowie Heizungsmodernisierung.

In den kommenden 2 Jahren sind einige Energieeinsparmaßnahmen der Eigentümer geplant: so werden voraussichtlich 25,5% im privaten Wohnsektor durch effektivere Nutzung der eingesetzten Energie Maßnahmen durchführen. Dies bedeutet, dass jeder Vierte mit Wohneigentum Energieeinsparungen plant, was weiterhin ein sehr hohes Potential darstellt, obwohl bereits ein Drittel solche Maßnahmen bereits durchgeführt hat.

Bei der Frage nach der überwiegend genutzten Heizart der Wohnung ergeben sich ähnliche Verteilungen wie in 2009. Mit 62% überragt Gas mit großem Abstand als Wärmelieferant, gefolgt von Fernwärme mit 11,8% und Öl mit 10,8%. Interessant ist, ob die oben genannten Maßnahmen der Energieeinsparung Auswirkungen auf die zukünftige Verteilung haben werden, da sich die Daten seit 2009 praktisch nicht verändert haben. Der leichte Rückgang der Öl-Nutzung von 12,2% in 2009 auf jetzt 10,8% könnte ein Hinweis auf einen Trend sein, dass im Rahmen der Heizungsmodernisierung von Öl auf Gas umgestellt wird.

Grafik 31: Überwiegende Heizart der Wohnung in Prozent



¹⁶ Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Bürgerumfrage 2009, Statistische Mitteilungen 1/2010, Darmstadt 2010, S. 21

5 Politik und Beteiligung

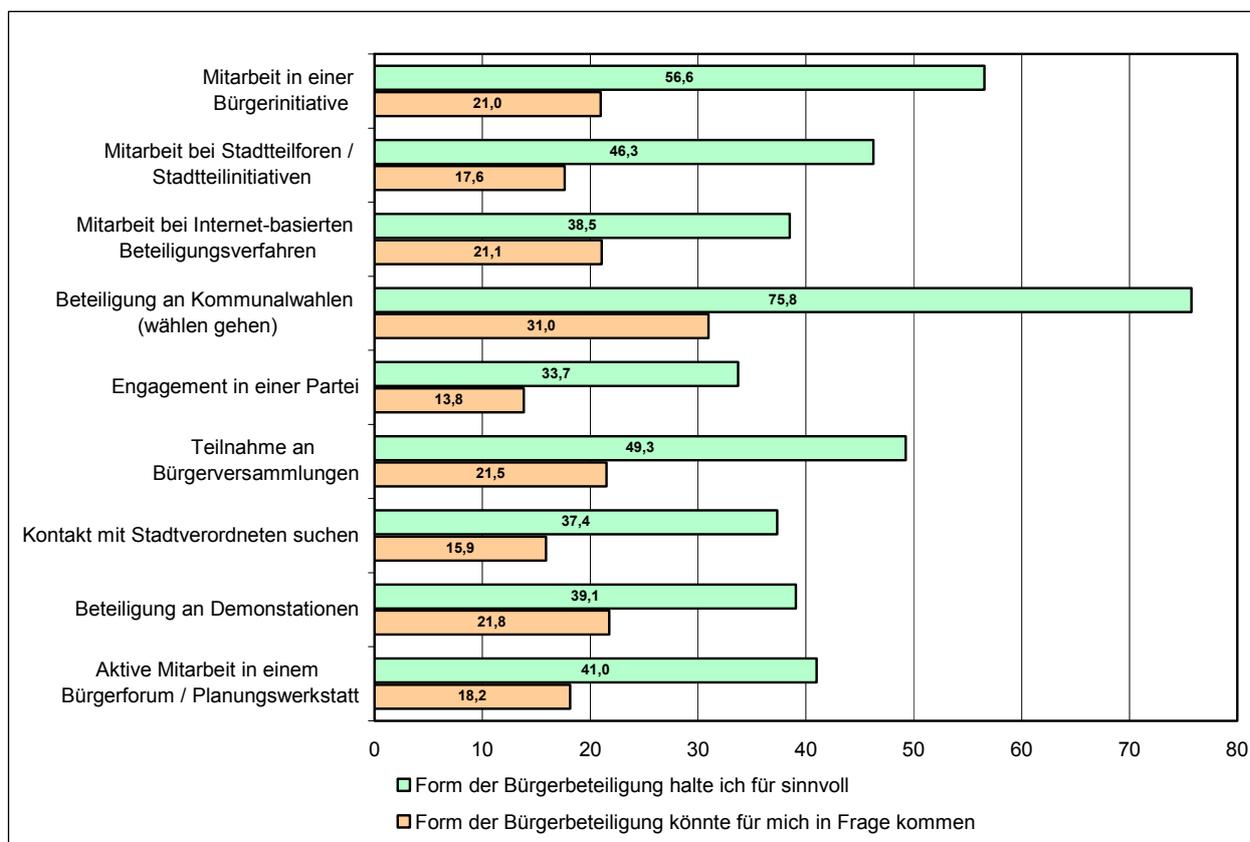
Bei den bisher drei durchgeführten Bürgerumfragen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt werden die Bürgerinnen und Bürger neben den Standardfragen, die bei jeder Umfrage wiederholt werden, auch zu aktuellen Themenschwerpunkten befragt. In 2012 waren dies der Aspekt der Bürgerbeteiligung an politischen Entscheidungen in der Stadt sowie die Ansicht der Darmstädterinnen und Darmstädter zur städtischen Haushaltskonsolidierung.

5.1 Bürgerbeteiligung

Zum Thema Bürgerbeteiligung wurden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Formen der Beteiligung sie für sinnvoll halten bzw. ob sie sich eine Mitwirkung vorstellen können. Drei Viertel halten die Beteiligung an der Kommunalwahl für sinnvoll und 31,0% der Befragten halten es für möglich, sich an dieser Wahl zu beteiligen. Bei der letzten Kommunalwahl 2011 sowie auch bei der gleichzeitig stattfindenden Oberbürgermeisterwahl lag die Wahlbeteiligung jedoch bei rund 50% und damit deutlich höher.

Mehr als die Hälfte der befragten Bürgerinnen und Bürger hält ein Engagement in einer Bürgerinitiative für sinnvoll (56,6%) und die mögliche Teilnahme an Bürgerversammlungen hat mit knapp der Hälfte der Befragten ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Grafik 32: Formen der Bürgerbeteiligung in Prozent

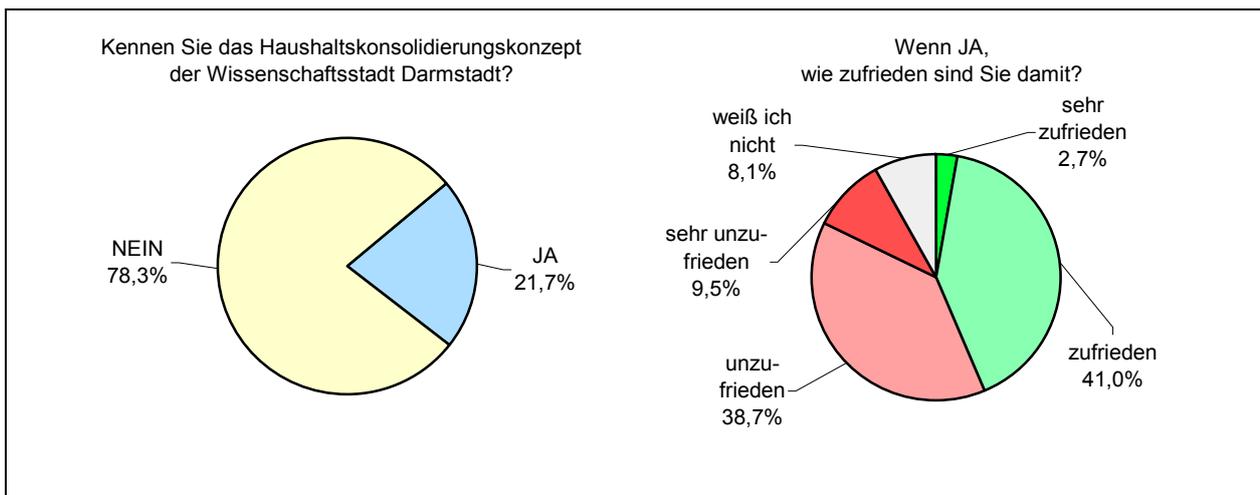


Den niedrigsten Wert erzielt bei dieser Frage der nach dem Sinn eines Engagement in einer politischen Partei: dennoch wird hier ein Wert von 33,7% erreicht, dies bedeutet, dass jeder Dritte ein solches Engagement für sinnvoll hält. Jedoch nur 13,8% können sich eine eigene Beteiligung in einer politischen Partei vorstellen. Ein etwas anderes Bild gibt es bei der Beteiligung an Demonstrationen: hier halten knapp 40% es für sinnvoll und 21,8% können sich die Beteiligung an einer Demonstration vorstellen. Generell zeigen die Ergebnisse zur Frage nach dem bürgerschaftlichen Engagement eine hohe Sensibilität, sich gesellschaftlich zu engagieren und gegebenenfalls aktiv zu beteiligen.

5.2 Haushaltskonsolidierung

Ebenfalls neu waren die Fragen nach der Konsolidierung des städtischen Haushalts in Darmstadt. Nur 21,7% der Befragten kennen das Haushaltskonsolidierungskonzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt, und nur, wer das Konzept kennt, konnte dazu eine Meinung abgegeben. 43,7% dieser Personen finden die Vorschläge zufrieden stellend bzw. sehr zufrieden stellend. „Unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“ sind mit dem Konzept 48,2%. Bei den Personen, die das Haushaltskonsolidierungskonzept kennen, überwiegen also die Unzufriedenen. Knapp die Hälfte der Antworten ist jedoch bereit, auch persönliche Angebotseinschränkungen und Gebührenerhöhungen in Kauf zu nehmen, um den städtischen Haushalt zu konsolidieren.

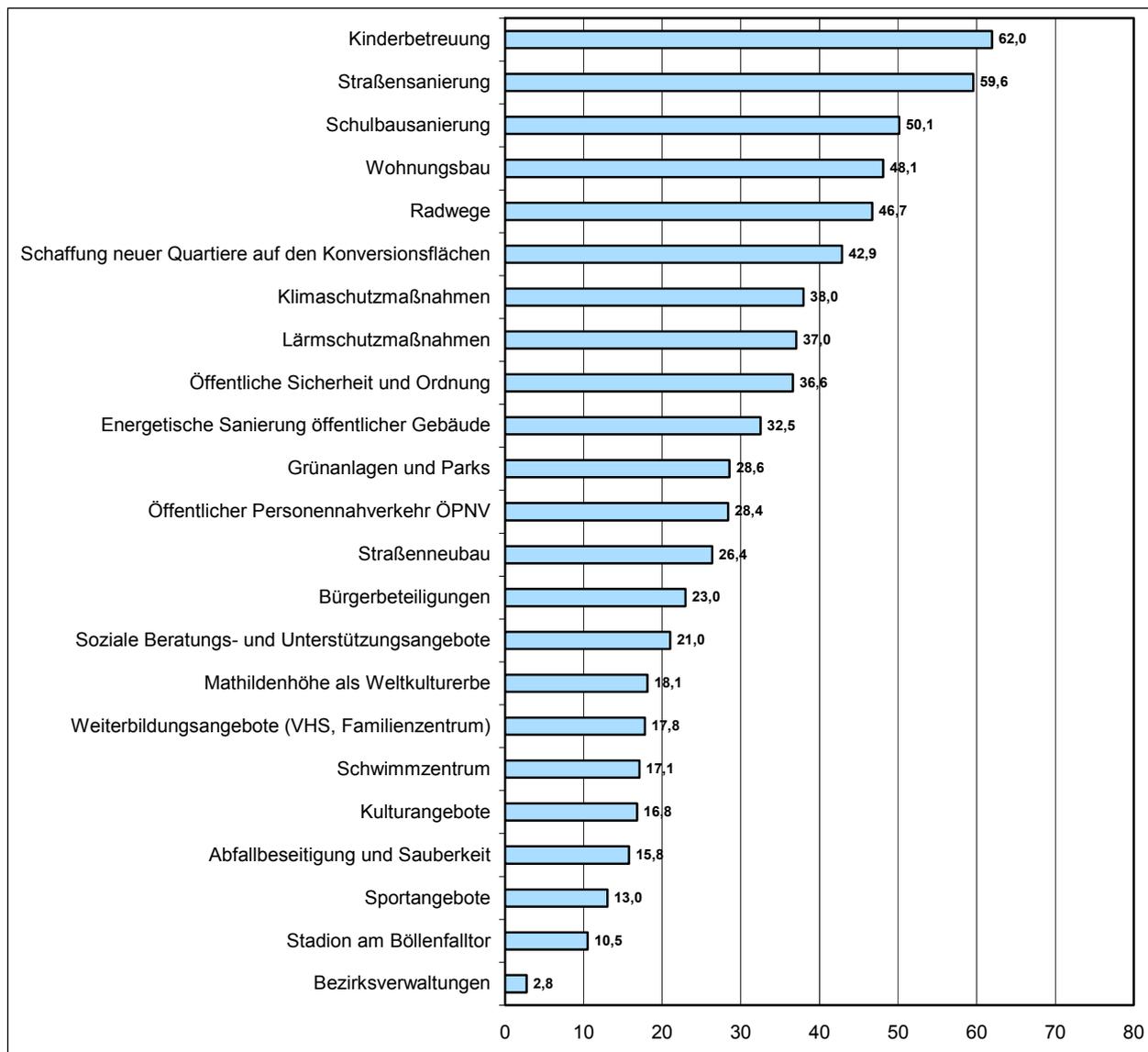
Grafik 33: Haushaltskonsolidierungskonzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt



Eine weitere Fragestellung war, wie würden Bürgerinnen und Bürger das städtische Ausgabenbudget verteilen, wenn sie dies zu entscheiden hätten. Dabei sollten die Antwortenden angeben, in welchen Bereichen nach ihrer Meinung die Stadt einsparen sollte, die Ausgaben unverändert bleiben sollten oder für welche Bereiche Mehrausgaben vorzusehen sind. Relevante Unterschiede zeigen sich bei den gewünschten Angebotserweiterungen oder Einsparvorschlägen im städtischen Haushalt bei der Betrachtung differenziert nach Geschlecht oder Alter.

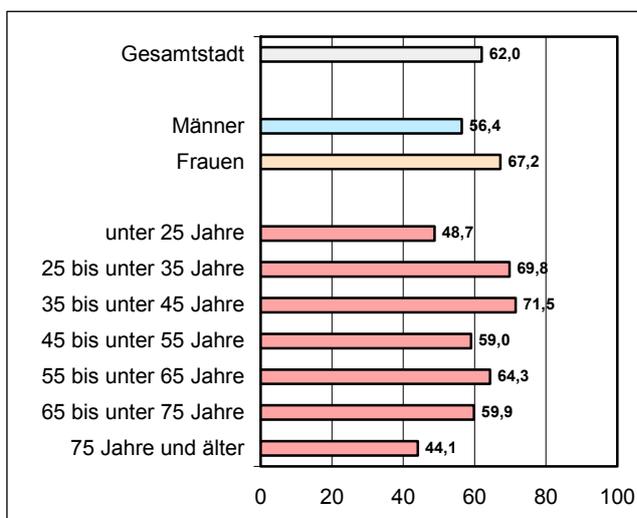
Die beiden wichtigsten Themen, bei denen Erhöhungen der Haushaltsmittel vorgeschlagen werden, sind die Kinderbetreuung und die Straßensanierung mit Werten um die 60%. An dritter Stelle folgt die Schulbausanierung, gefolgt vom Wohnungsbau, neuen Radwegen und der Entspannung des Wohnungsmarktes durch die Schaffung neuer Quartiere auf den Konversionsflächen mit Werten zwischen 40 und 50%. Die geringste Zustimmung beim Thema „Ausgaben erhöhen“ finden die Bereiche Sportangebote und Investitionen ins Stadion am Böllenfalltor, ganz abgeschlagen am unteren Ende der Skala mit 2,8% stehen Mehrausgaben für die Bezirksverwaltungen.

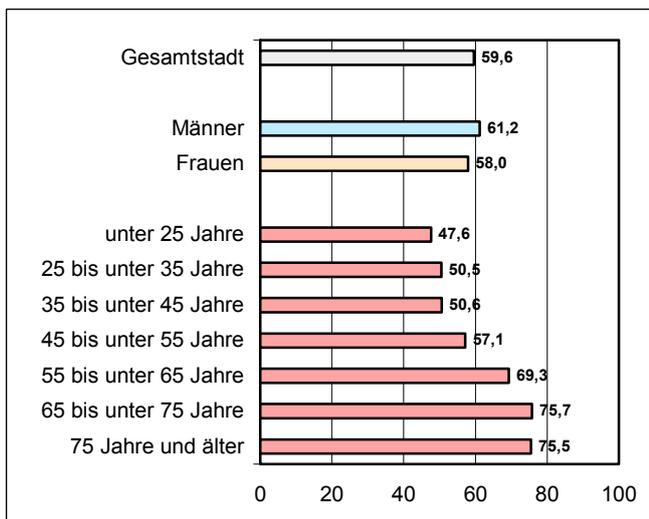
Grafik 34: Gewünschte Ausgabenerhöhung in Prozent



Grafik 35: Gewünschte Mehrausgaben für Kinderbetreuung in Prozent

Die differenzierte Betrachtung der „Top“-Themen für Mehrausgaben zeigt folgendes Bild. Mehr als Zweidrittel aller Frauen halten Mehrausgaben im Bereich Kinderbetreuung für sinnvoll, bei den Männern liegt der Wert bei etwas mehr als der Hälfte. Bei den Altersgruppen geht die Spanne der Befürworter von ca. 44% bei der ältesten Gruppe bis zu Werten um 70% bei den Altersgruppen zwischen 25 und 45 Jahren. Die jüngste Altersgruppe liegt mit knapp 50% deutlich unter dem Durchschnitt.





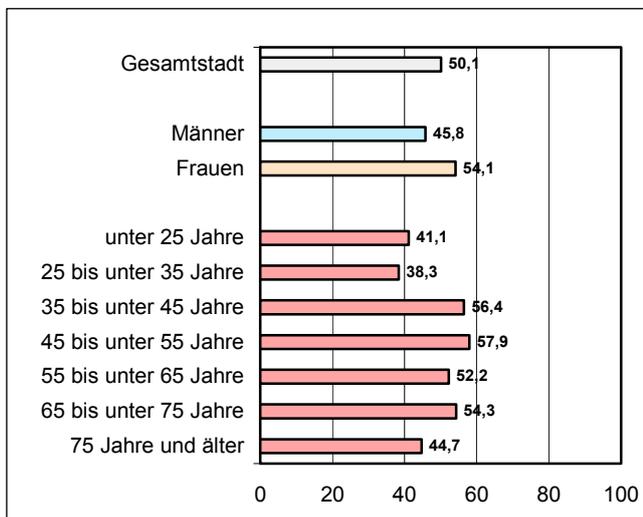
Grafik 36: Gewünschte Mehrausgaben für Straßensanierung in Prozent

Beim Thema „Straßensanierung“ sind rund 60% der Bürgerinnen und Bürger für eine Erhöhung der Ausgaben. Die Differenzen zwischen den Geschlechtern sind hier weniger ausgeprägt wie beim vorherigen Thema Kinderbetreuung. Je nach Altersgruppe wird das Thema jedoch unterschiedlich beurteilt: bei den Antwortenden im Alter unter 45 Jahren liegt der Wert um die Hälfte oder etwas darunter, bei den Personen ab 65 Jahren steigt der Wert auf mehr als Dreiviertel. Generell lässt sich sagen, dass mit zunehmendem

Alter der Wunsch, die Straßensanierung zu verbessern und die Ausgaben dafür zu erhöhen, ansteigt.

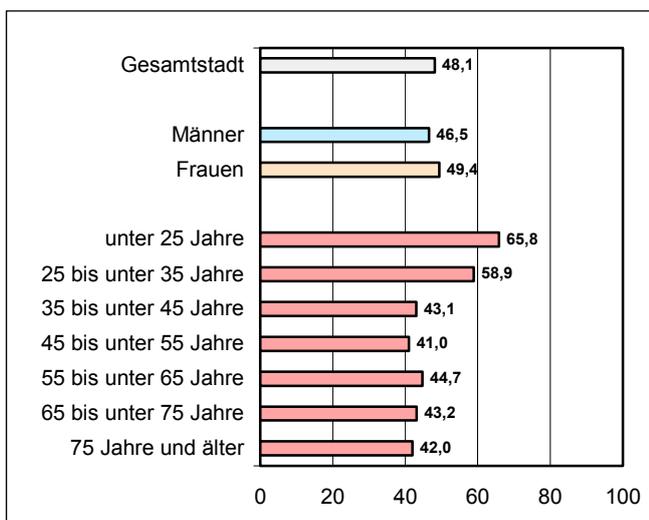
Grafik 37: Gewünschte Mehrausgaben für die Schulbausanierung in Prozent

An dritter Stelle der Wertigkeitsskala folgt die Schulbausanierung, für die jeder Zweite mehr ausgeben würde: auch hier zeigen sich insgesamt Unterschiede bei Männern und Frauen und in den jeweiligen Altersgruppen. Ähnlich wie beim Thema Kinderbetreuung ist bei den Frauen (54,1%) der Wunsch nach Mehrausgaben in die Schulbausanierung höher als bei den Männern (45,8%). Der Anteil der Personen, die erfahrungsgemäß Kinder im schulpflichtigen Alter haben, zeigt hier ein höheres Interesse mit Werten über 55% (Altersgruppen von 35 bis unter 55 Jahren). Bei den Personen bis 35 Jahre und der Altersgruppe über 75 Jahren liegen die Werte etwas darunter, jedoch befürworten auch hier um die 40% der Befragten Mehrausgaben für die Schulbausanierung.

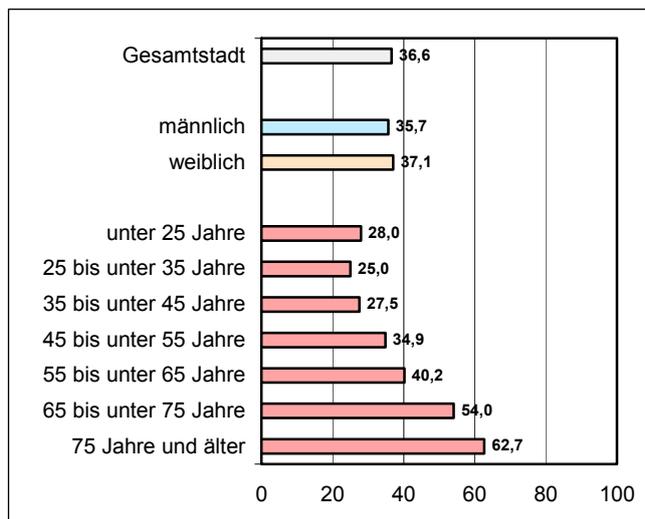


Grafik 38: Gewünschte Mehrausgaben im Wohnungsbau in Prozent

Bei der Thematik „Erhöhen beim Wohnungsbau“ zeigt sich fast kein Unterschied bei Männern und Frauen, jedoch sehr deutlich bei den Altersgruppen. Insbesondere die Jüngeren fordern mehr Investitionen in den Wohnungsbau, vor allem die Altersgruppen unter 25 Jahren zu Zweidrittel der Antwortenden, die Altersgruppe zwischen 25 bis unter 35 Jahren zu knapp 60%. Dies verweist deutlich auf die schwierige Situation junger Auszubildender, Studierender und junger Familien, eine günstige bzw. bezahlbare Wohnung in Darmstadt zu finden. Ab 35 Jahren ist die Zahl der Wohnungsbau-Investitions-Befürworter durchgängig bei rund 43%.



Ab 35 Jahren ist die Zahl der Wohnungsbau-Investitions-Befürworter durchgängig bei rund 43%.



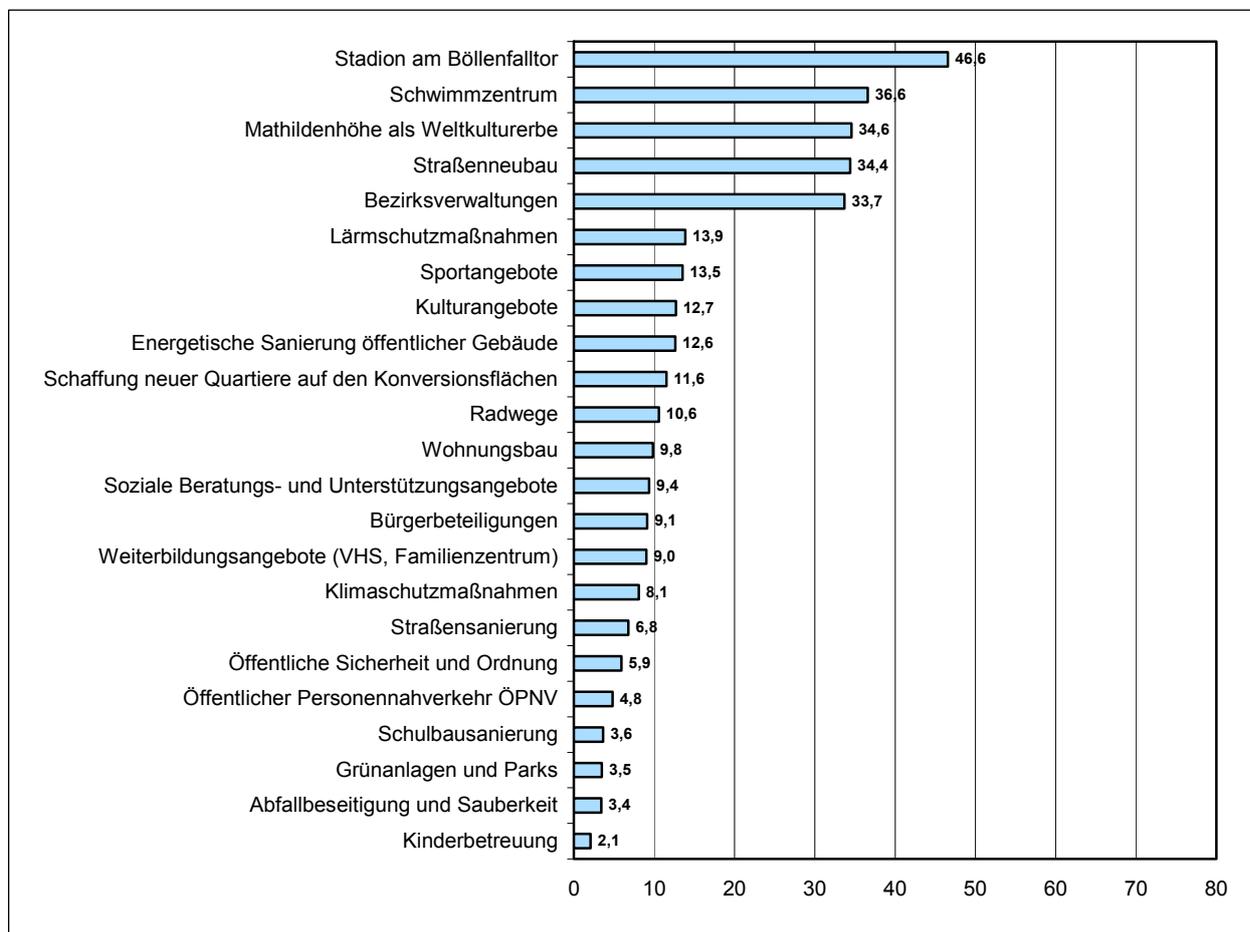
Grafik 39: Gewünschte Mehrausgaben bei Öffentlicher Sicherheit und Ordnung in Prozent

An neunter Position jedoch mit einer besonderen Auffälligkeit ist die altersbezogene Verteilung beim Thema „Erhöhen der Ausgaben bei Öffentlicher Sicherheit und Ordnung“. So liegt bei diesem Thema der städtische Durchschnitt bei etwa einem Drittel der Befragten: je älter die befragten Personen sind, desto stärker wird die Meinung vertreten, dass hier „mehr getan werden muss“. Eine Ausgabenerhöhung halten nur ein Viertel der unter 35-Jährigen für nötig, während über 60 % der ältesten befragten Gruppe hier zusätzlichen Handlungsbedarf sieht.

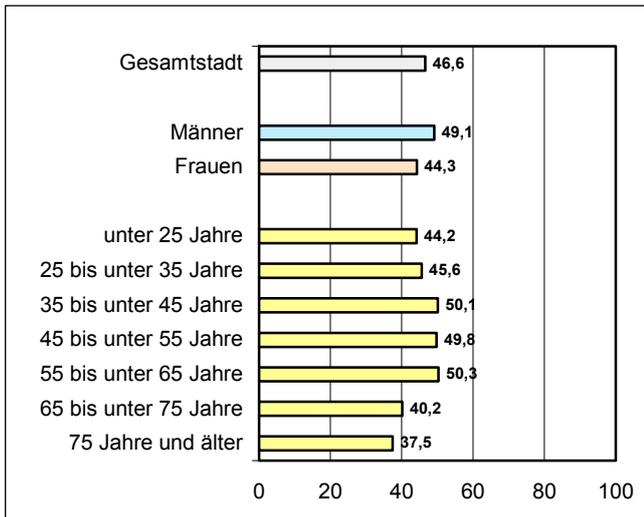
Die subjektive Wahrnehmung von Bedrohung durch Kriminalität ist, wie das z.B. auch die Frankfurter Bürgerumfrage belegt, stark vom Alter der jeweils befragten Person abhängig, die mit zunehmendem Alter ansteigt.

Neben dem Wunsch mehr Investitionen in einzelnen Bereichen zu tätigen, gibt es die breite Gruppe, die Ausgaben unverändert belassen möchte. Ein Großteil der Befragten sieht jedoch auch Einsparmöglichkeiten im städtischen Haushalt. Die Bürgerinnen und Bürger äußern sich hierzu eindeutig. Fünf Vorschläge von Einsparungswünschen heben sich deutlich vom Rest ab. So stimmen bei diesen über 33% der Befragten hier für weniger Ausgaben. Die nächste Gruppe der Themenvorschläge zur Einsparung liegt schon weit dahinter mit unter 15% Zustimmung.

Grafik 40: Gewünschte Einsparungen in Prozent



Die fünf wichtigsten Einsparvorschläge aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger sind die Reduzierung von Finanzmitteln für das Stadion am Böllenfalltor, das Schwimmbad, die Beibehaltung der Mathildenhöhe als Weltkulturerbe, der Straßenneubau und die Bezirksverwaltungen. Fast die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger wünscht Einsparungen beim Stadion am Böllenfalltor (46,6%), das an zweiter Stelle genannte Schwimmbad liegt mit drei weiteren Themen mit 10%-Punkten Abstand darunter. Während die Straßensanierung bei „Mehr ausgeben“ sehr hoch bewertet wird, ist der Neubau von Straßen demgegenüber von sehr viel niedriger Bedeutung.

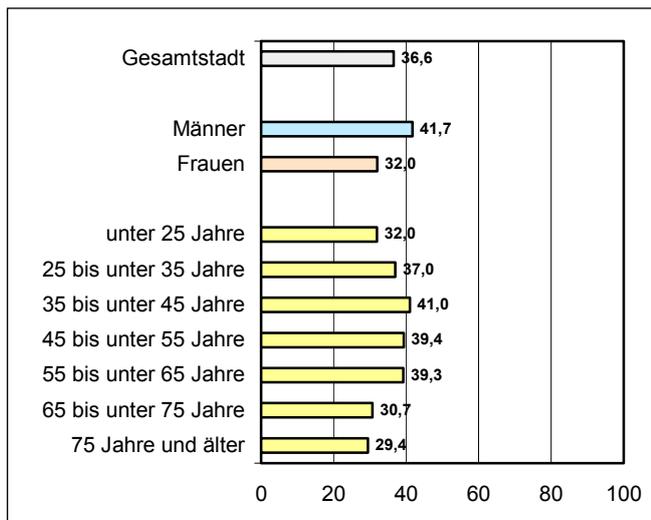


Grafik 41: Gewünschte Einsparungen beim Stadion am Böllenfalltor in Prozent

Für Einsparungen beim Stadion am Böllenfalltor plädieren überraschenderweise eher die Männer als die Frauen (49,1% zu 44,3%), in den Altersgruppen von 35 Jahren bis unter 65 Jahre ist etwa die Hälfte der Antwortenden für Einsparungen, die Jüngeren und die Personen ab 65 Jahren liegen – teilweise deutlich – unter dem städtischen Durchschnitt, jedoch wünschen sich auch hier 40% eine Mittelkürzung.

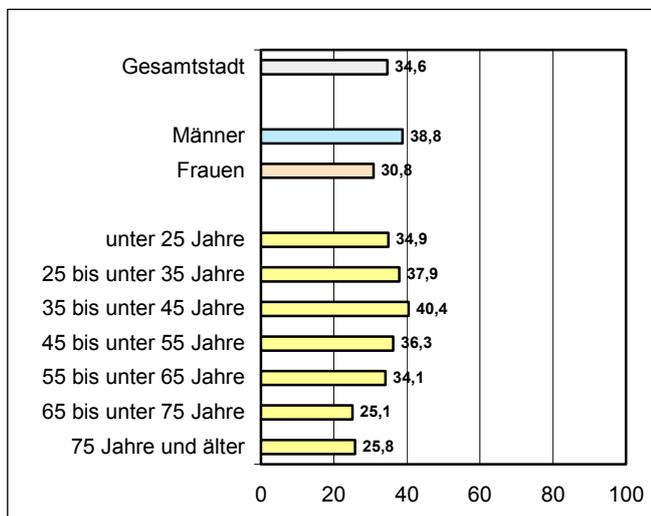
Grafik 42: Gewünschte Einsparungen beim Schwimmbad in Prozent

Auch beim Bau eines Schwimmbads sind eher die Männer (41,7%) als die Frauen dafür Einsparungen vorzunehmen. Bei den Altersgruppen neigen die Antwortenden aus den Altersgruppen zwischen 25 bis unter 65 Jahren dafür, hier einzusparen. Die Jüngeren und die Älteren ab 65 Jahren sehen das nicht so ausgeprägt und liegen an dieser Stelle unter dem städtischen Durchschnitt, aber auch hier hält noch fast jeder Dritte eine Kürzung für möglich.

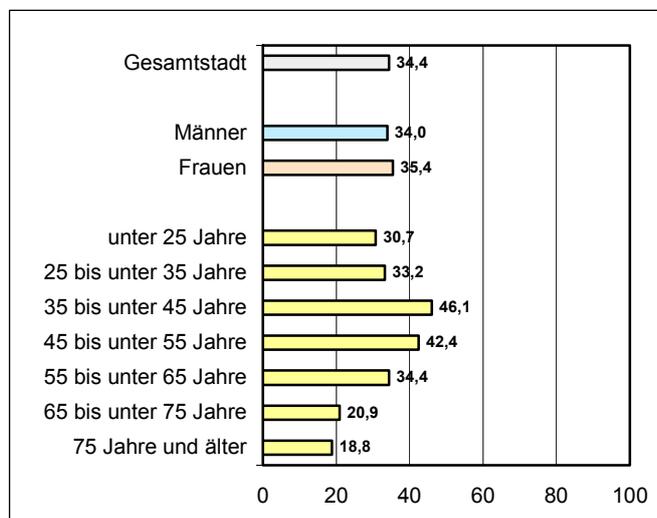


Grafik 43: Gewünschte Einsparungen beim Antrag Mathildenhöhe zum Weltkulturerbe in Prozent

Vor allem die jüngeren Personen plädieren für Einsparungen beim Antrag zum Weltkulturerbe Mathildenhöhe. Hier sehen 30 bis 40% Potential. Bei den Altersgruppen ab 65 Jahren möchte jeder Vierte hier einsparen. Die Männer mit 38,8% sind eher als die Frauen mit 30,8% geneigt, hierfür weniger Geld auszugeben. Insgesamt sieht jeder Dritte hier Einsparmöglichkeiten.



Etwa ein Drittel der Darmstädterinnen und Darmstädter wollen beim Straßenneubau einsparen. Auffällig ist jedoch, dass seit der Bürgerumfrage 2009 in Darmstadt kaum neue Strassen gebaut wurden, wenn man von einigen Zubringerstraßen wie z.B. in Arheilgens Neubaugebiet oder im Eberstädter Neubaugebiet Wolfhartweg absieht. Auch die Diskussion um den Straßenneubau im Darmstädter Osten („Nordostumgehung“) ist definitiv beendet, da diese Straße nicht gebaut wird.

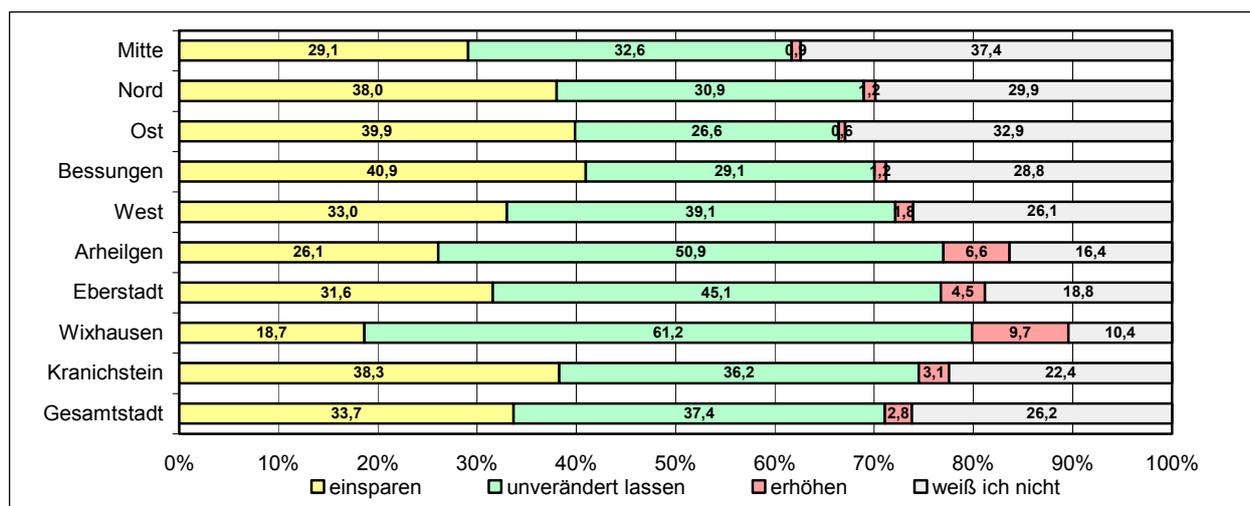


Grafik 44: Gewünschte Einsparungen beim Straßenneubau in Prozent

Beim Straßenneubau sind Männer und Frauen etwa gleichauf in ihrem Wunsch hier Mittel einzusparen. Sehr unterschiedlich jedoch sind die Meinungen in der Altersverteilung. Vor allem die Altersgruppen von 35 bis unter 55 Jahren liegen damit teilweise 10%-Punkte über dem Durchschnitt. Bei den Personen ab 65 Jahren ist jeder Fünfte für Einsparungen beim Straßenneubau.

In der öffentlichen Diskussion ist derzeit auch die Frage der Einsparung von Haushaltsmitteln durch die Schließung von Bezirksverwaltungen. Hier gibt es bei der Betrachtung nach Stadtteilen deutliche Unterschiede zur Gesamtstadt. Bei den Bewohnern aus Stadtteilen, die keine Bezirksverwaltung haben, ist der Anteil der Personen, die mit „weiß ich nicht“ geantwortet haben, erwartungsgemäß höher als in den Stadtteilen mit eigenen Bezirksverwaltungen. Die Tendenz, die Ausgaben gleich zu lassen oder zu erhöhen, ist in den Stadtteilen mit eigener Bezirksverwaltung am höchsten. Trotzdem gibt es auch hier Einsparwillige, die mit knapp unter 20% in Wixhausen bis knapp unter 40% in Kranichstein hier Möglichkeiten sehen.

Grafik 45: Bezirksverwaltungen nach Stadtteilen



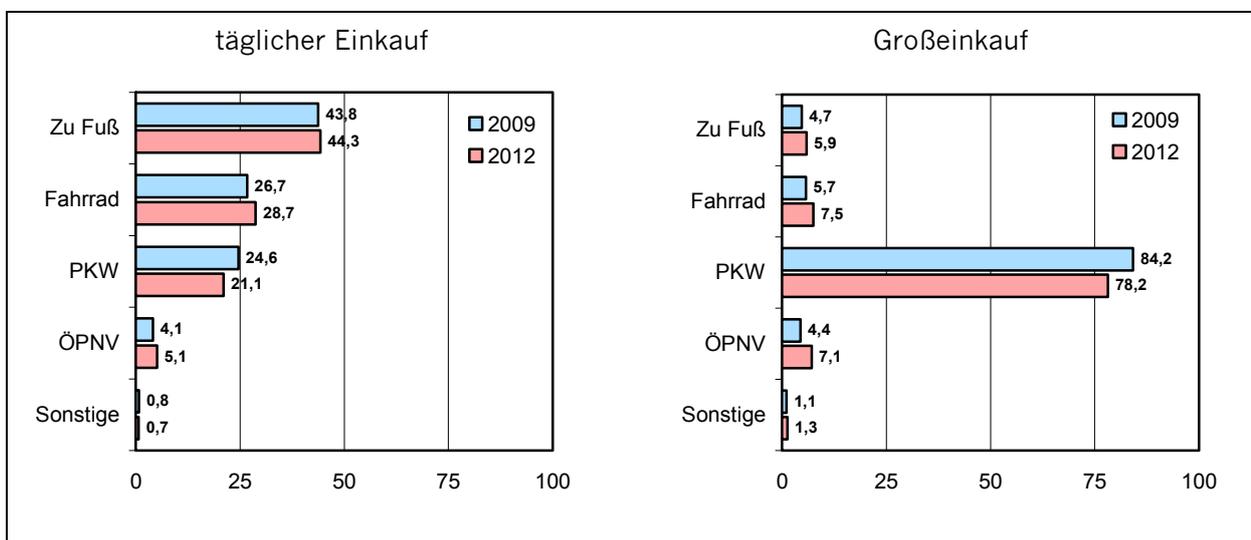
Insgesamt ist beim Thema Ausgabenbudget festzuhalten, dass die Bürgerinnen und Bürger eher mehr Geld in Sanierungen von Straßen und Schulen sowie bei der Kinderbetreuung ausgeben würden. Der Neubau von Straßen oder der Bau eines neuen Stadions bzw. Schwimmbades findet bei den Darmstädterinnen und Darmstädtern keine große Unterstützung.

6 Mobilität und Einkaufen in Darmstadt

Die Einkaufssituation in Darmstadt ist stark vom jeweiligen Wohnort geprägt, da je nach Innenstadtnähe oder Stadtteil die Angebote differieren. Für die Analyse der Einkaufssituation 2012 ist es von hoher Bedeutung, dass für viele Fragen die Ergebnisse der Bürgerumfragen von 2006 und 2009 zur Verfügung stehen. Damit sind Zeitreihenanalysen und Trendentwicklungen abbildbar, die Auskunft über die Zufriedenheit mit der Einkaufssituation wiedergeben.

Nicht überraschend für die Beobachtung der Mobilität in Darmstadt ist, dass sich das Mobilitätsverhalten der Bürgerinnen und Bürger langsam verändert. Eine umfangreiche Dokumentation und Analyse zur Mobilität in Darmstadt generell findet sich in den Statistischen Mitteilungen, Heft 1|2011. Bei der Bürgerumfrage 2012 wurde nach der Mobilität und der Einkaufssituation gefragt, die differenziert nach Stadtteilen und Verkehrsmitteln ausgewertet werden kann. Auffällig ist bei allen Zielen im Vergleich zu 2009 die leichte Zunahme der Nutzung des Fahrrades und des öffentlichen Personennahverkehrs und der zurück gehende Anteil der Nutzung des PKWs.

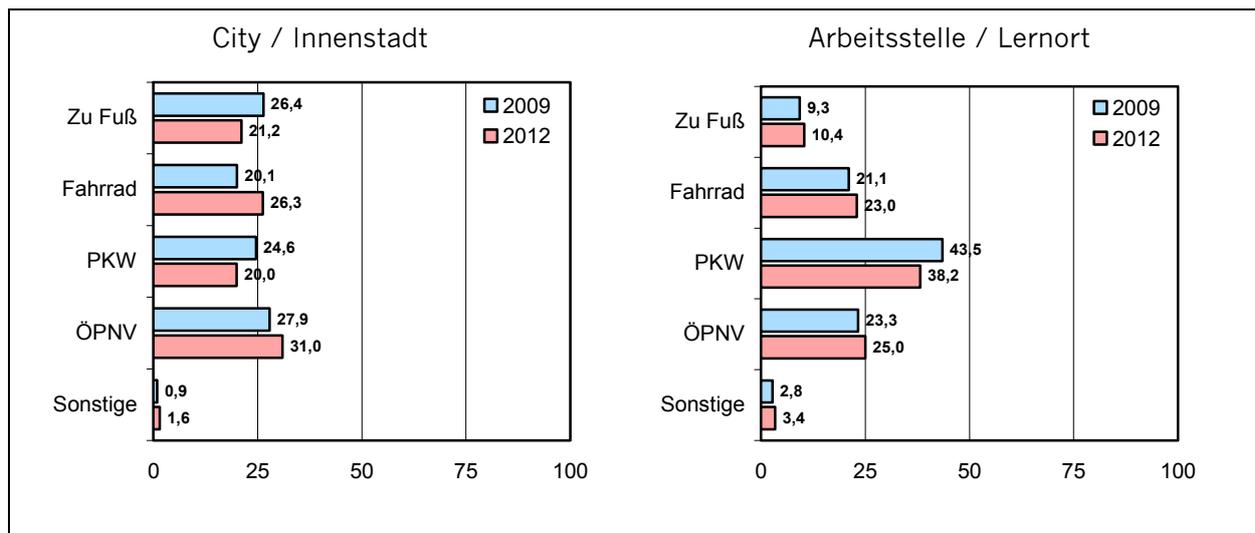
Grafik 46: Mobilität und Einkaufsziel: täglicher Einkauf – Großeinkauf in Prozent



Im Zeitvergleich sieht man den leichten Anstieg der Nutzung der eigenen Füße beim täglichen Einkauf, den Anstieg bei der Fahrradnutzung und beim ÖPNV. Der Anteil der PKW-Nutzung geht von 24,6% auf 21,1% in 2012 zurück – dies bedeutet, dass in 2009 noch jeder Vierte mit dem Auto den täglichen Einkauf durchführte, in 2012 ist dies nur noch circa jeder Fünfte. Selbst beim Großeinkauf sinkt der Anteil der PKW-Nutzung von 84,2% in 2009 auf jetzt 78,2%, auch hier zeigt der Zeitvergleich den leicht gestiegenen Fahrrad- und ÖPNV-Anteil. Jedoch wird für den Transport der Waren noch von Dreiviertel der Befragten der in diesem Fall praktischere PKW befürwortet.

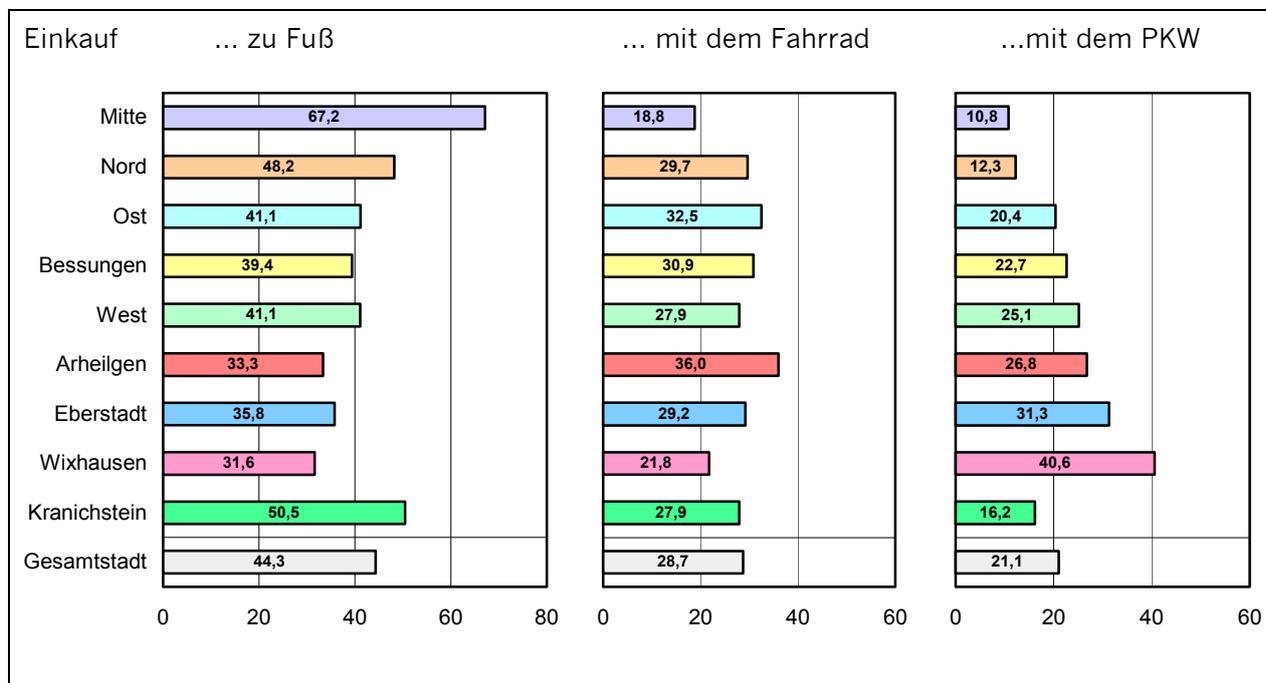
Die Frage nach dem Erreichen der City zeigt für 2009 und 2012 Trends auf, die bemerkenswert sind. Der Anteil der Fußgänger, der die City „per pedes“ besucht, ist um 5%-Punkte gesunken, der Anteil der Fahrradfahrer um mehr als 6%-Punkte gestiegen. Auch die Zahl der ÖPNV-Nutzer steigt leicht, die PKW-Nutzung ist um fast 5%-Punkte zurückgegangen. Hier lässt sich vermuten, dass die überwiegend stadtnah wohnenden Bürgerinnen und Bürger, die in 2009 zum Einkauf noch in die Stadt gelaufen sind, jetzt zum Teil Fahrräder benutzen. Dass jeder Vierte bereits mit dem Fahrrad in die City kommt, lässt sich subjektiv auch an der hohen Zahl der Fahrradabstellplätze festmachen. Der gute Ausbau des ÖPNV-Netzes führt auch dazu, dass das Verhältnis von PKW-Nutzern zu ÖPNV-Nutzern deutlich zugunsten des öffentlichen Nahverkehrs umschlägt (31,0% zu 20,0%).

Grafik 47: Mobilität und Einkaufsziel: City / Innenstadt – Arbeitsstelle / Lernort in Prozent



Ähnliche Trends lassen sich beim Ziel Arbeitsort oder Lernort feststellen, wobei jedoch der Anteil der Fußgänger – im Gegensatz zum gerade geschilderten City-Einkauf – leicht angestiegen ist. Deutlich ist auch hier, dass die PKW-Nutzung um ca. 5%-Punkte zurückgegangen ist. Hier wirkt sich auch der starke Anstieg der Studierenden aus, die mit ihrem Studentenausweis den ÖPNV nutzen können. Auch die Einführung von Job-Tickets und der Wegfall preiswerter Parkplätze fördert eine Verhaltensänderung bei der Wahl des Verkehrsmittels. Immerhin fahren noch über 38% mit dem PKW zur Arbeitsstelle oder zum Lernort, der nicht unbedingt in Darmstadt liegen muss.

Grafik 48: Täglicher Einkauf nach Stadtteilen in Prozent



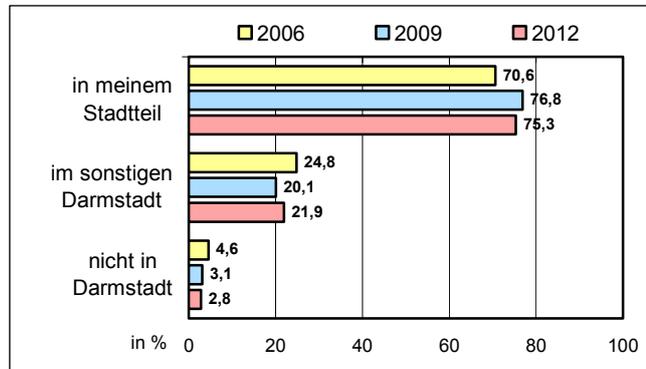
Die Bewohner von Darmstadt-Mitte können am häufigsten ihre Einkaufsziele zu Fuß erreichen. Auffällig ist die Beliebtheit des täglichen Einkaufes in Kranichstein zu Fuß mit über der Hälfte der Einkaufenden: hier macht sich die gute Nahversorgung in Kranichsteins Zentrum positiv bemerkbar. Auch für Darmstadt-Nord gilt, dass fast jeder zweite zu Fuß zum Einkauf kommt. Die höchsten PKW-Anteile an den einkaufenden Personen haben die Wixhäuser, gefolgt von den Eberstädtern und den Arheilgern. Dies liegt vermutlich an mangelnden Angeboten in Wohnortnähe

oder an der Entfernung zur nächsten Einkaufsmöglichkeit. „Auffälliges Verhalten“ zeigen die Arheilger dadurch, dass mehr Personen mit dem Fahrrad einkaufen als zu Fuß: etwa jeder Dritte erledigt seine Einkäufe zu Fuß, der Fahrradfahreranteil liegt bei 36,0%.

Da bei allen drei bisher durchgeführten Bürgerumfragen das Einkaufsverhalten abgefragt wurde, ist es nun möglich, eine erste Bilanz zu ziehen. Die Trends zur Frage „Was kaufe ich wo?“ kann über die letzten 6 Jahre analysiert werden.

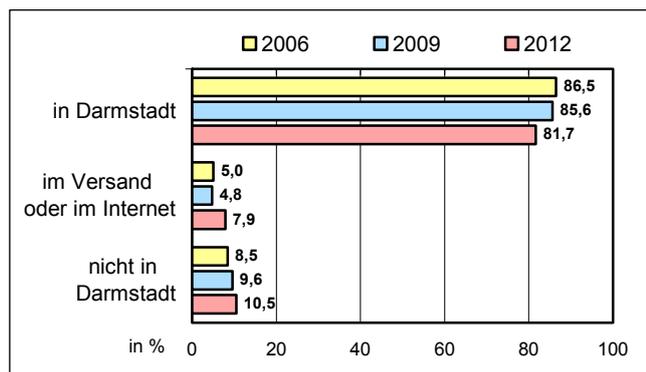
Grafik 49: Ziel des täglichen Einkaufs

Beim Thema „täglicher Einkauf“ ist ein deutlicher Trend in Richtung „in meinem Stadtteil“ festzustellen: die Werte sind von 70,6% in 2006 auf drei Viertel der Antwortenden in 2009 und 2012 gestiegen. Sowohl der Anteil derer, die „nicht in Darmstadt“ (von 4,6% auf 2,8%) oder „im sonstigen Darmstadt“ (von 24,8% auf 21,9%), sind leicht gesunken. Die Nähe zu den Einkaufsmöglichkeiten in den Stadtteilen sowie die offensichtlich gute Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem Fahrrad führen zu der erfreulichen Entwicklung, dass die Darmstädterinnen und Darmstädter den Einkauf des täglichen Bedarfs wohnortnah durchführen können.



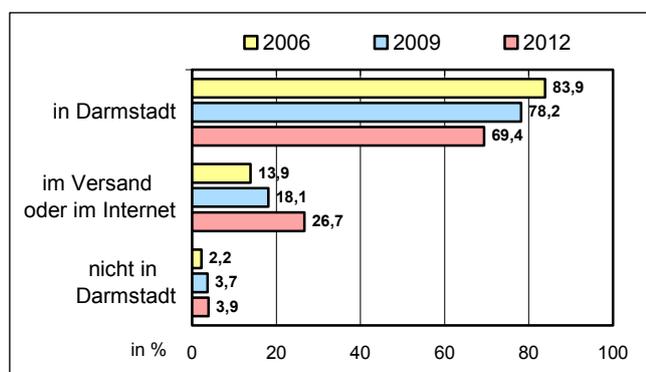
Grafik 50: Ziel des Einkaufs von Bekleidung

Wie bereits in 2006 und 2009 kaufen auch im Jahr 2012 mehr als 80% der Bürgerinnen und Bürger ihre Bekleidung in Darmstadt ein, wenn auch ein langsamer Trend zu erkennen ist, dass der Versandhandel bzw. die Bestellung per Internet (von 5,0% auf 7,9%) leicht zugenommen hat. Bemerkenswert ist auch, dass mittlerweile jeder Zehnte (von 8,5% auf 10,5%) seine Bekleidung außerhalb Darmstadts erwirbt, zum Beispiel in den umliegenden Einkaufszentren, den benachbarten Großstädten oder am Arbeitsplatz. Die befürchteten Verhaltensänderungen beim Einkauf von Bekleidung durch das neue Einkaufszentrum LOOP5 in Weiterstadt haben sich hier scheinbar nur geringfügig ausgewirkt.



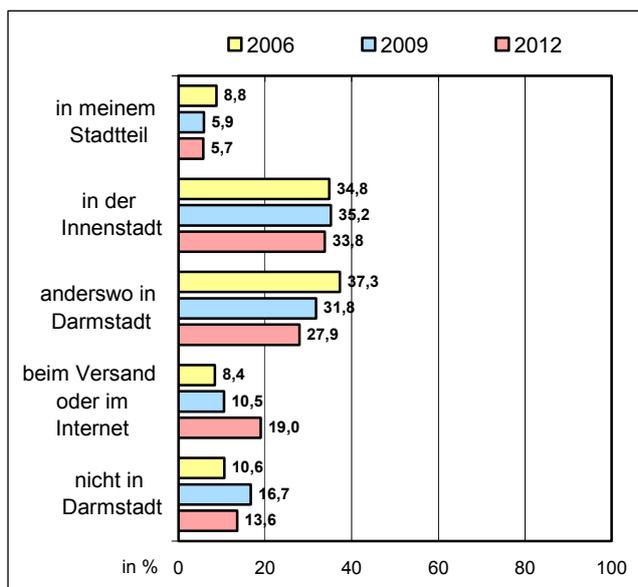
Grafik 51: Ziel des Einkaufs von Büchern und CDs

Deutliche Trends, die sich in 2009 bereits angedeutet haben, sind nun für den Einkauf von Büchern und CDs auszumachen. Der Rückgang des Einkaufs in der Stadt ist in den letzten sechs Jahren sehr auffällig, von 83,9% auf nun knapp 70%. Der Einkauf im Versandhandel bzw. Internet ist dagegen um praktisch das Doppelte seit 2006 gestiegen und beträgt nun 26,7%: mithin jeder Vierte bestellt CDs oder seine Bücher per Versand bzw. im Internet. Der Kauf außerhalb Darmstadts bleibt mit knapp 4% weiterhin unbedeutend.



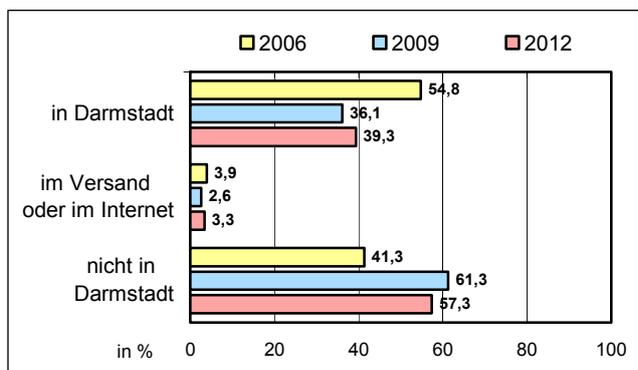
Grafik 52: Ziel des Einkaufs von Elektrogeräten

Beim Erwerb von Elektrogeräten zeigt sich über die letzten 6 Jahre ein relativ stabiler Wert für das Stadtzentrum, wo etwa jeder Dritte seine Produkte kauft. Der Einkauf von Elektrogeräten im Stadtteil ist – von einem niedrigen Niveau aus – weiter zurückgegangen. Der Anteil „anderswo in Darmstadt“ ist von 37,3% in 2006 auf 27,5% in 2012 gesunken. Immerhin kauft noch jeder Vierte hier seine Elektrogeräte. Auch beim Kauf von Elektrogeräten zeigt sich der Trend zum Einkauf im Versandhandel/Internet. Hier haben sich die Werte von 8,4% auf 19,0% mehr als verdoppelt. Insgesamt ist festzustellen, dass die Einkäufe von Elektrogeräten in der Stadtmitte recht stabil geblieben sind, die Zunahme des Kaufs im Versandhandel bzw. Internet hauptsächlich aus dem Bereich „anderswo“ kommt.



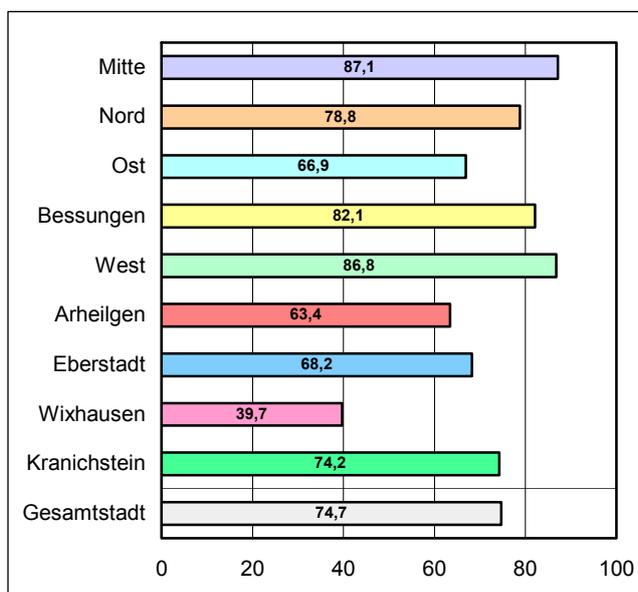
Grafik 53: Ziel des Einkaufs von Möbeln

Möbel werden von den Darmstädterinnen und Darmstädtern nur äußerst selten im Internet oder per Versand gekauft. In 2006 kauften noch etwas mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohnern ihre Möbel in Darmstadt. Dies ist heute nicht mehr der Fall, da sich in unmittelbarer Umgebung der Wissenschaftsstadt das Angebot drastisch erweitert hat und Kunden aus Darmstadt anziehen. So ist der Anteil der Möbelkäufe „nicht in Darmstadt“ von 2006 mit 41,3% auf 61,3% in 2009 gestiegen. Durch das mittlerweile etwas größere Angebot von Möbeln in Darmstadt ist der Anteil in 2012 auf 57,3% wieder leicht gesunken.



Grafik 54: Zufriedenheit mit dem Warenangebot im eigenen Stadtteil in Prozent

Die Zufriedenheit der Darmstädterinnen und Darmstädter mit dem Warenangebot im eigenen Stadtteil ist erfreulich hoch und liegt für die Gesamtstadt bei drei von vier Antwortenden (74,7%). Positive „Ausreißer“ nach oben sind die zufriedenen Bewohnerinnen und Bewohner von Darmstadts Mitte, Bessungen und Darmstadt West. Leider sind nur rund 40% der Wixhäuser Einwohnerinnen und Einwohner mit dem Warenangebot in ihrem Stadtteil zufrieden. Gegenüber 2009 hat sich die Unzufriedenheit hier nochmals verstärkt, was sich mit einem Rückgang der positiven Stimmen um über 13%-Punkte zeigt. Der neue „Bessunger Marktplatz“ hingegen führt zu einer höheren Zufriedenheit mit dem Warenangebot im Stadtteil Bessungen. Hier steigen die Zufriedenheitswerte um knapp 9%-Punkte. In

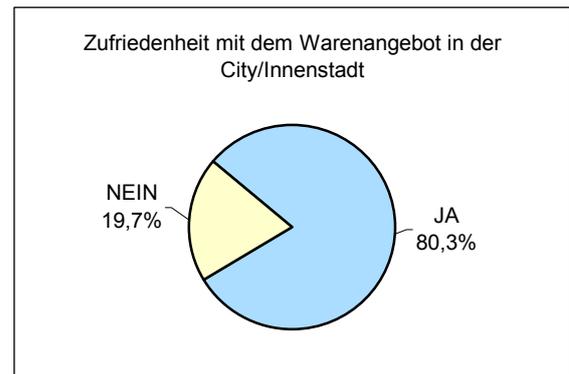


Darmstadts Osten sank die hohe Zufriedenheit von 2009 um über 10%-Punkte auf 66,9%, sie liegt damit jedoch nur knapp unter dem städtischen Gesamtschnitt.

Grafik 55: Zufriedenheit mit dem Warenangebot in der City/Innenstadt

Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit dem Warenangebot in der City/Innenstadt zeigt sich jedoch eine hohe Zustimmung mit über 80% der Darmstädterinnen und Darmstädter.

Die Befragten konnten bei den Fragen 31 und 32 der Bürgerumfrage auch angeben, was ihnen in ihrem Stadtteil bzw. in der Innenstadt an Einkaufsmöglichkeiten fehlt. Sehr auffällig ist für die Innenstadt der Mangel an Vielfalt oder Auswahl der Angebote, der am häufigsten angemerkt wird, auch das Vorhandensein zu vieler Ketten wird bemängelt. So wird auch der Rückgang des Angebots an Haushaltswaren und Porzellan in der Innenstadt bedauert.



Das Fehlen von Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil ist – wie oben dargestellt – aus Sicht der Antwortenden sehr unterschiedlich, die meisten Meldungen kommen aus den Stadtteilen Arheilgen, Eberstadt und Wixhausen für den Bereich Lebensmittelversorgung. In Darmstadts Osten wird der Mangel an einem Bäcker- und Metzger-Laden beklagt, in Arheilgen und Eberstadt¹⁷ fehlt ein Schuh- bzw. Bekleidungsgeschäft sowie in Arheilgen eine Drogerie. Dies sind die wesentlichen Nennungen, die Bürgerinnen und Bürger auf die Frage, was ihnen in ihrem Stadtteil an Einkaufsmöglichkeiten fehlt, geantwortet haben.

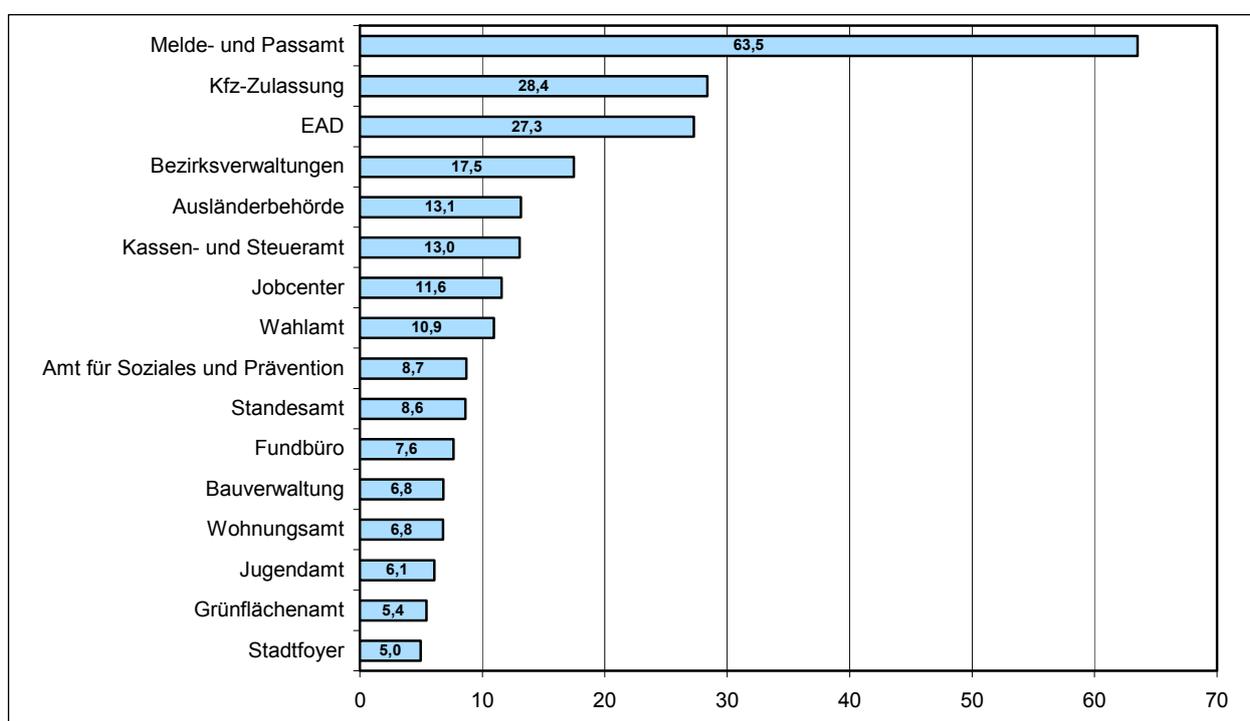
¹⁷ Speziell zu Eberstadt siehe die Veröffentlichung der Ergebnisse der Umfrage zur Eberstädter Einkaufssituation, die im Januar 2013 durchgeführt wurde: Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Umfrage zur Einkaufssituation in Eberstadt, Statistische Berichte 2/2012, Darmstadt 2013

7 Stadtverwaltung und Bürgerservice

7.1 Beurteilung der Dienstleistungen der Stadtverwaltung

Die Beurteilung der Service- und Dienstleistungen der Stadtverwaltung durch die Bürgerinnen und Bürger ist für die Politik von großer Bedeutung, da Hinweise auf eventuell zu verbessernde Angebote bei Ämtern und städtischen Einrichtungen abgegeben werden. Um die Antworten der Bürgerinnen und Bürger bei der Umfrage qualitativ richtig bewerten zu können, ist zu beachten, dass nicht jede Dienststelle oder jedes Amt für die Bürger gleich wichtig ist, da nicht alle Dienstleistungen jährlich benötigt werden. Von daher muss neben dem Urteil der Bürger zur jeweiligen Einrichtung auch die Anzahl der Besucher dieser Einrichtung betrachtet werden. Die unterschiedliche Frequentierung der städtischen Ämter und Einrichtungen zeigt folgende Grafik.

Grafik 56: Aufgesuchte Ämter und Bereiche der Stadtverwaltung nach Häufigkeit in Prozent



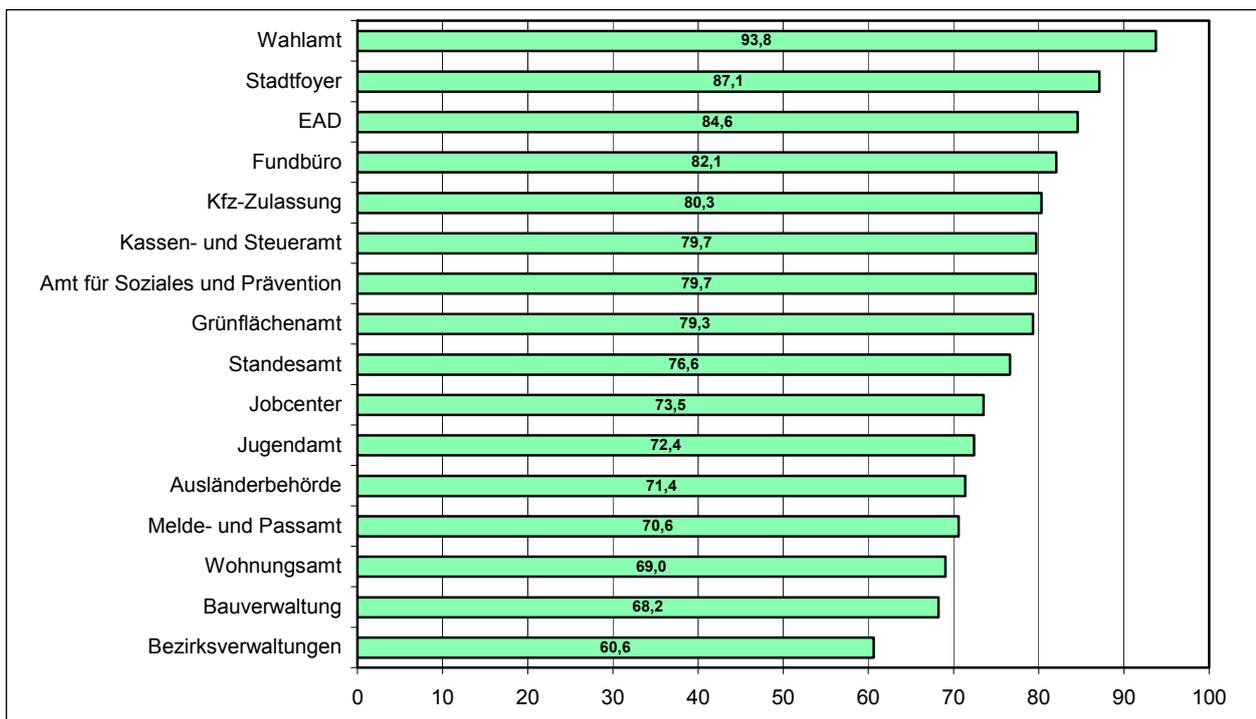
Die Besucherzahlen reichen breit gefächert von 5,0% bis 63,5%. Die Dienstleistungen des Melde- und Passamtes werden, mit über 60% und großem Abstand zu allen anderen Einrichtungen, am meisten von Bürgerinnen und Bürgern nachgefragt. Die KFZ-Zulassungsstelle hat fast jede/r Dritte aufgesucht, häufig besuchte Einrichtungen der Stadt sind der EAD (27,3%) und mit knapp 10%-Punkten Abstand die Bezirksverwaltungen in Eberstadt, Arheilgen und Wixhausen. Erstmals wurde der EAD in die Liste der befragten Ämter aufgenommen und hat sich sogleich an der dritten Position der am meisten besuchten Ämter positioniert.

Nicht nur die Zahl der täglichen Besucherinnen und Besucher ist von Bedeutung für die Beurteilung der Dienstleistungen, sondern auch Themen wie Öffnungszeiten, fachkundige Beratung, Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter und anderes. Deshalb wurde dies auch bei der Bürgerumfrage 2012 abgefragt, um sich darüber ein Bild zu verschaffen.

Für viele Bürgerinnen und Bürger sind die Öffnungszeiten der Ämter von großer Bedeutung; gerade viel besuchte Publikumsämter mit dauerhaft hohen Anteilen an Fachberatung haben dabei andere Aufgaben zu bewältigen als reine Informationsstellen.

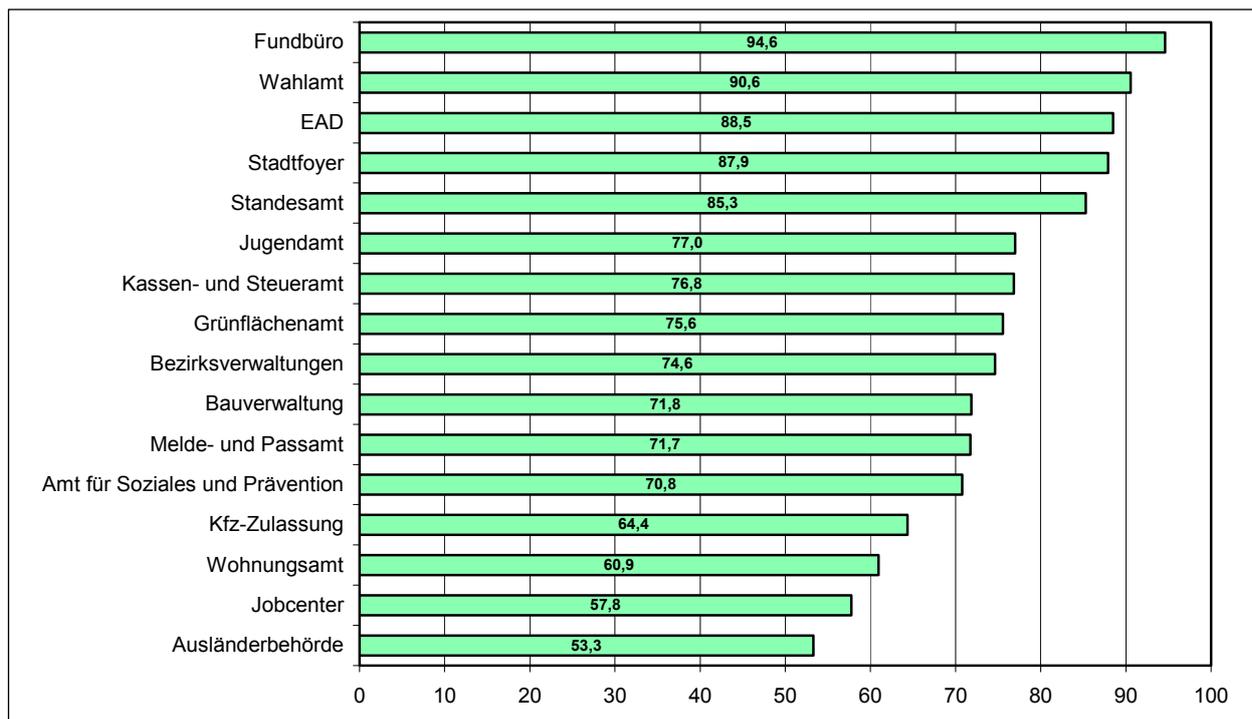
Die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten der einzelnen Ämtern und Bereichen reicht von 60% bis 94%. An der Spitze der Zufriedenheit steht mit deutlichem Abstand vor allen anderen das Wahlamt mit über 90%, ferner das Stadtfoyer, der EAD und das Fundbüro. Gegenüber 2009 sind bei der Zufriedenheit einige deutliche Veränderungen feststellbar. Lagen damals z.B. die Ausländerbehörde und die ARGE/Jobcenter mit Werten unter 60% Zufriedenheit noch am Ende der Skala, sind diese in 2012 deutlich ins Mittelfeld „aufgestiegen“. So haben sich die Werte für die Ausländerbehörde innerhalb von 3 Jahren von 61,9% auf 71,4% verbessert, für die ARGE/Jobcenter haben sich die Werte sogar um mehr als 13%-Punkte verbessert. Bessere Beurteilungen bekommen ferner z.B. die Bauverwaltung oder das Fundbüro, bei anderen Ämtern hat sich das hohe Niveau der Zufriedenheit kaum geändert, so z.B. beim Jugendamt, beim Kassen- und Steueramt, beim Grünflächenamt oder beim Melde- und Passamt. Schlechter abgeschnitten haben z.B. die Bezirksverwaltungen, bei denen die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten um 7,0%-Punkte gesunken ist.

Grafik 57: Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten in Prozent



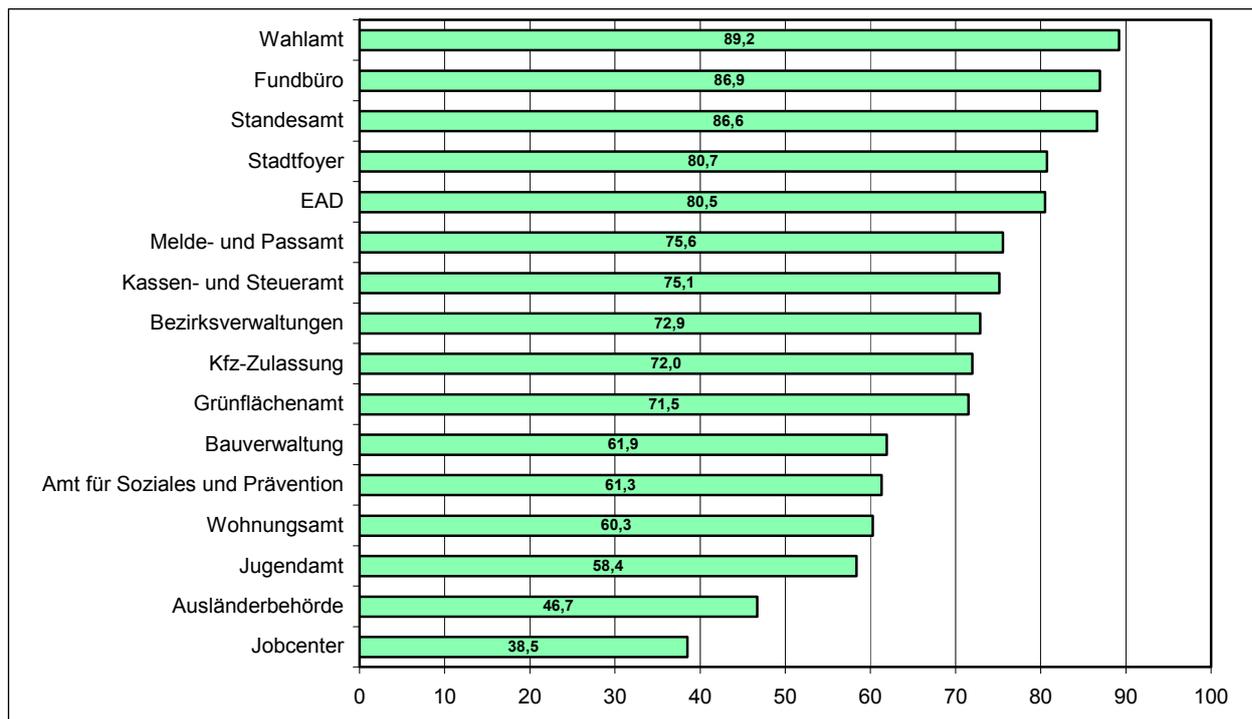
Bei den Wartezeiten zeigt sich ebenfalls ein unterschiedliches Bild: hier werden bei der Zufriedenheit bei fünf Ämtern Spitzenwerte von deutlich über 85% erzielt. Danach folgt eine große Gruppe mit Werten über 70%. Betont werden muss der Unterschied in den Dienstleistungen der Ämter: bei einigen Ämtern oder städtischen Einrichtungen genügt das Abholen eines informierenden Prospektes oder von Antragsformularen, bei anderen sind fachlich komplizierte Beratungsgespräche von Besucherinnen und Besuchern gewünscht. Je nach Besucherfrequenz und möglichen Öffnungszeiten werden hier Unterschiede zwischen den einzelnen Einrichtungen deutlich. Das Jobcenter und die Ausländerbehörde liegen mit Werten unter 60% hierbei im unteren Bereich der Zustimmung zu den Wartezeiten. Gegenüber 2009 sind bei diesen beiden Einrichtungen deutliche Verbesserungen feststellbar: die Zufriedenheit mit den Wartezeiten ist bei der ARGE/Jobcenter um über 10%-Punkte (von 46,4% auf 57,8%) gestiegen, bei der Ausländerbehörde sogar um rund 20%-Punkte gegenüber 2009. Die KFZ-Zulassungsstelle hat ihre Werte um 12%-Punkte nach oben verbessert, auffällig ist die Verringerung der Zufriedenheit mit den Bezirksverwaltungen, bei denen die Werte seit 2009 um 12%-Punkte gefallen sind. Auch beim Standesamt sind die Werte um 8,7%-Punkte gegenüber 2009 gesunken.

Grafik 58: Zufriedenheit mit den Wartezeiten in Prozent

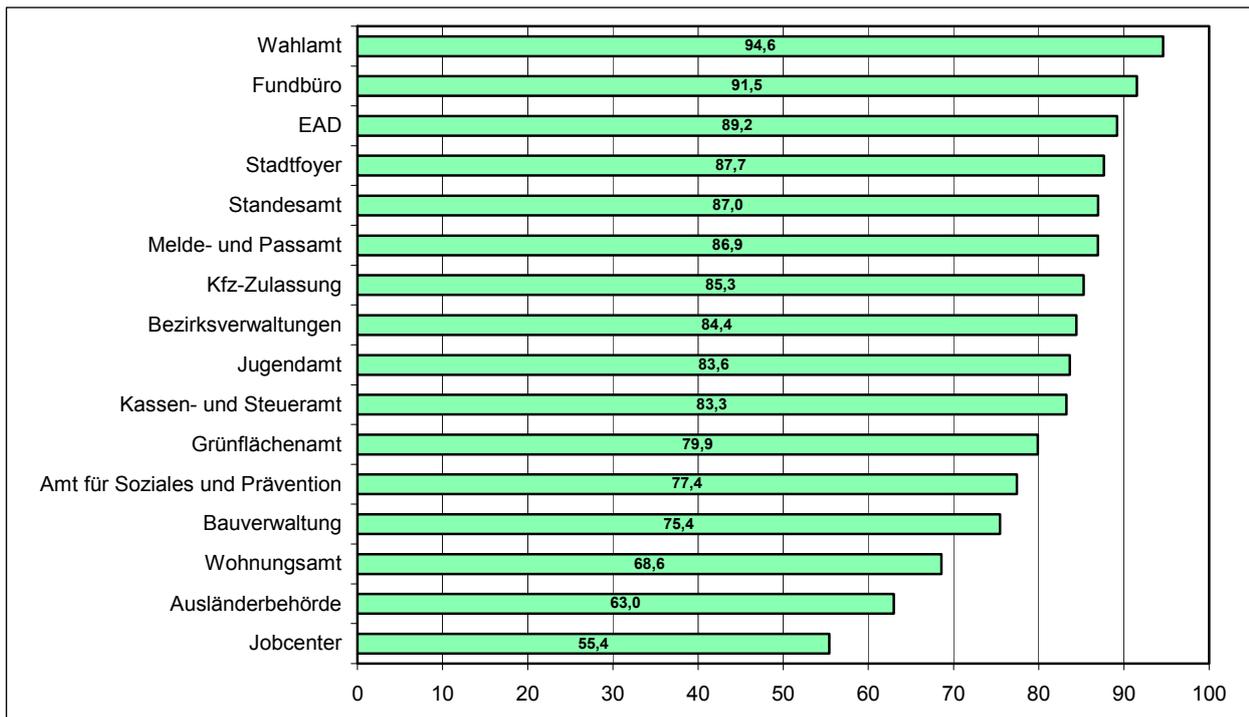


Bei der telefonischen Erreichbarkeit der Ämter fallen die deutlichen Unterschiede ebenfalls auf. An der Spitze der Zufriedenheitsskala ist und bleibt das Wahlamt, an fünfter Stelle mit 80,5% liegt der erstmals in den Fragebogen aufgenommene EAD. Auffällig ist wiederum eine mittlere Gruppe, bei der sich die Werte kaum verändert haben und die eine hohe Zufriedenheitsquote bei der telefonischen Erreichbarkeit, zwischen 70% und 76% erzielen. Bei der Ausländerbehörde ist jedoch jeder zweite Anrufer nicht zufrieden, ähnlich wie in 2009. Noch deutlicher fällt die schlechte Beurteilung beim Jobcenter aus. Hier sind knapp zwei Drittel der Darmstädterinnen und Darmstädter unzufrieden, gegenüber 2009 hat sich allerdings der Wert um mehr als 7%-Punkte verbessert.

Grafik 59: Zufriedenheit mit der telefonischen Erreichbarkeit in Prozent

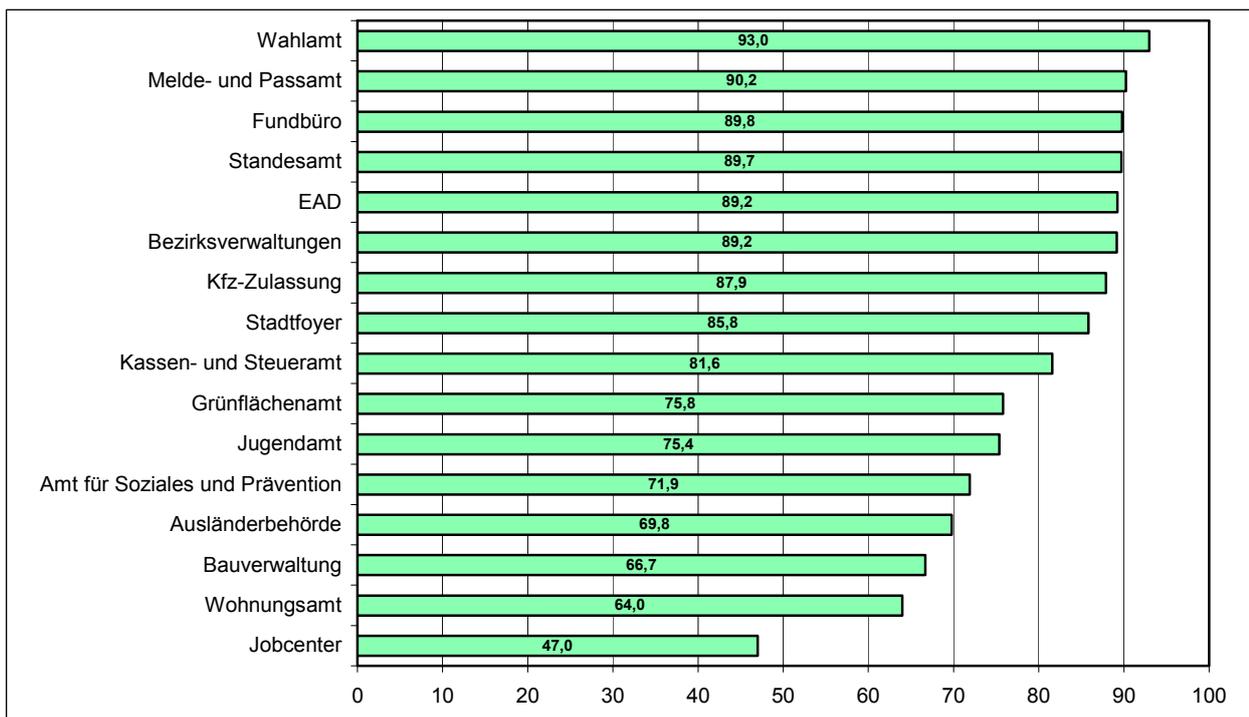


Grafik 60: Zufriedenheit mit der Freundlichkeit in Prozent



Die Beurteilung der Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei fast allen Behörden der Stadtverwaltung liegt in der Spanne von 68% bis 94% Zustimmung, nur die Ausländerbehörde und das Jobcenter liegen unter diesem Wert. Auffällig ist, dass diejenigen Ämter, die überwiegend beratende Dienstleistungen wie z.B. das Stadtfoyer ausüben oder positive „Bescheide“ ausstellen wie z.B. das Standesamt oder das Wahlamt, auch bei der Freundlichkeit besser abschneiden als jene Ämter, die auch Ablehnungsbescheide ausstellen müssen, wie z.B. das Amt für Soziales und Prävention oder die Bauverwaltung.

Grafik 61: Zufriedenheit mit der fachkundigen Beratung in Prozent



Die fachkundige Beratung ist häufig der wichtigste Grund für die Bürgerinnen und Bürger, wenn ein Amt oder eine Dienststelle besucht wird. Hier sind die Darmstädterinnen und Darmstädter äußerst zufrieden, wenn man die hohen Werte der Beurteilung der Fachkunde sieht. Mehr als die Hälfte der Ämter und Einrichtungen, die im Fragebogen aufgeführt waren, sind über der 80%-Zufriedenheitsmarke. Die Beurteilung für das Amt für Soziales und Prävention ist von 79,6% in 2009 auf 71,9% gesunken, das Jobcenter hat seine schlechte Bewertung von 2009 bei der Befragung in 2012 leicht verbessert.

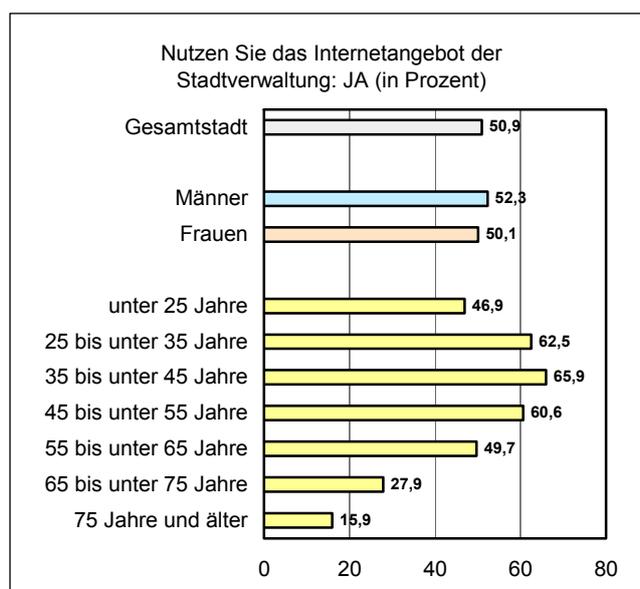
Zusammenfassend ist festzustellen, dass der neu in die Liste aufgenommene EAD bei der Bewertung gleich in die Spitzengruppe der Ämter und Einrichtungen gerückt ist. Die Ausländerbehörde und das Jobcenter, in 2009 noch ARGE, haben in den vergangenen drei Jahren teils deutliche Fortschritte in der Kundenbetreuung und im Serviceangebot erzielt. Ähnliches gilt für die Verbesserung des Services bei der KFZ-Zulassung, die sich in allen Bereichen verbessert hat und vor allem bei der Wartezeit ein sehr deutlich besseres Urteil durch Bürgerinnen und Bürger erfährt. Auffällig ist das schlechtere Abschneiden der Bezirksverwaltungen und des Standesamtes: so sind die Werte der Bezirksverwaltungen von 2009 bis 2012 in allen Bereichen deutlich gesunken. Bei vielen Ämtern hat sich der hohe Standard gehalten, in einigen Feldern sogar verbessert. So sind z.B. die Zustimmungswerte beim Meldeamt, dem Amt mit der stärksten Besucherfrequenz, leicht gestiegen.

7.2 Nutzung des Internetangebotes der Stadtverwaltung

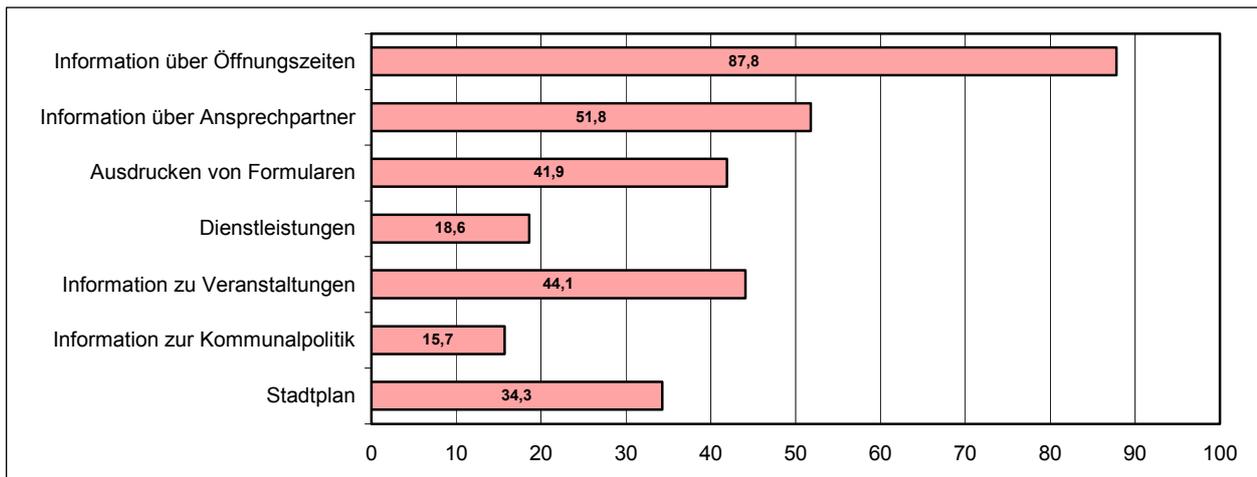
Heute stehen per Smartphone oder Internet fast jedermann die gewünschten Informationen zu Öffnungszeiten der Ämter problemlos und schnell zur Verfügung. Notwendige Formulare oder mit zu bringende Unterlagen sind auf den entsprechenden Seiten der Stadtverwaltung der Wissenschaftsstadt Darmstadt im Download-Bereich zu finden. Dabei ist offensichtlich, dass die Darmstädterinnen und Darmstädter, wie in den meisten deutschen Großstädten, zu einer eher überdurchschnittlichen Internet-Nutzung im Vergleich gegenüber ländlichen Regionen neigen, da das „Werkzeug“ Internet heute quasi zum urbanen Standard gehört.

Grafik 62: Internetnutzung nach Alter und Geschlecht

Ein Vergleich der Angaben der Bürgerumfragen von 2009 zu 2012 zeigt keine große Veränderung des Nutzerverhaltens für die Internet-Dienstleistungen der Stadtverwaltung. Nutzte damals bereits etwa jeder Zweite das Internet, um sich z.B. über die Öffnungszeiten der Ämter zu informieren, liegt dieser Wert in 2012 ebenfalls bei 50,9%. Hierbei ist das Nutzungsverhalten bei Frauen und Männern ziemlich gleich. Bei der Betrachtung nach Altersgruppen sind jedoch erhebliche Unterschiede sichtbar. In den Altersgruppen ab 25 Jahren bis unter 55 Jahren sind über 60% der Darmstädterinnen und Darmstädter Nutzer der Internetseiten, in der Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren noch jeder Zweite und mit steigendem Alter lässt die Nutzung deutlich nach.



Grafik 63: Nutzung der städtischen Internetseiten nach Bereichen in Prozent

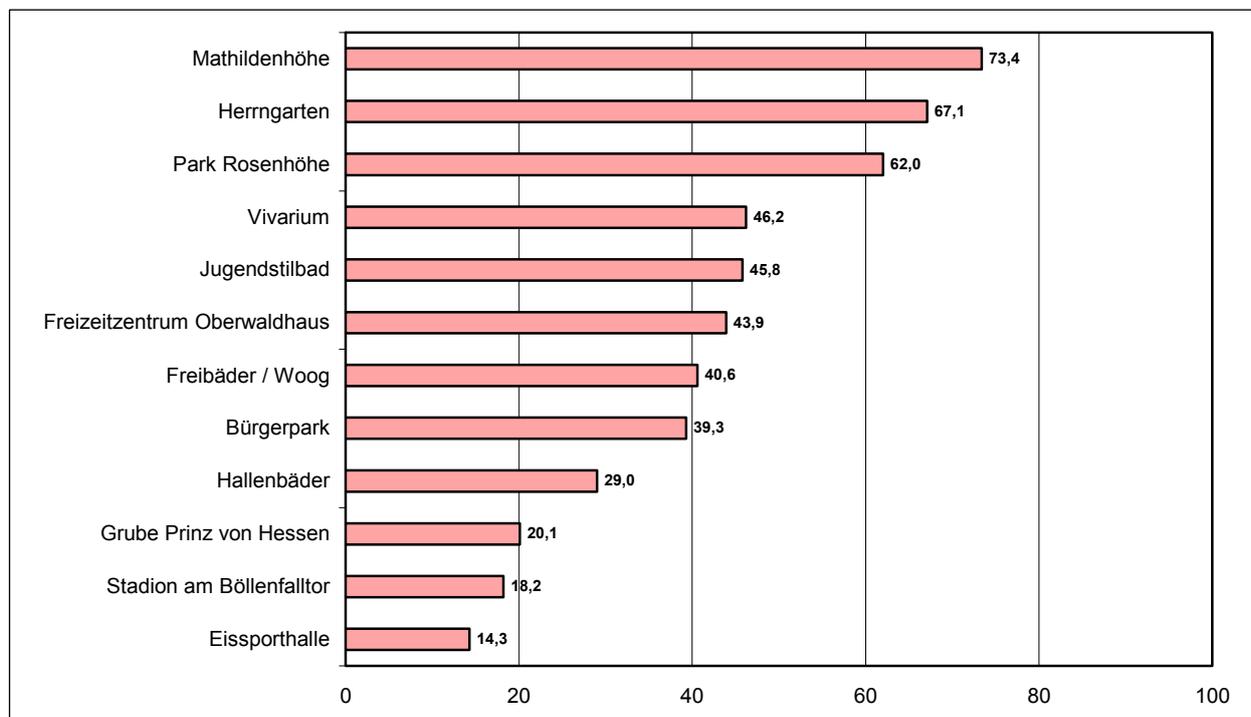


Von den Personen, die das Internetangebot der Stadtverwaltung aufgerufen haben, informieren sich die meisten mit fast 90% über die Öffnungszeiten der städtischen Einrichtungen. Weiterhin sehr gefragt sind die Informationen über Ansprechpartner oder Veranstaltungen. Auch das Ausdrucken von Formularen wird zunehmend genutzt. Immerhin drucken 41,9% der Besucherinnen und Besucher der städtischen Seiten auch Formulare aus. Trotz der vielen Möglichkeiten der Kartierungen im Netz besucht noch ein Drittel der Nutzerinnen und Nutzer den Stadtplan.

8 Soziale und kulturelle Infrastruktur, Sport und Freizeit

Darmstadt ist für sein Jugendstil-Ensemble auf der Mathildenhöhe weltberühmt: dies ist auch der Ort, den die Darmstädterinnen und Darmstädter mit Abstand am häufigsten aufsuchen. In den letzten zwei Jahren besuchten das Ensemble drei von vier Bürgerinnen und Bürgern. Dies ist natürlich auch der Ort, der den Gästen, die nach Darmstadt kommen, am liebsten gezeigt wird.

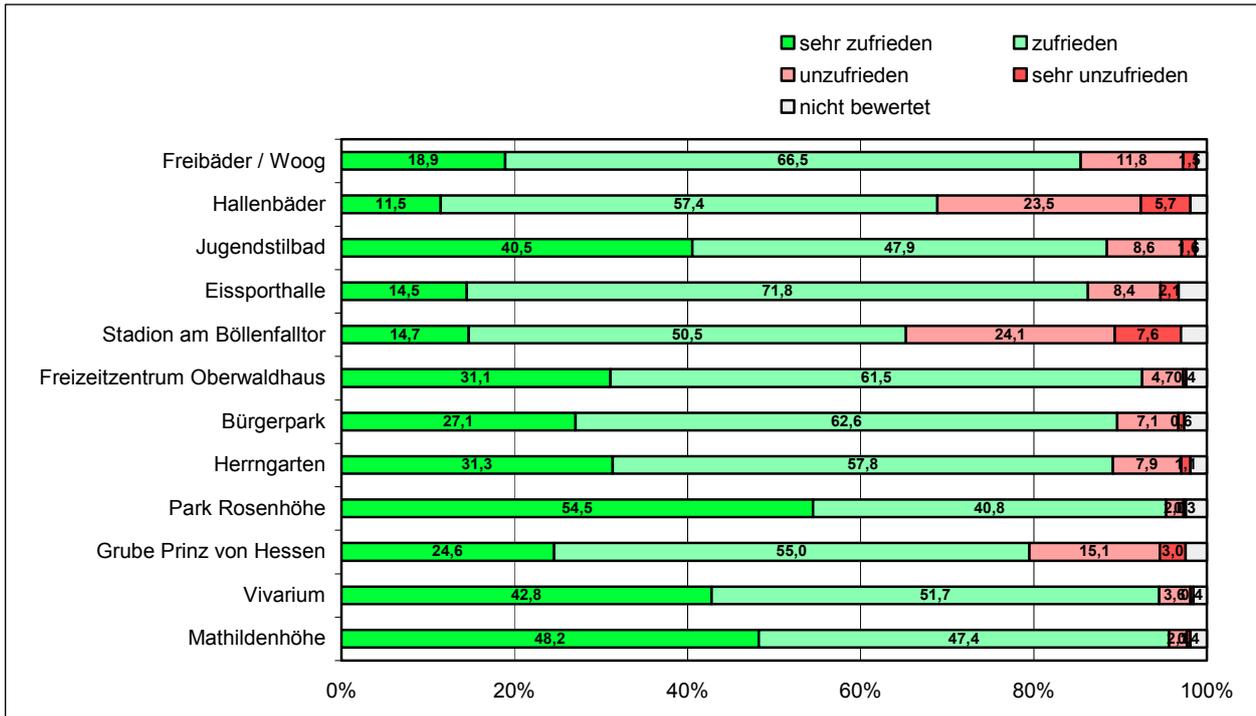
Grafik 64: Besuchte Einrichtungen in Prozent



Nicht nur für Herren, auch für Damen und Personen aller Altersgruppen ist der Herrngarten der Darmstädter Park, den mehr als zwei Drittel der Antwortenden besucht haben. Er liegt damit bei der Besucherfrequenz noch vor dem Park Rosenhöhe (62,0%). Durch seine Innenstadt Nähe ist der Herrngarten aber auch ein klassischer Durchgang für die Anwohnerinnen und Anwohner in den angrenzenden Stadtteilen wie Martins- oder Johannesviertel. Immerhin fast jeder Zweite geht gerne in Darmstadts Zoo, das Vivarium, besucht das Jugendstilbad oder das Freizeitzentrum Oberwaldhaus. Nur etwa jeder Dritte besuchte die Hallenbäder, jeder Vierte die zum Baden genutzte Grube Prinz von Hessen. Hinten im Ranking liegen Besuche im Böllenfalltorstadion (18,2%) und in der Eissporthalle (14,3%).

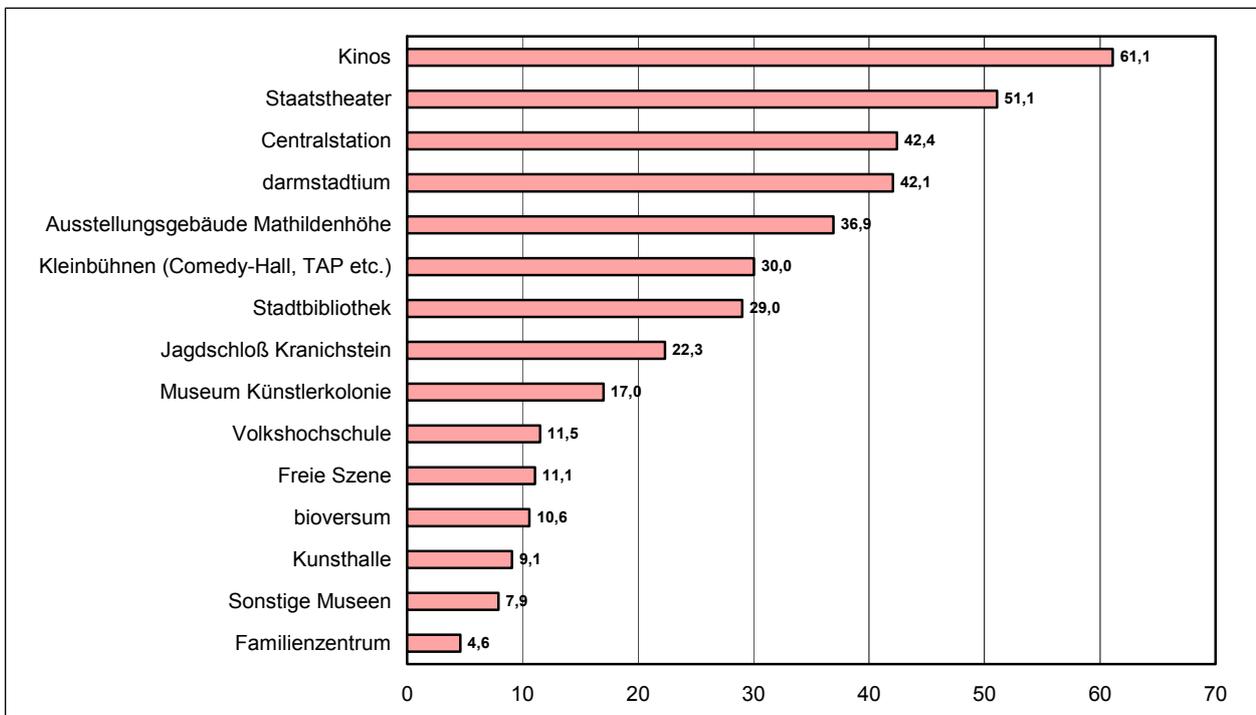
Neben der Besucherfrequenz ist natürlich von großer Bedeutung, wie zufrieden die Darmstädterinnen und Darmstädter mit der jeweiligen Einrichtung sind. Die höchsten Zufriedenheitswerte mit über 90% („sehr zufrieden“ und „zufrieden“) erhalten hier die Mathildenhöhe, Park Rosenhöhe, das Vivarium und das Freizeitzentrum Oberwaldhaus. Weniger zufrieden sind die Besucherinnen und Besucher mit dem Stadion am Böllenfalltor, den Hallenbädern und der Grube Prinz von Hessen. Überraschend ist, dass die Unzufriedenheit hier am deutlichsten ist, aber wie in Kapitel 5 dargelegt, das Böllenfalltorstadion und das angedachte Schwimmzentrum als mögliches Einsparpotential gesehen wird. Das Jugendstilbad wird im Gegensatz zu den übrigen Hallenbädern sehr positiv bewertet. Mit einem Anteil von 40,5% „sehr zufrieden“ liegt es im oberen Bereich der Zustimmung.

Grafik 65: Zufriedenheit mit den Einrichtungen



Im Bereich der kulturellen Einrichtungen und Bildungsinstitutionen wurden die Darmstädterinnen und Darmstädter gefragt, welche sie in den letzten 2 Jahren besucht haben. Eine Zufriedenheitsbewertung kann hier nicht abgefragt werden, da in ein und derselben kulturellen Einrichtung verschiedene individuelle Veranstaltungen stattfinden.

Grafik 66: Besuchte kulturelle Einrichtungen und Bildungsstätten in Prozent



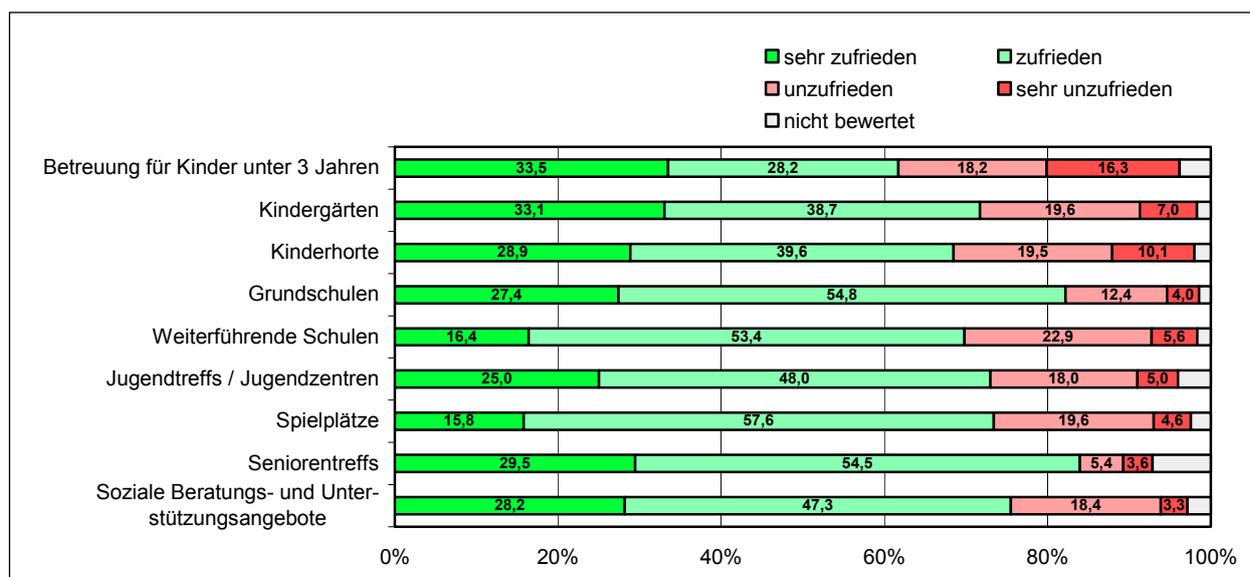
Fast Zweidrittel aller Darmstädterinnen und Darmstädter waren in den letzten zwei Jahren wenigstens einmal im Kino, etwas mehr als die Hälfte im Staatstheater. Erfreulich positiv ist auch die Zustimmung zur Centralstation (42,2%) ebenso wie zum darmstadium, Darmstadts

Kongress- und Kulturzentrum in der Innenstadt, einst aufgrund der Baukosten viel kritisiert. Die hohe Verbundenheit der Bürger mit ihren Kultureinrichtungen zeigt sich auch an anderer Stelle: fast jeder Dritte besuchte die Stadtbibliothek, die Kleinbühnen-Vorstellungen im TAP, der Comedy-Hall oder anderswo und natürlich Ausstellungen im Ausstellungsgebäude Mathildenhöhe (36,9%). Immerhin mindestens jeder zehnte Darmstädter besucht einen Volkshochschulkurs, schaut sich Theaterstücke der Freien Szene an, geht alleine oder mit Kindern ins bioversum oder zur Kultur in die Kunsthalle am „Rheintor“ in der Rheinstrasse.

Natürlich präsentieren die Darmstädter dem Besuch, der erstmals in die Wissenschaftsstadt kommt, am liebsten die Mathildenhöhe und jedem Dritten die Rosenhöhe als Gartenjuwel. Fast jeder zehnte Besucher kommt sicher am „Langen Ludwig“, dem Ludwigsmonument auf dem Luisenplatz vorbei, aber noch lieber zeigen die Darmstädter ihren Gästen die Innenstadt, das Schloss, den Herrngarten und die Waldspirale mit dem besonders beeindruckenden Wohngebäude des Architekten Friedensreich Hundertwasser.

Nur bestimmte Personengruppen haben städtische Infrastruktureinrichtungen wie z.B. Kindergärten, Spielplätze oder Seniorentreffs genutzt – von daher waren auch nur die Personengruppen gebeten, diese Einrichtungen zu bewerten, sofern sie in den letzten zwei Jahren von einer Person im Haushalt genutzt wurden.

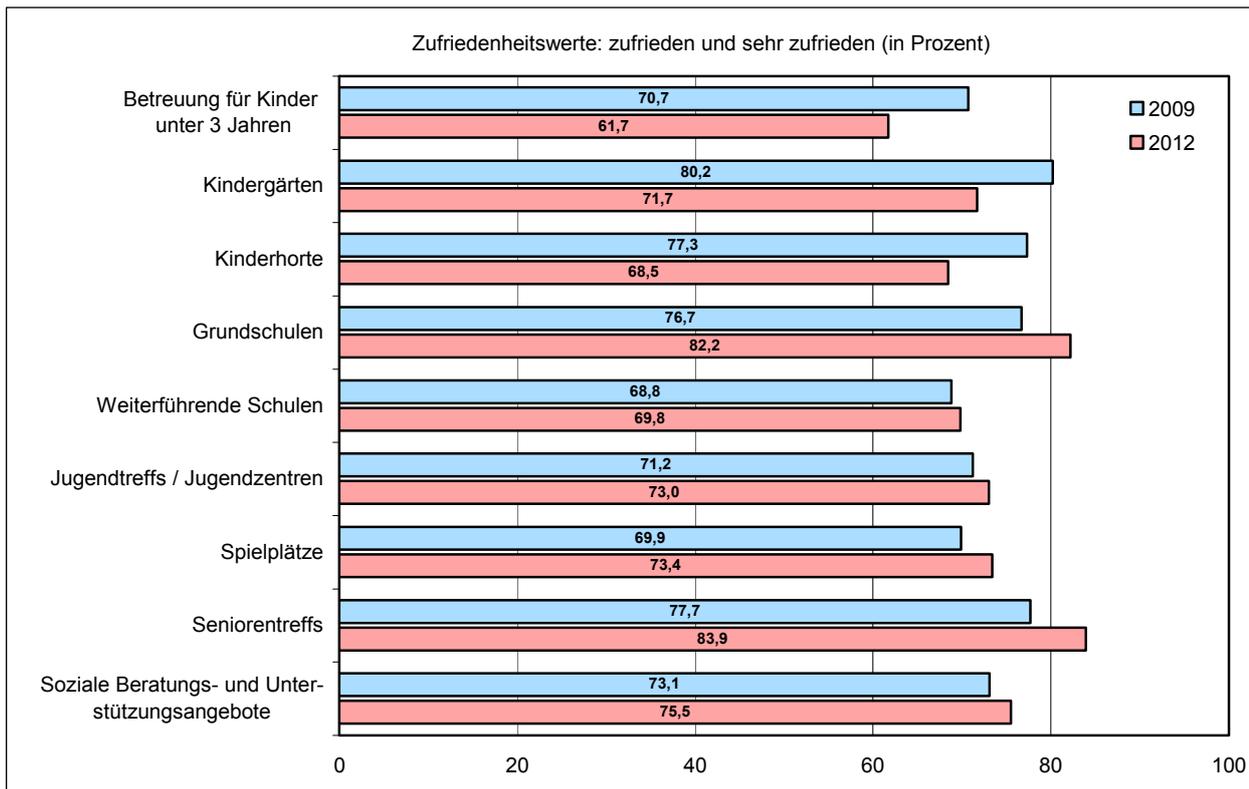
Grafik 67: Zufriedenheit mit der städtische Infrastruktur



Generell kann festgestellt werden, dass die Darmstädterinnen und Darmstädter mit ihrer sozialen und kulturellen Infrastruktur recht zufrieden sind, da keine Institution eine Bewertung „zufrieden“ und „sehr zufrieden“ unter 60% bekommt. Die „Bestnoten“ bekommen die Grundschulen und die Seniorentreffs, eher am unteren Ende liegen die weiterführenden Schulen, die Kinderhorte und die Betreuung für Kinder unter drei Jahren.

Bemerkenswert sind die Trends, die sich bei der Betrachtung für die einzelnen Einrichtungen im Vergleich von 2009 und 2012 ergeben. Bis auf drei Einrichtungen werden alle Institutionen besser als in 2009 bewertet, deutlich sind die Zuwächse an positiver Bewertung („sehr zufrieden“ und „zufrieden“) bei den Grundschulen sowie bei den Seniorentreffs auf über 80%. Ebenfalls, wenn auch nicht solch deutliche Zuwächse in der Zufriedenheitsskala verzeichnen die weiterführenden Schulen, die Jugendtreffs und Jugendzentren.

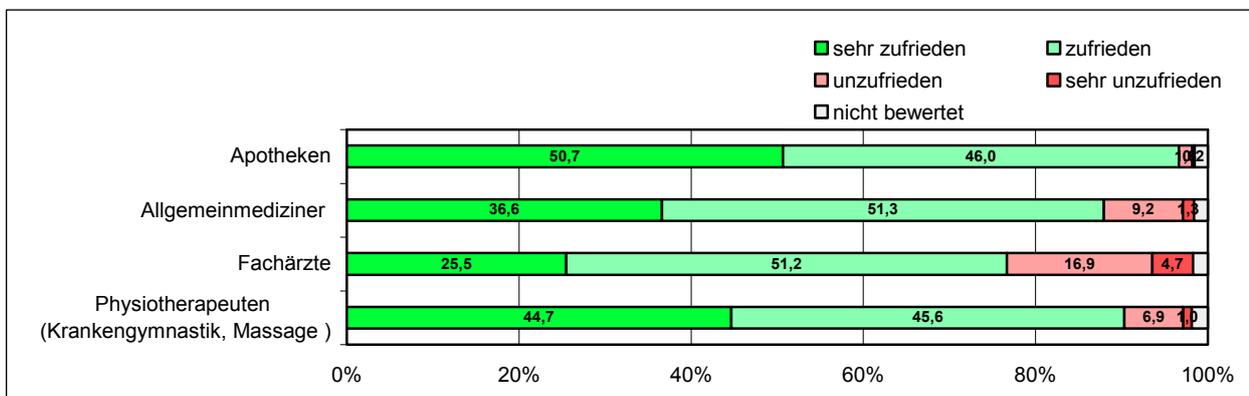
Grafik 68: Vergleich der Zufriedenheitswerte städtischer Infrastruktur 2009 und 2012



Deutliche „Abschläge“ in der Zufriedenheit müssen die Bereiche Betreuung für Kinder unter 3 Jahren, die Kindergärten und die Kinderhorte hinnehmen, da in allen drei Einrichtungen die Werte von 2009 um circa 9%-Punkte zurückgehen. Wie bereits in Kapitel 5 angemerkt wurde, wünschen sich die Darmstädter Bürgerinnen und Bürger an erster Stelle bei möglichen Mehrausgaben eine Erhöhung bei der „Zukunftsinvestition Kinderbetreuung“. Nicht entschieden werden kann durch die Fragestellung in der Bürgerumfrage, ob sich der Rückgang in der Zufriedenheit auf die pädagogische Qualität der Arbeit, die bauliche und ausstattungsmaßige Qualität der Einrichtungen oder die Verfügbarkeit von Angebotsplätzen bezieht.

Zu weiteren Themen der Infrastruktur gehören sowohl die medizinische Versorgung und Gesundheit sowie die Bereiche Freizeit, Messen und Märkte. Auch hier wurde nach der jeweiligen Nutzung in den letzten 2 Jahren gefragt, und es konnte eine Zufriedenheitsbewertung angegeben werden.

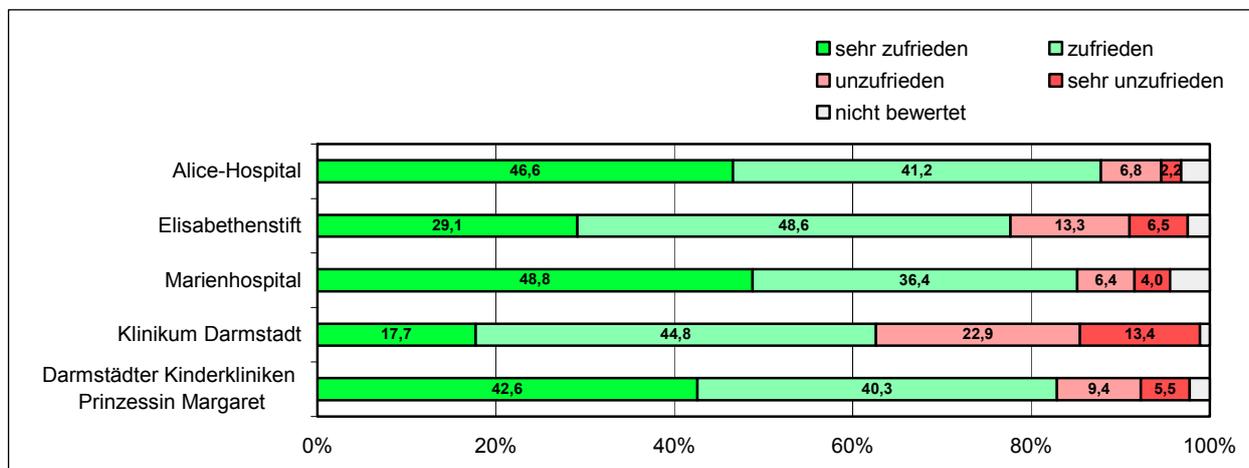
Grafik 69: Zufriedenheit mit der medizinischen Versorgung und Gesundheit



Sehr hohe Zufriedenheitswerte erreichen wie auch in 2009 die Apotheken in Darmstadt: hier liegt die Zufriedenheit bei fast 98%. Auch die Zufriedenheit mit den Allgemeinmedizinern und den

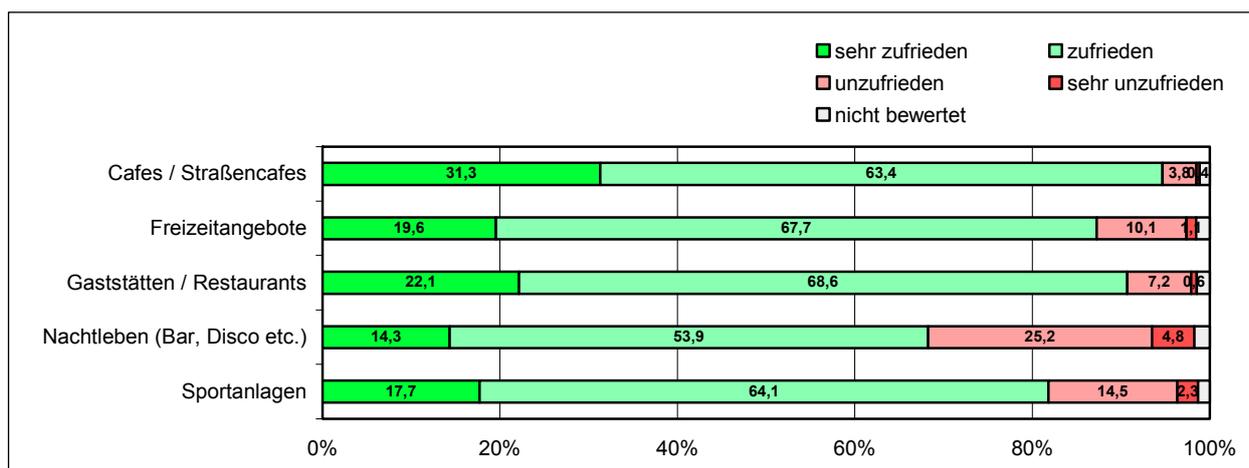
Physiotherapeuten („zufrieden“ und „sehr zufrieden“ bei fast 90%) ist sehr hoch, die Fachärzte erzielen „nur“ eine Zufriedenheitsquote von etwa 77%. Anders als in 2009 wurden die Krankenhäuser in 2012 differenziert abgefragt, die Darmstädterinnen und Darmstädter sollten auch hier die Krankenhäuser, die sie in den letzten 2 Jahren aufgesucht haben, bewerten.

Grafik 70: Zufriedenheit mit den Krankenhäuser



Sehr hohe Zufriedenheitswerte ergeben sich für das Alice-Hospital, das Marienhospital und die Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret mit über 80% Zustimmung sowie das Elisabethenstift knapp darunter (77,7%). Die Städtischen Kliniken werden von rund zwei Dritteln der Antwortenden zwar ebenfalls gut, aber nicht so hoch wie die anderen Krankenhäuser bewertet, vor allem die Bewertung „unzufrieden“ mit 22,9% und „sehr unzufrieden“ mit 13,4% für die Städtischen Kliniken sind die höchsten Negativwerte im Bereich der Bewertung der Darmstädter Krankenhäuser. Bei der Bewertung muss berücksichtigt werden, dass gegenüber einigen Darmstädter Fachkliniken die Städtischen Kliniken die gesamte medizinische und gesundheitliche „Palette“ anbieten.

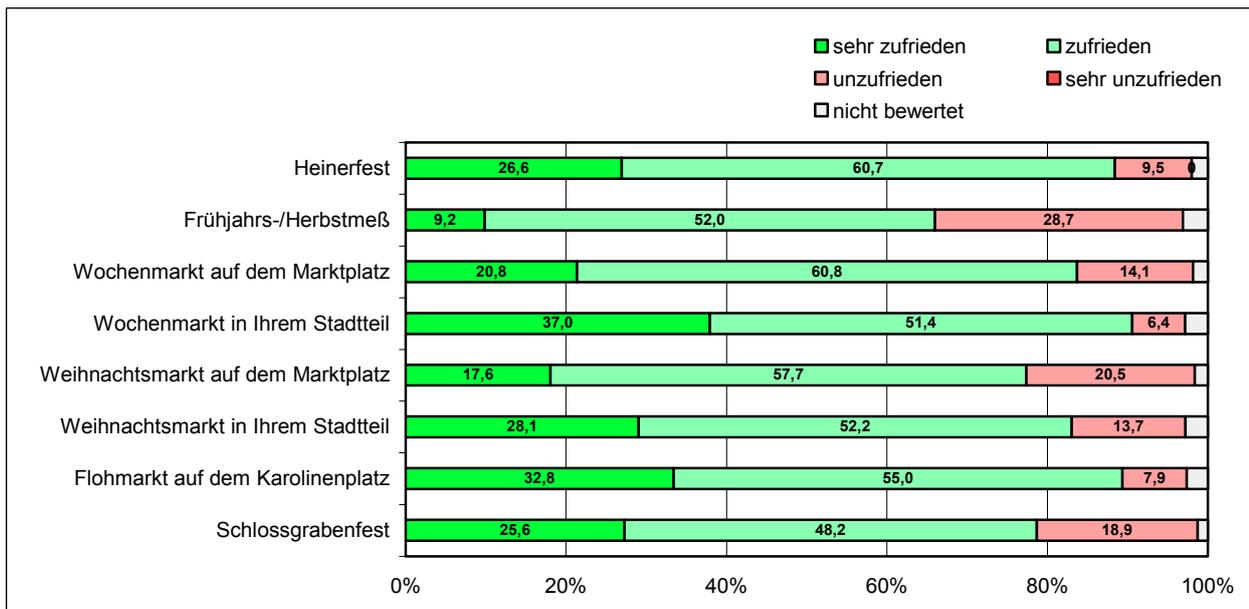
Grafik 71: Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten



Die Zunahme von Straßencafes im öffentlichen Raum sind den Darmstädterinnen und Darmstädtern eine Spitzennote wert: etwa 95% sind „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ mit dem Angebot an Cafes. Gaststätten und Restaurants bekommen ebenfalls eine sehr gute Bewertung mit über 90%. Nur das Angebot im Nachtleben mit Diskotheken und Bars enttäuscht die Einwohnerinnen und Einwohner etwas, hier sind 25,2% weniger zufrieden, ähnlich wie bei der Bürgerumfrage in 2009.

Die Darmstädterinnen und Darmstädter lieben ihr Heinerfest: knapp 90% sind mit diesem Stadtfest „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Doch die Spitzenwerte erzielen knapp vor dem Heinerfest der Wochenmarkt im jeweiligen Stadtteil und danach der Flohmarkt auf dem Karolinenplatz mit 87,8% Zustimmung. Besonders auffällig ist die sehr hohe Zustimmung nach der Verlegung des Flohmarktes vom Parkplatz vor dem Berufsschulzentrum in 2009 auf den Karolinenplatz: die Zustimmung ist um 20%-Punkte gestiegen, die Zahl der Unzufriedenen hat sich um 8,6%-Punkte verringert und die Zahl der sehr Unzufriedenen ist um 11,6%-Punkte gefallen. Der Flohmarkt auf dem Karolinenplatz ist somit wieder zu einer sehr beliebten Veranstaltung geworden und ist vom vorletzten Rankingplatz in 2009 auf den zweiten Platz in der „Beliebtheitsskala“ gestiegen.

Grafik 72: Zufriedenheit Messen und Märkten



9 Schriftliche Äußerungen zu Darmstadt auf dem Extrablatt

Der Bürgerumfrage 2012 war dem Fragebogen ein Extrablatt beigelegt, welches den angeschriebenen Personen die Gelegenheit geben sollte, ihre persönliche Meinung mitzuteilen. Der Text lautete: „Hier haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Meinung über Darmstadt mitzuteilen.“ Darüber hinaus waren zum besseren Verständnis drei Fragen vorformuliert, die die Bürgerinnen und Bürger dazu bewegen sollte, neben den „quantitativen“ Angaben im Fragebogen auch persönliche Anliegen, Meinungen oder Interessen zu äußern, die Darmstadt betreffen: „Was finden Sie an Darmstadt liebenswert?“, „Was gefällt Ihnen an Darmstadt überhaupt nicht?“ und zuletzt „Was Sie uns schon immer sagen wollten“. Auch hier war die Resonanz sehr gut, die Möglichkeit zur Mitteilung auf dem Extrablatt wurde rege genutzt. In der Tabelle auf der nächsten Seite sind die Themen nach Antworten sortiert zusammengestellt.

Die subjektiven Kommentare decken die gesamte Bandbreite von „Toll, die schönste Stadt“ über „Meine Heimatstadt“ bis zu „Kann hier nichts positives finden“ ab. Insgesamt können aber neben den vielen Einzelaspekten, Anregungen und Ideen, die die Bürgerinnen und Bürger mitgeteilt haben, Schwerpunkte zu bestimmten Bereichen festgestellt werden.

Bei den Bereichen, die Bürgerinnen und Bürger an Darmstadt liebenswert finden, überwiegt die häufige Nennung der schönen Parks, der Grünanlagen und die Nähe zum Wald in Darmstadt. Die Größe Darmstadts scheint für die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen, da sehr häufig die „Überschaubarkeit“, „Man kennt sich“, „alles gut erreichbar“ als positives Kriterium genannt wird. Dazu kommt die hervorragende Lage der Stadt („Im Rhein-Main-Gebiet“, „Nähe zum Odenwald und zur Bergstraße“) sowie die gute Verkehrsanbindung und der öffentliche Nahverkehr, der positiv bewertet wird.

Schwerpunkte bei den Darmstädterinnen und Darmstädtern waren außerdem die Kulturvielfalt, das Jugendstil-Angebot, die Mathilden- und Rosenhöhe sowie die Freizeitangebote, die Feste und die zahlreichen Cafes und Biergärten. Positiv wurde auch die hohe Anzahl junger Leute und die Bereicherung der Stadtgesellschaft durch die Studierenden der Darmstädter Universitäten gesehen, sowie die Einkaufsmöglichkeiten in Darmstadt. Das Angebot, an der Bürgerumfrage teilzunehmen und die neuen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung werden sehr befürwortet.

Bei den Punkten, die den Bürgerinnen und Bürgern nicht gefallen, überwiegt – wie vermutet – die Verkehrsproblematik. Hauptsächlich angesprochen werden Probleme bei der Verkehrssituation: neben zuviel Verkehr bzw. Fahrzeugen in der Innenstadt wird die Ampelschaltung am häufigsten genannt. Auch die Parksituation stellt ein großes Problem für die Darmstädterinnen und Darmstädter dar. So werden neben dem mangelnden Angebot an Parkplätzen vor allem die Preise der Innenstadt-Parkhäuser genannt. Auch der Straßenzustand und der Zustand des Radwegenetzes sind häufig genannte Themen bei den Antworten der Bürgerinnen und Bürger bei dieser Frage. Die gegenseitige Rücksichtnahme von Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern aufeinander wird mehrfach angemahnt. Viele Fußgänger fühlen sich durch Radfahrerinnen und Radfahrer in der Fußgängerzone, insbesondere auf dem Luisenplatz oder in der Wilhelminenstraße, genötigt oder bedrängt.

Häufige Kritik der Befragten wird zur Situation rund um den Darmstädter Luisenplatz geäußert. So stört viele Personen neben der „Szene“, die mit Worten wie „Drogenmilieu“ oder „Betrunkene“ bezeichnet wird, vor allem der Straßenbelag bzw. die Pflasterung sowie die Unübersichtlichkeit des Öffentlichen Personennahverkehrs. Auch die Verschmutzung auf Straßen und Plätzen sowie in den städtischen Parks und fehlendes Grün am Luisenplatz werden mehrfach als Mangel benannt.

Tabelle 6: Positive und negative Äußerungen auf dem Beiblatt

Positive Äußerungen	Nennungen
Stadt im Grünen, schöne Parks, Nähe Wald	702
Größe – überschaubar, alles gut erreichbar	468
große Kulturangebote	331
Lage – verkehrsgünstig im Rhein-Main-Gebiet	274
Darmstädter und ihre Stadtviertel, Menschen	183
Freizeitangebote, Feste	157
ÖPNV – gute Verkehrsverbindung	151
Cafes – Biergärten	140
TU – Studenten, viele junge Menschen	110
gute Einkaufsmöglichkeiten	102
Bürgerbefragung – Beteiligung	85
Jugendstil	32
viele Radwege	24
Negative Äußerungen	
schlechte Ampelschaltung	330
Verkehr allgemein, zu viele Fahrzeuge in der Stadt	320
Parkplatzsituation – hohe Gebühren	315
Wohnungsnot – hohe Mieten	309
schlechter Straßenzustand	292
Obdachlose am Luisenplatz	225
schlechtes Radwegenetz	196
Lärm, Fluglärm, Verkehrslärm	176
teurer ÖPNV, schlechte Anbindung	167
mangelnde U3 Versorgung – Kita-Betreuung	102
Fehlverhalten Radfahrer Fußgängerzone u.a.	97
darmstadtium – Architektur, zu teuer, nicht notwendig	96
Luisenplatz – Straßenbelag und unübersichtlich	81
zuviel Müll – Verschmutzung der Parks	80
Leerstand Konversionsfläche	78
fehlende Umgehungsstraßen	70
unschöne Architektur/Bauten allgemein	69
zu viele Bettler in der Innenstadt	69
leerstehende Markthalle	56
Haushaltssituation – Überschuldung	56
störender Hundekot – Hunde anleinen	53
zu viele Ramschläden/Backshops	51
Darmbachausbau, Rinne darmstadtium	47
zu viele Ausländer	44
Luisencenter – Architektur und Atmosphäre	43
hohe Gebühren, Steuer, Wasserpreis	39
Kritik am Fragebogen	19

Eine hohe Anzahl von Bürgerinnen und Bürger jedoch weist auf die schwierige persönliche Situation durch Wohnungsmangel oder auch zu hohe Mieten hin. Dieses Thema ist bei den Bewertungen von hoher persönlicher Bedeutung und wird sehr häufig geäußert. Im Fragebogen selbst hat dieses Thema einen wichtigen Anteil an den am meisten geäußerten Problemen (siehe Kapitel 3).

Unzufrieden zeigen sich einige Befragte in ihren persönlichen Beiträgen mit dem Einkaufsangebot in der City („Zu viele Ramschläden“, zu viele „Backshops“, „Mehr Fachhandel“) und den architektonischen Bausünden (darunter „Luisencenter“ oder „Citytunnel“, bei manchen sogar das „darmstadtium“). Ferner wird zuviel Hundekot in den Parks und Grünanlagen angeführt und ein Anleinen von Hunden in der Öffentlichkeit verlangt.

Die Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit zur Abgabe ihrer Meinung gern und häufig genutzt und außerordentlich viele Anregungen für die Politik gegeben, ihre Ideen dargestellt und ihrer Meinung zu vielfältigen Themen der Stadtentwicklung Ausdruck verliehen. Teilweise haben Bürgerinnen und Bürger die Antwort zu diesen Fragen auf extra beigelegten Seiten ausformuliert, Gedichte und andere Mittel genutzt, um auf ihre Meinung aufmerksam zu machen und den Politikerinnen und Politikern ihre Vorstellungen, was ihnen in Darmstadt gefällt und was nicht, nahe zu bringen. Neben den quantitativen Angaben im Fragebogen ist die Möglichkeit, selbst seine Meinung zu äußern, ein gerne genutztes Mittel der Interessensbekundung bei der Bürgerumfrage 2012 gewesen.

10 Stadtentwicklung und Bürgerumfragen – Erkenntnisse und Ausblick

Mit der Darstellung der Ergebnisse der Darmstädter Bürgerumfrage 2012 ist deutlich geworden, dass Bürgerumfragen auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen wichtige Erkenntnisse ergeben und zur Beobachtung der Veränderung von Stadtgesellschaften geeignet sind. Bürgerumfragen leisten damit einen eigenen, unersetzlichen Beitrag zur Stadtforschung und zur Beobachtung der Stadtentwicklung in bundesdeutschen Großstädten.

Deutschland und deutsche Großstädte unterliegen derzeit einem dynamischen Veränderungsprozess, der sich auf verschiedenen Ebenen auswirkt und der unter anderem durch die Analyse der Ergebnisse von Bürgerumfragen deutlich sichtbar wird. Dies gilt insbesondere für die gegenwärtige, sich abzeichnende demografische Veränderung der Stadtgesellschaft in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Neben den objektiv messbaren und durch statistische Daten belegbaren Veränderungen, z.B. durch die Beschäftigungsstatistik oder die demografischen Grunddaten etc., sind auch Veränderungen der Mentalität und Einstellung der städtischen Bevölkerung¹⁸ zu bestimmten Themen feststellbar.

Bürgerumfragen können, wenn sie, wie z.B. in Darmstadt, über einen längeren Zeitraum methodisch vergleichbare Fragen stellen, diese Änderungen von Einstellungen zu wichtigen alltäglichen Themen konstatieren.

Die Ergebnisse der drei Bürgerumfragen in Darmstadt haben aufgezeigt, dass neue Methoden der Umfragestatistik, moderne Konzepte zur Überprüfung der Lebensqualität in der Stadt und das Wahrnehmen der Meinung von Bürgerinnen und Bürgern wichtige neue Instrumente der Stadtentwicklung, insbesondere der Kommunalpolitik, auch in Darmstadt geworden sind.

Nachfolgeprojekte der sozialen Stadt, Möglichkeiten der Stadtentwicklung durch freigewordene Flächen, die Verminderung der Jugendarbeitslosigkeit in Stadtquartieren oder die Förderung kultureller Initiativen mittels Fördergeldern setzen das Vorhandensein vieler Daten und Analysen zu Bevölkerung, Demografie, Arbeitsplätzen, Wohnungsbau usw. auf kleinräumiger Stadtebene voraus und werden in den nächsten Jahren noch deutlich an Bedeutung gewinnen.

Neben den objektiv gewinnbaren Daten durch die moderne Kommunalstatistik sind die Ergebnisse zur Lebenssituation der Bürgerinnen und Bürger von gleicher Bedeutung für die Stadtentwicklung. Die positiven Konsequenzen dieser neuen Situation sind gar nicht hoch genug einzuschätzen. Sie erlauben Defizite aufzudecken, Stärken zu bestimmen und die Entwicklung der Stadtteile Darmstadts nach ihren jeweiligen Bedürfnissen und Gegebenheiten weiter zu entwickeln.

Zur Jahreswende 2012 übertraf Darmstadts Bevölkerungszahl erstmals die „magische“ Zahl von mehr als 150.000 Einwohnerinnen und Einwohnern: so viele Einwohnerinnen und Einwohner lebten noch nie in Darmstadt. Seit mehr als zwölf Jahren steigt die Bevölkerungszahl Darmstadts stetig an, ein wichtiger Indikator für eine wachsende Stadt.

Nur wenige deutsche Städte können auf eine ähnliche Erfolgsgeschichte zurückschauen, wie dies in den letzten Jahren in vielen Aspekten in Darmstadt gelungen ist. Eine wachsende Stadt wie die Wissenschaftsstadt Darmstadt hat von daher andere Ziele und Aufgaben zu bewältigen als der

¹⁸ Bereits Georg Simmel beobachtete vor mehr als einem Jahrhundert – vor allem in der Großstadt Berlin – die Veränderung des „Geistesleben“ des Großstädtlers. Siehe dazu Georg Simmel, Die Großstädte und das Geistesleben, in: Otthein Rammstedt (Hrsg.), Georg Simmel Gesamtausgabe Bd.7, Aufsätze und Abhandlungen 1901 – 1908, Suhrkamp-Verlag Frankfurt am Main, 1995, S. 116 - 131

Großteil der Großstädte in Deutschland, die sich mit einer stagnierenden Bevölkerung, dem Rückgang der Zahl der Arbeitsplätze und der Verödung von Stadtquartieren oder ganzen Innenstadtbereichen auseinander zu setzen haben¹⁹.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt hat im letzten Jahrzehnt ihr Profil einer europäischen Großstadt mit enormen Potentialen im Bereich Wissenschaft, Forschung, Technologie und Bildung deutlich geschärft. Bei vielen bundesdeutschen und europäischen Rankings hat Darmstadt hervorragend abgeschnitten. Besonders im europäischen Städtevergleich wird die Rolle und Bedeutung der Wissenschaftsstadt²⁰ klarer, das Profil schärfer, die Konturen deutlicher: die neuen Elemente der sich andeutenden, zukünftigen Wissensgesellschaft sind in Darmstadt vorhanden.

Mit diesen strukturellen Änderungen in vielen Bereichen der Wissenschaftsstadt ist auch ein langsamer Trend zur Veränderung der sozialen Milieus in der Stadt feststellbar, wie dies aktuelle Studien der modernen Stadtforschung für die Städte Freiburg und Heidelberg belegen. Die „neuen urbanen Sozialmilieus“²¹ mit einer Mischung aus hoch qualifizierten jungen Singles und jungen Familien, bei denen beide Eltern berufstätig sind sowie Menschen mit anderen Lebensformen sind in erheblichem Maße an der Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf interessiert. Ferner sind die modernen Arbeitsverhältnisse in den Dienstleistungsbranchen anders strukturiert als die Berufsprofile, die in den fünfziger und sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts in Darmstadt dominierten²².

Anhand verschiedener Themenfelder der Bürgerumfragen von 2006, 2009 und 2012 ist offensichtlich, wie sich Einstellungen der Darmstädter Bürgerinnen und Bürger und wie sich Problemwahrnehmungen geändert haben, die ihre Ursache in der Veränderung der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung in der Stadt und durch die Herausforderungen der modernen Stadtgesellschaft haben.

Diese Veränderungen ergeben auch neue Aufgaben für die Stadtforschung im 21. Jahrhundert, neue Forschungsgegenstände und Themenfelder stehen auf der Tagesordnung. Neben der weiterhin wichtigen Beobachtung der demografischen Trends ist die Beobachtung der Entwicklung neuer Formen des sozialen Zusammenlebens in der Großstadt, z.B. die Frage nach der Kinderbetreuung oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, für Politik und Gesellschaft von höchster Bedeutung. Weitere Themen sind z. B. die Entwicklung des Wohnungsmarktes und der Beobachtung möglicher Prozesse der „Gentrifizierung“ (Verdrängung sozial schwächerer Gruppen) in Darmstädter Stadtquartieren. Von großer Bedeutung für die Zukunft sind auch die Beobachtung der Veränderung des Mobilitätsverhaltens von Bevölkerungsgruppen in Großstädten sowie die Bedeutung der Integration von Minderheiten in Zeiten des europäischen Zusammenwachsens.

Stets aktuell sind die Themenfelder des Sozialen: Besonders aktuell im Bereich der Stadtforschung sind die Auswirkungen der Sozialpolitik unter den geänderten städtischen Rahmenbedingungen, die weniger finanzielle Spielräume für Sozialprojekte bieten, und die eventuelle Ausweitung der Fördermöglichkeiten für Soziale Stadtprojekte durch Land, Bund und Europäische Gemeinschaft. Die für Deutschland in verschiedenen aktuellen Berichten festgestellten Tendenzen einer ungleichen Entwicklung zwischen den Großstädten und den Regionen unter dem sozialen

¹⁹ Jürgen Götdecke-Stellmann, Renaissance der Großstädte – eine Zwischenbilanz, Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, BBSR-Berichte KOMPAKT 9/2011, Bonn 2011

²⁰ Siehe dazu Günther Bachmann, Europäische Wissenschaftsstädte - Eine Analyse mit den Städtedaten des Urban Audit, Vortrag vom 22.11.2012, Mitgliederversammlung der deutschen Urban Audit-Städte, Frankfurt am Main

²¹ Hartmut Häußermann, Dieter Läßle, Walter Siebel, Stadtpolitik, Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main 2008, S. 365

²² Mit den Zensusergebnissen ab 2014 sind die neuen Arbeitsverhältnisse zwischen Vollzeit und Freelancertum für Darmstadt quantitativ erstmals bestimmbar. Diesen wichtigen Hinweis zur Analyse der ökonomischen und sozialen Situation von Menschen, die z. B. als so genannte „Freelancer“ in modernen Dienstleistungsunternehmen beschäftigt sind, verdankt der Autor Herrn Kollegen Hermann Breuer aus Köln

Blickwinkel²³, der zunehmenden Pauperisierung bestimmter Bevölkerungsgruppen in Großstädten sind auch für Darmstadt Felder, die von den Daten, Statistiken, Analysen und nicht zuletzt durch Bürgerumfragen weiter beobachtet und erforscht werden müssen.

Nicht zuletzt ist ein Themenfeld von besonderer Wichtigkeit in deutschen Städten und in Darmstadt: die sich neu entwickelte Bürgerbeteiligung und die deutlich gewachsene Bereitschaft der Darmstädterinnen und Darmstädter zur Teilnahme an Bürgeraktivitäten: „Eine starke Identifikation mit der Stadt und neue Formen von Urban Governance legen den Gedanken (und die Forderung) nahe, Städte wieder stärker als kollektive Akteure zu betrachten“²⁴. Die Themen für Darmstadt liegen „auf der Straße“ und wurden bislang in den Bürgerumfragen hinreichend abgedeckt, von Bürgerinnen und Bürgern bewertet und in subjektiven Stellungnahmen auf der letzten Fragebogenseite kommentiert.

Darmstadt hat gezeigt, wie wichtig und wertvoll das Instrument der Bürgerbefragung sein kann: was oftmals bisher nur Vermutung oder Vorurteil war, kann durch die Ergebnisse der sehr erfolgreichen und repräsentativ durchgeführten Bürgerumfragen mit Fakten belegt oder auch widerlegt werden. Bürgerumfragen dienen der Erkenntnis der dynamischen Stadtentwicklung, Ziele der Stadtpolitik und der Stadtentwicklung zu überprüfen und Veränderungen in der urbanen Lebenswirklichkeit festzustellen.

Erst mit den Bürgerumfragen liegt ein abgesichertes, realistisches und dennoch immer wieder in manchen Facetten überraschendes Bild über die Situation und Unterschiedlichkeit von Darmstadts Stadtteilen vor. Dies alles zusammen sind gute Perspektiven, der Wissenschaftsstadt weiterhin im Sinne seiner Bewohnerinnen und Bewohner eine hohe Lebensqualität zu erhalten und diese in einer zunehmend globaler und komplexer werdenden Welt nachhaltig zu bewahren.

²³ So zum Beispiel Jürgen Götdecke-Stellmann, Renaissance der Großstädte – eine Zwischenbilanz, Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, BBSR-Berichte KOMPAKT 9/2011, Bonn 2011 und weitere Berichte des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zur innerstädtischen Raumbesichtigung

²⁴ so z.B. die Autoren Hartmut Häußermann, Walter Siebel, Stadtsoziologie – Eine Einführung, campus Verlag: Frankfurt am Main/New York 2004, S. 101

11 Literatur

Günther Bachmann, Europäische Wissenschaftsstädte – Eine Analyse mit den Städtedaten des Urban Audit, Vortrag vom 22.11.2012, Mitgliederversammlung der deutschen Urban Audit-Städte, Frankfurt am Main 2012

Jan Dohnke, Hartmut Häussermann, Antje Seidel-Schulze, Segregation, Konzentration Polarisierung – sozialräumliche Entwicklung in deutschen Städten 2007 – 2009, difu-Impulse, Berlin 2012

Georg Haumann, Wohnen in FrankfurtRheinMain und Darmstadt – Zukunft eines inhomogener werdenden Wohnungsmarktes, in: Stadtforschung und Statistik, Heft 1/2013, Köln 2013, S. 35 bis 37

Hartmut Häußermann, Dieter Läßle, Walter Siebel, Stadtpolitik, Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main 2008

Hartmut Häußermann, Walter Siebel, Stadtsoziologie – Eine Einführung, campus Verlag: Frankfurt am Main/New York 2004

Jürgen Göttsche-Stellmann, Renaissance der Großstädte – eine Zwischenbilanz, Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, BBSR-Berichte KOMPAKT 9/2011, Bonn 2011

Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Wohneigentum in Wiesbaden: Trends 2006 – 2011, Wiesbadener Stadtanalysen, Wiesbaden Dezember 2012

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Bürgerumfrage 2009, Statistische Mitteilungen 1/2010, Darmstadt 2010

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Datenreport, Darmstadt 2010 (fortlaufend)

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrg.), Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Demografiebericht 2012, Darmstadt 2012

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Umfrage zur Einkaufssituation in Eberstadt, Statistische Berichte 2/2012, Darmstadt 2013

Antje Seidel-Schulze, Lebenszufriedenheit in europäischen Städten. Auswertungen des Urban Audit European Perception Survey, difu-papers, Februar 2009, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin 2009

Antje Seidel-Schulze, Soziale Segregation und Polarisierung, in: Stadtforschung und Statistik, Heft 1/2013, Köln 2013, S. 5 - 8

Georg Simmel, Die Großstädte und das Geistesleben, in: Otthein Rammstedt (Hrg.), Georg Simmel Gesamtausgabe Bd.7, Aufsätze und Abhandlungen 1901 – 1908, Suhrkamp-Verlag Frankfurt am Main, 1995, S. 116 – 131

Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrg.), Lebensqualität aus Bürgersicht – deutsche Städte im Vergleich. Frankfurt a. M. 2008

Statistische Mitteilungen 1/2013



Darmstadt fragt nach

Anhang

Fragebogenauswertung

Versandte Fragebogen	9.551
Eingegangene Fragebogen	3.668
Rücklaufquote	38,4%

Wohnen

1. Seit wann wohnen Sie in Darmstadt?

Wohndauer	Anzahl der Nennungen	in %
unter 2 Jahre	363	10,6
2 bis 5 Jahre	428	12,6
6 bis 10 Jahre	345	10,1
11 bis 20 Jahre	553	16,2
20 Jahre und länger	1.720	50,5
insgesamt	3.409	100,0

2. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Wohnsituation?

		sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht	insgesamt
Darmstadt als Wohnort	Anzahl	1.109	2.281	164	26	18	3.598
	in %	30,8	63,4	4,6	0,7	0,5	100
Lage und Umgebung der Wohnung	Anzahl	1.459	1.719	267	70	11	3.526
	in %	41,4	48,8	7,6	2,0	0,3	100
Größe der Wohnung	Anzahl	1.263	1.796	389	63	7	3.518
	in %	35,9	51,1	11,1	1,8	0,2	100
Ausstattung der Wohnung	Anzahl	1.061	1.924	426	76	14	3.501
	in %	30,3	55,0	12,2	2,2	0,4	100
nachbarschaftliche Kontakte	Anzahl	766	2.088	435	131	99	3.519
	in %	21,8	59,3	12,4	3,7	2,8	100

3. Wie groß ist Ihre jetzige Wohnung?

Größe	Anzahl der Nennungen	in %
unter 40 m ²	205	5,7
40 - 60 m ²	629	17,4
61 - 80 m ²	873	24,1
81 - 100 m ²	726	20,0
101 - 120 m ²	474	13,1
über 120 m ²	688	19,0
weiß ich nicht	30	0,8
insgesamt	3.625	100

4. Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung? (Ohne Küche, Bad, Flur)

Zimmer	Anzahl der Nennungen	in %
1 Zimmer	218	6,0
2 Zimmer	712	19,6
3 Zimmer	1.140	31,4
4 Zimmer	745	20,5
5 Zimmer	446	12,3
6 und mehr Zimmer	363	10,0
weiß ich nicht	7	0,2
insgesamt	3.631	100

5. Wann etwa wurde das Gebäude gebaut, in dem Sie derzeit wohnen?

Baujahr	Anzahl der Nennungen	in %
vor 1918	392	10,9
1918 - 1948	355	9,9
1949 - 1957	489	13,6
1958 - 1968	605	16,8
1969 - 1978	474	13,2
1979 - 1994	427	11,8
1995 - 2001	201	5,6
nach 2001	268	7,4
weiß ich nicht	393	10,9
insgesamt	3.604	100

6. Wie wird Ihre Wohnung überwiegend beheizt?

Heizart	Anzahl der Nennungen	in %
Fernwärme	426	11,8
Gas	2.230	62,0
Holz / Kohle	35	1,0
Öl	388	10,8
Strom	250	7,0
Wärmepumpe	30	0,8
weiß ich nicht	238	6,6
insgesamt	3.597	100

7. Wie alt ist Ihre Heizung?

Alter	Anzahl der Nennungen	in %
unter 10 Jahre	1.134	31,6
10 bis 20 Jahre	1.024	28,5
älter als 20 Jahre	638	17,8
weiß ich nicht	797	22,2
insgesamt	3.593	100

8. Haben Sie oder wurden in den letzten 2 Jahren Energiesparmaßnahmen an Ihrer Wohnung vorgenommen?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	1.127	31,5
NEIN	2.450	68,5
insgesamt	3.577	100

Wenn JA, in welchem Bereich?

Mehrfachnennungen möglich

Energiesparmaßnahme	Anzahl der Nennungen	in % aller im Eigentum
Wärmedämmung im Dachbereich	454	40,3
Wärmedämmung von Außenwänden	400	35,5
Wärmedämmung im Fensterbereich	381	33,8
Heizung	425	37,7
Solarenergie	97	8,6
Fenster / Verglasung	469	41,6
Sonstiges	61	5,4

9. Wie wohnen Sie zurzeit?

Wohnart	Anzahl der Nennungen	in %
Zur Miete	2.118	58,2
Im Eigentum	1.443	39,7
Sonstiges	78	2,1
insgesamt	3.639	100

10. Wenn Sie im Eigentum wohnen, planen Sie in den nächsten 2 Jahren Energiesparmaßnahmen an Ihrer Wohnung?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	368	25,5
NEIN	1.048	72,6
Keine Antwort	27	1,9
insgesamt	1.443	100

Wenn JA, in welchem Bereich?

Mehrfachnennungen möglich

Energiesparmaßnahme	Anzahl der Nennungen	in % der JA Antworten
Wärmedämmung im Dachbereich	117	31,8
Wärmedämmung von Außenwänden	92	25,0
Wärmedämmung im Fensterbereich	80	21,7
Heizung	111	30,2
Solarenergie	42	11,4
Fenster / Verglasung	114	31,0
Sonstiges	23	6,3

Stadtverwaltung und Bürgerservice

11. Bitte kreuzen Sie die Ämter / Bereiche der Stadtverwaltung an, die Sie in den letzten 2 Jahren besucht haben ...

Amt	Anzahl der Nennungen	in % aller eingegangenen Fragebogen
Amt für Soziales und Prävention	319	8,7
Ausländerbehörde	482	13,1
Bauverwaltung	250	6,8
Bezirksverwaltungen	641	17,5
EAD - Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen	1.000	27,3
Fundbüro	280	7,6
Grünflächenamt	199	5,4
Jobcenter - Zentrum für Arbeit und Existenzsicherung	425	11,6
Jugendamt	223	6,1
Kassen- und Steueramt	478	13,0
Kfz-Zulassung	1.041	28,4
Melde- und Passamt	2.330	63,5
Stadtfoyer	182	5,0
Standesamt	316	8,6
Wahlamt	401	10,9
Wohnungsamt	249	6,8

11. Bitte kreuzen Sie die Ämter / Bereiche der Stadtverwaltung an, die Sie in den letzten 2 Jahren besucht haben und bewerten Sie NUR diese

	zufrieden		unzufrieden	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Amt für Soziales und Prävention				
Öffnungszeiten	235	79,7	60	20,3
Wartezeiten	201	70,8	83	29,2
Telefonische Erreichbarkeit	176	61,3	111	38,7
Freundlichkeit	230	77,4	67	22,6
Fachkundige Beratung	202	71,9	79	28,1
Ausländerbehörde				
Öffnungszeiten	324	71,4	130	28,6
Wartezeiten	243	53,3	213	46,7
Telefonische Erreichbarkeit	184	46,7	210	53,3
Freundlichkeit	286	63,0	168	37,0
Fachkundige Beratung	298	69,8	129	30,2
Bauverwaltung				
Öffnungszeiten	144	68,2	67	31,8
Wartezeiten	148	71,8	58	28,2
Telefonische Erreichbarkeit	135	61,9	83	38,1
Freundlichkeit	169	75,4	55	24,6
Fachkundige Beratung	146	66,7	73	33,3
Bezirksverwaltungen				
Öffnungszeiten	371	60,6	241	39,4
Wartezeiten	435	74,6	148	25,4
Telefonische Erreichbarkeit	371	72,9	138	27,1
Freundlichkeit	504	84,4	93	15,6
Fachkundige Beratung	485	89,2	59	10,8
EAD - Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen				
Öffnungszeiten	708	84,6	129	15,4
Wartezeiten	693	88,5	90	11,5
Telefonische Erreichbarkeit	673	80,5	163	19,5
Freundlichkeit	800	89,2	97	10,8
Fachkundige Beratung	688	89,2	83	10,8
Fundbüro				
Öffnungszeiten	206	82,1	45	17,9
Wartezeiten	211	94,6	12	5,4
Telefonische Erreichbarkeit	193	86,9	29	13,1
Freundlichkeit	238	91,5	22	8,5
Fachkundige Beratung	185	89,8	21	10,2
Grünflächenamt				
Öffnungszeiten	119	79,3	31	20,7
Wartezeiten	99	75,6	32	24,4
Telefonische Erreichbarkeit	118	71,5	47	28,5
Freundlichkeit	139	79,9	35	20,1
Fachkundige Beratung	116	75,8	37	24,2
Jobcenter - Zentrum für Arbeit und Existenzsicherung				
Öffnungszeiten	300	73,5	108	26,5
Wartezeiten	234	57,8	171	42,2
Telefonische Erreichbarkeit	152	38,5	243	61,5
Freundlichkeit	226	55,4	182	44,6
Fachkundige Beratung	188	47,0	212	53,0

11. Bitte kreuzen Sie die Ämter / Bereiche der Stadtverwaltung an, die Sie in den letzten 2 Jahren besucht haben und bewerten Sie NUR diese - Fortsetzung -

	zufrieden		unzufrieden	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Jugendamt				
Öffnungszeiten	147	72,4	56	27,6
Wartezeiten	154	77,0	46	23,0
Telefonische Erreichbarkeit	122	58,4	87	41,6
Freundlichkeit	179	83,6	35	16,4
Fachkundige Beratung	159	75,4	52	24,6
Kassen- und Steueramt				
Öffnungszeiten	334	79,7	85	20,3
Wartezeiten	302	76,8	91	23,2
Telefonische Erreichbarkeit	284	75,1	94	24,9
Freundlichkeit	358	83,3	72	16,7
Fachkundige Beratung	323	81,6	73	18,4
Kfz-Zulassung				
Öffnungszeiten	801	80,3	196	19,7
Wartezeiten	634	64,4	351	35,6
Telefonische Erreichbarkeit	475	72,0	185	28,0
Freundlichkeit	822	85,3	142	14,7
Fachkundige Beratung	755	87,9	104	12,1
Melde- und Passamt				
Öffnungszeiten	1.597	70,6	665	29,4
Wartezeiten	1.600	71,7	630	28,3
Telefonische Erreichbarkeit	1.110	75,6	359	24,4
Freundlichkeit	1.915	86,9	288	13,1
Fachkundige Beratung	1.781	90,2	193	9,8
Stadtfoyer				
Öffnungszeiten	149	87,1	22	12,9
Wartezeiten	131	87,9	18	12,1
Telefonische Erreichbarkeit	88	80,7	21	19,3
Freundlichkeit	142	87,7	20	12,3
Fachkundige Beratung	115	85,8	19	14,2
Standesamt				
Öffnungszeiten	233	76,6	71	23,4
Wartezeiten	255	85,3	44	14,7
Telefonische Erreichbarkeit	233	86,6	36	13,4
Freundlichkeit	267	87,0	40	13,0
Fachkundige Beratung	262	89,7	30	10,3
Wahlamt				
Öffnungszeiten	360	93,8	24	6,3
Wartezeiten	327	90,6	34	9,4
Telefonische Erreichbarkeit	198	89,2	24	10,8
Freundlichkeit	333	94,6	19	5,4
Fachkundige Beratung	264	93,0	20	7,0
Wohnungsamt				
Öffnungszeiten	165	69,0	74	31,0
Wartezeiten	142	60,9	91	39,1
Telefonische Erreichbarkeit	129	60,3	85	39,7
Freundlichkeit	157	68,6	72	31,4
Fachkundige Beratung	142	64,0	80	36,0

12. Nutzen Sie das Internetangebot der Stadtverwaltung?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	1.824	50,9
NEIN	1.758	49,1
insgesamt	3.582	100,0
Wenn JA, für welche Bereiche?		
Mehrfachnennungen möglich		
Bereiche	Anzahl der Nennungen	in % aller Nutzer
Information über Öffnungszeiten	1.602	87,8
Information über Ansprechpartner	944	51,8
Ausdrucken von Formularen	765	41,9
Dienstleistungen (z.B. Briefwahl- oder Führerscheinantrag, Fundbüro)	340	18,6
Information zu Veranstaltungen	804	44,1
Information zur Kommunalpolitik	286	15,7
Stadtplan	625	34,3

Soziale und kulturelle Infrastruktur, Sport und Freizeit

13. Bitte kreuzen Sie die Einrichtungen an, die Sie in den letzten 2 Jahren in Darmstadt besucht haben und bewerten Sie NUR diese.

	Angebot besucht		Angebot bewertet mit ...				
	in % aller eingegangenen Fragebogen		sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	nicht bewertet
Freibäder / Woog	Anzahl	1.491	282	992	176	23	18
	in %	40,6	18,9	66,5	11,8	1,5	1,2
Hallenbäder	Anzahl	1.064	122	611	250	61	20
	in %	29,0	11,5	57,4	23,5	5,7	1,9
Jugendstilbad	Anzahl	1.680	681	805	145	27	22
	in %	45,8	40,5	47,9	8,6	1,6	1,3
Eissporthalle	Anzahl	525	76	377	44	11	17
	in %	14,3	14,5	71,8	8,4	2,1	3,2
Stadion am Böllenfalltor	Anzahl	667	98	337	161	51	20
	in %	18,2	14,7	50,5	24,1	7,6	3,0
Freizeitzentrum Oberwaldhaus	Anzahl	1.611	501	990	76	6	38
	in %	43,9	31,1	61,5	4,7	0,4	2,4
Bürgerpark	Anzahl	1.441	390	902	102	9	38
	in %	39,3	27,1	62,6	7,1	0,6	2,6
Herrngarten	Anzahl	2.461	771	1.423	194	26	47
	in %	67,1	31,3	57,8	7,9	1,1	1,9
Park Rosenhöhe	Anzahl	2.275	1.240	928	46	6	55
	in %	62,0	54,5	40,8	2,0	0,3	2,4
Grube Prinz von Hessen	Anzahl	737	181	405	111	22	18
	in %	20,1	24,6	55,0	15,1	3,0	2,4
Vivarium	Anzahl	1.695	725	877	61	6	26
	in %	46,2	42,8	51,7	3,6	0,4	1,5
Mathildenhöhe	Anzahl	2.694	1.299	1.277	56	11	51
	in %	73,4	48,2	47,4	2,1	0,4	1,9

14. Welche kulturellen Einrichtungen und Bildungsinstitutionen in Darmstadt haben Sie in den letzten 2 Jahren besucht?

Einrichtungen und Bildungsinstitutionen	Anzahl der Nennungen	in % aller eingegangenen Fragebogen
Staatstheater	1.874	51,1
Kleinbühnen (Comedy-Hall, TAP etc.)	1.102	30,0
Freie Szene	407	11,1
Centralstation	1.556	42,4
darmstadttium	1.543	42,1
Ausstellungsgebäude Mathildenhöhe	1.354	36,9
Museum Künstlerkolonie	624	17,0
Kunsthalle	333	9,1
Jagdschloß Kranichstein	819	22,3
bioversum	389	10,6
Sonstige Museen	290	7,9
Stadtbibliothek	1.064	29,0
Volkshochschule	423	11,5
Familienzentrum	169	4,6
Kinos	2.241	61,1

15. Was zeigen Sie Ihrem Besuch, der zum ersten Mal nach Darmstadt kommt?

Mehrfachnennungen möglich

Aufzählung der am häufigsten genannten Ziele	Anzahl der Nennungen	In % aller eingegangenen Fragebogen
Mathildenhöhe	2.364	64,4
Rosenhöhe	1.139	31,1
Innenstadt	727	19,8
Schloß	537	14,6
Herrngarten	487	13,3
Waldspirale	481	13,1
Luisenplatz und Ludwigsmonument	333	9,1
Orangerie	301	8,2
Oberwaldhaus	206	5,6
Jagdschloß Kranichstein	192	5,2
Vivarium	153	4,2
Theater	150	4,1
darmstadttium	144	3,9
Oberfeld / Hofgut Oberfeld	136	3,7
Marktplatz	136	3,7
Ludwigshöhe	123	3,4
Burg Frankenstein	109	3,0
Jugendstilbad	102	2,8
Woog	97	2,6
Künstlerkolonie	94	2,6
Museen	94	2,6
Universität / Hochschulen	86	2,3
Hochzeitsturm	84	2,3
Russische Kapelle	75	2,0

16. Bitte kreuzen Sie die Angebote für bestimmte Personengruppen an, die Sie oder Personen Ihres Haushaltes in den letzten 2 Jahren in Darmstadt genutzt haben und bewerten Sie NUR diese.

	Angebot genutzt		Angebot bewertet mit ...				
	in % aller eingegangenen Fragebogen		sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	nicht bewertet
Betreuung für Kinder unter 3 Jahren	Anzahl	209	70	59	38	34	8
	in %	5,7	33,5	28,2	18,2	16,3	3,8
Kindergärten	Anzahl	357	118	138	70	25	6
	in %	9,7	33,1	38,7	19,6	7,0	1,7
Kinderhorte	Anzahl	149	43	59	29	15	3
	in %	4,1	28,9	39,6	19,5	10,1	2,0
Grundschulen	Anzahl	354	97	194	44	14	5
	in %	9,7	27,4	54,8	12,4	4,0	1,4
Weiterführende Schulen	Anzahl	537	88	287	123	30	9
	in %	14,6	16,4	53,4	22,9	5,6	1,7
Jugendtreffs / Jugendzentren	Anzahl	100	25	48	18	5	4
	in %	2,7	25,0	48,0	18,0	5,0	4,0
Spielplätze	Anzahl	786	124	453	154	36	19
	in %	21,4	15,8	57,6	19,6	4,6	2,4
Seniorentreffs	Anzahl	112	33	61	6	4	8
	in %	3,1	29,5	54,5	5,4	3,6	7,1
Soziale Beratungs- und Unterstützungsangebote	Anzahl	245	69	116	45	8	7
	in %	6,7	28,2	47,3	18,4	3,3	2,9

17. Bitte kreuzen Sie die Bereiche der medizinischen Versorgung und Gesundheit an, die Sie in den letzten 2 Jahren in Darmstadt genutzt haben und bewerten Sie NUR diese.

	Angebot genutzt		Angebot bewertet mit ...				
	in % aller eingegangenen Fragebogen		sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	nicht bewertet
Apotheken	Anzahl	3.475	1.761	1.597	55	8	54
	in %	94,7	50,7	46,0	1,6	0,2	1,6
Allgemeinmediziner	Anzahl	2.964	1.085	1.521	272	38	48
	in %	80,8	36,6	51,3	9,2	1,3	1,6
Fachärzte	Anzahl	2.966	756	1.518	501	140	51
	in %	80,9	25,5	51,2	16,9	4,7	1,7
Physiotherapeuten (Krankengymnastik, Massage)	Anzahl	1.339	598	611	92	13	25
	in %	36,5	44,7	45,6	6,9	1,0	1,9
Krankenhäuser							
Alice-Hospital	Anzahl	902	420	372	61	20	29
	in %	24,6	46,6	41,2	6,8	2,2	3,2
Elisabethenstift	Anzahl	690	201	335	92	45	17
	in %	18,8	29,1	48,6	13,3	6,5	2,5
Marienhospital	Anzahl	404	197	147	26	16	18
	in %	11,0	48,8	36,4	6,4	4,0	4,5
Klinikum Darmstadt	Anzahl	1.093	194	490	250	147	12
	in %	29,8	17,7	44,8	22,9	13,4	1,1
Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret	Anzahl	310	132	125	29	17	7
	in %	8,5	42,6	40,3	9,4	5,5	2,3

18. Bitte kreuzen Sie die Angebote für den Bereich Freizeit an, die Sie in den letzten 2 Jahren in Darmstadt besucht haben und bewerten Sie NUR diese.

	Angebot besucht		Angebot bewertet mit ...				
		in % aller eingegangenen Fragebogen	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	nicht bewertet
Cafes / Straßencafes	Anzahl	2.949	923	1.869	113	11	33
	in %	80,4	31,3	63,4	3,8	0,4	1,1
Freizeitangebote	Anzahl	1.176	230	796	119	13	18
	in %	32,1	19,6	67,7	10,1	1,1	1,5
Gaststätten / Restaurants	Anzahl	3.080	682	2.112	222	19	45
	in %	84,0	22,1	68,6	7,2	0,6	1,5
Nachtleben (Bar, Disco etc.)	Anzahl	1.157	166	624	292	55	20
	in %	31,5	14,3	53,9	25,2	4,8	1,7
Sportanlagen	Anzahl	1.287	228	825	187	30	17
	in %	35,1	17,7	64,1	14,5	2,3	1,3

19. Bitte kreuzen Sie die Angebote für Messen und Märkte an, die Sie in den letzten 2 Jahren in Darmstadt besucht haben und bewerten Sie NUR diese.

	Angebot besucht		Angebot bewertet mit ...				
		in % aller eingegangenen Fragebogen	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	nicht bewertet
Heinerfest	Anzahl	2.651	705	1.608	251	35	52
	in %	72,3	26,6	60,7	9,5	1,3	2,0
Frühjahrs-/Herbstmeiß	Anzahl	1.049	96	546	301	76	30
	in %	28,6	9,2	52,0	28,7	7,2	2,9
Wochenmarkt auf dem Marktplatz	Anzahl	1.629	339	990	230	41	29
	in %	44,4	20,8	60,8	14,1	2,5	1,8
Wochenmarkt in Ihrem Stadtteil	Anzahl	729	270	375	47	17	20
	in %	19,9	37,0	51,4	6,4	2,3	2,7
Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz	Anzahl	2.771	487	1.599	567	75	43
	in %	75,5	17,6	57,7	20,5	2,7	1,6
Weihnachtsmarkt in Ihrem Stadtteil	Anzahl	896	252	468	123	29	24
	in %	24,4	28,1	52,2	13,7	3,2	2,7
Flohmarkt auf dem Karolinenplatz	Anzahl	813	267	447	64	14	21
	in %	22,2	32,8	55,0	7,9	1,7	2,6
Schlossgrabenfest	Anzahl	1.712	439	826	323	104	20
	in %	46,7	25,6	48,2	18,9	6,1	1,2

Stadtentwicklung

20. Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Einschätzungen bzw. Äußerungen?

		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	weiß ich nicht	insgesamt
Darmstadt ist...							
eine attraktive Einkaufsstadt	Anzahl	768	1.300	1.064	265	74	3.471
	in %	22,1	37,5	30,7	7,6	2,1	100
eine Europastadt	Anzahl	374	719	1.153	588	465	3.299
	in %	11,3	21,8	34,9	17,8	14,1	100
eine kinderfreundliche Stadt	Anzahl	296	994	858	250	867	3.265
	in %	9,1	30,4	26,3	7,7	26,6	100
eine multikulturelle Stadt	Anzahl	1.091	1.664	327	67	218	3.367
	in %	32,4	49,4	9,7	2,0	6,5	100
eine seniorenfreundliche Stadt	Anzahl	280	871	662	141	1.335	3.289
	in %	8,5	26,5	20,1	4,3	40,6	100
eine soziale Stadt	Anzahl	309	1.222	618	167	932	3.248
	in %	9,5	37,6	19,0	5,1	28,7	100
eine Sportstadt	Anzahl	410	1.168	818	203	648	3.247
	in %	12,6	36,0	25,2	6,3	20,0	100
eine Stadt der Künste	Anzahl	927	1.546	415	77	388	3.353
	in %	27,6	46,1	12,4	2,3	11,6	100
eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	Anzahl	736	1.371	426	120	636	3.289
	in %	22,4	41,7	13,0	3,6	19,3	100
eine Stadt mit viel Grün	Anzahl	1.420	1.534	408	98	33	3.493
	in %	40,7	43,9	11,7	2,8	0,9	100
eine Stadt mit viel Kultur	Anzahl	1.043	1.659	409	63	199	3.373
	in %	30,9	49,2	12,1	1,9	5,9	100
eine Universitäts- und Wissenschaftsstadt	Anzahl	2.305	1.055	54	11	65	3.490
	in %	66,0	30,2	1,5	0,3	1,9	100
eine verkehrsgünstige Stadt	Anzahl	1.097	1.031	672	561	80	3.441
	in %	31,9	30,0	19,5	16,3	2,3	100
eine verkehrsreiche Stadt	Anzahl	2.189	1.002	176	41	70	3.478
	in %	62,9	28,8	5,1	1,2	2,0	100
Darmstadt ist ein Standort ...							
an dem man leicht eine gute Arbeitsstelle findet	Anzahl	335	1.089	699	235	985	3.343
	in %	10,0	32,6	20,9	7,0	29,5	100
an dem man leicht eine Wohnung findet	Anzahl	58	270	1.187	1.424	443	3.382
	in %	1,7	8,0	35,1	42,1	13,1	100
für die Wissenschaft	Anzahl	1.427	1.484	107	24	320	3.362
	in %	42,4	44,1	3,2	0,7	9,5	100
für neue Technologien	Anzahl	1.264	1.384	165	23	480	3.316
	in %	38,1	41,7	5,0	0,7	14,5	100
mit guten Verdienstmöglichkeiten	Anzahl	323	1.193	595	158	1.013	3.282
	in %	9,8	36,3	18,1	4,8	30,9	100
für Tagungen und Kongresse	Anzahl	768	1.293	407	86	788	3.342
	in %	23,0	38,7	12,2	2,6	23,6	100

21. Wie ist Ihre Meinung zu der Aussage: Darmstadt bietet eine hohe Lebensqualität?

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	weiß ich nicht	insgesamt
Anzahl der Nennungen	721	2.039	546	89	208	3.603
in %	20,0	56,6	15,2	2,5	5,8	100

22. Wie verändert sich Ihrer Meinung nach die Lebensqualität in Darmstadt in den nächsten 5 Jahren?

	Sie verbessert sich	Sie bleibt gleich	Sie verschlechtert sich	insgesamt
Anzahl der Nennungen	652	2.105	792	3.549
in %	18,4	59,3	22,3	100

23. Für wie wichtig halten Sie die Umsetzung und Weiterentwicklung folgender Themen der zukünftigen Stadtentwicklung?

		sehr wichtig	wichtig	unwichtig	weiß ich nicht	insgesamt
Wirtschaft und Wissenschaft						
Stärkung des Wirtschaftsstandorts	Anzahl	1.653	1.440	137	210	3.440
	in %	48,1	41,9	4,0	6,1	100
Stadt als Einkaufsstadt stärken	Anzahl	1.218	1.540	601	130	3.489
	in %	34,9	44,1	17,2	3,7	100
Förderung von Forschung und Wissenschaft	Anzahl	1.774	1.417	93	163	3.447
	in %	51,5	41,1	2,7	4,7	100
Förderung der Hochschulen	Anzahl	1.939	1.259	88	161	3.447
	in %	56,3	36,5	2,6	4,7	100
Kinder und Jugend						
Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren	Anzahl	1.678	917	180	548	3.323
	in %	50,5	27,6	5,4	16,5	100
Bereitstellung von Kindergartenplätzen	Anzahl	2.000	871	50	460	3.381
	in %	59,2	25,8	1,5	13,6	100
Schulkinderbetreuung	Anzahl	1.808	967	101	484	3.360
	in %	53,8	28,8	3,0	14,4	100
Schulbausanierung	Anzahl	1.745	994	83	535	3.357
	in %	52,0	29,6	2,5	15,9	100
Bildungsangebote stärken	Anzahl	1.826	1.096	66	381	3.369
	in %	54,2	32,5	2,0	11,3	100
kinderfreundliche Stadt sein	Anzahl	1.926	1.069	70	345	3.410
	in %	56,5	31,3	2,1	10,1	100
Familie und Soziales						
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Anzahl	1.965	1.129	56	250	3.400
	in %	57,8	33,2	1,6	7,4	100
Verringerung der Arbeitslosigkeit in Darmstadt	Anzahl	1.806	1.271	105	257	3.439
	in %	52,5	37,0	3,1	7,5	100
Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt	Anzahl	2.063	1.023	162	192	3.440
	in %	60,0	29,7	4,7	5,6	100
Integration von ausländischen Mitbürgern / Weltoffenheit	Anzahl	1.330	1.528	335	226	3.419
	in %	38,9	44,7	9,8	6,6	100
Schaffung von optimalen Bedingungen für das Leben im Alter	Anzahl	1.798	1.349	115	237	3.499
	in %	51,4	38,6	3,3	6,8	100
Schaffung von barrierefreien Bedingungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität	Anzahl	1.877	1.284	106	221	3.488
	in %	53,8	36,8	3,0	6,3	100

23. Für wie wichtig halten Sie die Umsetzung und Weiterentwicklung folgender Themen der zukünftigen Stadtentwicklung? Fortsetzung

		sehr wichtig	wichtig	unwichtig	weiß ich nicht	insgesamt
Umwelt und Sicherheit						
Darmstadt als Solar- und Klimastadt positionieren	Anzahl	964	1.335	747	354	3.400
	in %	28,4	39,3	22,0	10,4	100
Energetische Stadtsanierung / energieeffiziente Stadtplanung	Anzahl	1.268	1.564	280	272	3.384
	in %	37,5	46,2	8,3	8,0	100
Klimafreundliche Energieversorgung (Verminderung von CO ₂)	Anzahl	1.539	1.527	234	131	3.431
	in %	44,9	44,5	6,8	3,8	100
Verringerung des Fluglärms	Anzahl	1.241	1.080	963	175	3.459
	in %	35,9	31,2	27,8	5,1	100
Verringerung des Verkehrslärms	Anzahl	1.519	1.307	523	121	3.470
	in %	43,8	37,7	15,1	3,5	100
Verringerung der Lärmbelästigung allgemein	Anzahl	1.423	1.302	584	137	3.446
	in %	41,3	37,8	16,9	4,0	100
Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub	Anzahl	1.731	1.319	306	130	3.486
	in %	49,7	37,8	8,8	3,7	100
Entwicklung der Grünanlagen und Parks	Anzahl	1.708	1.549	171	63	3.491
	in %	48,9	44,4	4,9	1,8	100
Verbesserung der Sauberkeit des Stadtbildes	Anzahl	1.674	1.452	299	84	3.509
	in %	47,7	41,4	8,5	2,4	100
Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität	Anzahl	1.888	1.223	286	148	3.545
	in %	53,3	34,5	8,1	4,2	100
Öffentliche Wege und Straßen Verkehr						
Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen	Anzahl	1.875	1.379	230	61	3.545
	in %	52,9	38,9	6,5	1,7	100
Ausbau des Fahrradwegenetzes	Anzahl	1.633	1.216	515	127	3.491
	in %	46,8	34,8	14,8	3,6	100
Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs	Anzahl	1.171	1.587	501	173	3.432
	in %	34,1	46,2	14,6	5,0	100
Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen	Anzahl	1.946	1.060	351	139	3.496
	in %	55,7	30,3	10,0	4,0	100
Günstige Parkmöglichkeiten in der City / Innenstadt	Anzahl	1.755	884	739	125	3.503
	in %	50,1	25,2	21,1	3,6	100
Bau von Umgehungsstraßen	Anzahl	1.019	1.132	907	375	3.433
	in %	29,7	33,0	26,4	10,9	100
Anbindung an das ICE-Netz	Anzahl	916	1.022	1.247	281	3.466
	in %	26,4	29,5	36,0	8,1	100
Stadt im Kontext						
Funktion als Oberzentrum für Südhessen	Anzahl	569	1.270	672	859	3.370
	in %	16,9	37,7	19,9	25,5	100
Erhöhung der Attraktivität Darmstadts als Touristenstadt	Anzahl	747	1.584	825	309	3.465
	in %	21,6	45,7	23,8	8,9	100
Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen	Anzahl	884	1.851	264	464	3.463
	in %	25,5	53,5	7,6	13,4	100

23. Für wie wichtig halten Sie die Umsetzung und Weiterentwicklung folgender Themen der zukünftigen Stadtentwicklung? Fortsetzung

		sehr wichtig	wichtig	unwichtig	weiß ich nicht	insgesamt
Planungsprojekte						
Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor	Anzahl	282	569	1.954	638	3.443
	in %	8,2	16,5	56,8	18,5	100
Entwicklung der Konversionsflächen (Kasernengelände)	Anzahl	1.259	1.311	409	480	3.459
	in %	36,4	37,9	11,8	13,9	100
Bau eines neuen zentralen Rathauses	Anzahl	88	331	2.626	398	3.443
	in %	2,6	9,6	76,3	11,6	100
Bau eines Schwimmzentrums	Anzahl	412	809	1.792	417	3.430
	in %	12,0	23,6	52,2	12,2	100
Bewerbung der Mathildenhöhe zum Weltkulturerbe	Anzahl	715	1.229	1.159	367	3.470
	in %	20,6	35,4	33,4	10,6	100
Abkoppelung des Darmbachs vom Kanalnetz	Anzahl	290	651	1.471	1.017	3.429
	in %	8,5	19,0	42,9	29,7	100
Sanierung des Berufschulzentrums	Anzahl	612	1.527	373	906	3.418
	in %	17,9	44,7	10,9	26,5	100
Kultur und Freizeit						
Stärkung der Sport- und Freizeitangebote	Anzahl	925	1.853	369	286	3.433
	in %	26,9	54,0	10,7	8,3	100
Stärkung der Angebote zur Weiterbildung (Volkshochschule, Familienzentrum etc.)	Anzahl	1.033	1.860	236	307	3.436
	in %	30,1	54,1	6,9	8,9	100
Stärkung der vielseitigen Kulturangebote	Anzahl	910	1.876	356	284	3.426
	in %	26,6	54,8	10,4	8,3	100

24. Stadtentwicklungsthemen nach Ihrer Wertigkeit

Welche sind für Sie die 5 wichtigsten der in Frage 23 aufgeführten Stadtentwicklungsthemen?

Thema	Ranking-Position
Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen	1
Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt	2
Ausbau des Fahrradwegenetzes	3
Bereitstellung von Kindergartenplätzen	4
Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen	5
Stärkung des Wirtschaftsstandorts	6
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	7
Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter <input type="checkbox"/> 3 Jahren	8
Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität	9
Schulkinderbetreuung	10
Verringerung des Fluglärms	11
Schaffung von optimalen Bedingungen für das Leben im Alter	12
Günstige Parkmöglichkeiten in der City / Innenstadt	13
Schulbausanierung	14
Verringerung der Arbeitslosigkeit in Darmstadt	15
Förderung der Hochschulen	16
Förderung von Forschung und Wissenschaft	17
Entwicklung der Konversionsflächen (Kasernengelände)	18
Verringerung des Verkehrslärms	19
Stadt als Einkaufsstadt stärken	20
Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub	21
Verbesserung der Sauberkeit des Stadtbildes	22
Bildungsangebote stärken	23
kinderfreundliche Stadt sein	24
Verringerung der Lärmbelastigung allgemein	25
Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs	26
Integration von ausländischen Mitbürgern / Weltoffenheit	27
Bau von Umgehungsstraßen	28
Entwicklung der Grünanlagen und Parks	29
Klimafreundliche Energieversorgung (Verminderung von CO2)	30
Stärkung der Sport- und Freizeitangebote	31
Schaffung von barrierefreien Bedingungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität	32
Anbindung an das ICE-Netz	33
Stärkung der vielseitigen Kulturangebote	34
Darmstadt als Solar- und Klimastadt positionieren	35
Energetische Stadtsanierung / energieeffiziente Stadtplanung	36
Bau eines Schwimmzentrums	37
Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor	38
Stärkung der Angebote zur Weiterbildung (Volkshochschule, Familienzentrum etc.)	39
Erhöhung der Attraktivität Darmstadts als Touristenstadt	40
Bewerbung der Mathildenhöhe zum Weltkulturerbe	41
Sanierung des Berufschulzentrums	42
Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen	43
Abkoppelung des Darmbachs vom Kanalnetz	44
Funktion als Oberzentrum für Südhessen	45
Bau eines neuen zentralen Rathauses	46

Politik und Beteiligung

25. Bitte kreuzen Sie Nur die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung an, die Sie für sinnvoll halten, um an der Kommunalpolitik und Stadtentwicklung mitzuwirken und ob diese für Sie persönlich in Frage kommen.

Bürgerbeteiligung	Form der Bürgerbeteiligung halte ich für sinnvoll	in % aller eingegangenen Fragebogen	Form der Bürgerbeteiligung könnte für mich in Frage kommen	in % aller eingegangenen Fragebogen
Mitarbeit in einer Bürgerinitiative	2.075	56,6	769	21,0
Mitarbeit bei Stadtteilforen / Stadtteilinitiativen	1.697	46,3	647	17,6
Mitarbeit bei Internet-basierten Beteiligungsverfahren	1.412	38,5	773	21,1
Beteiligung an Kommunalwahlen (wählen gehen)	2.779	75,8	1.136	31,0
Engagement in einer Partei	1.237	33,7	508	13,8
Teilnahme an Bürgerversammlungen	1.807	49,3	789	21,5
Kontakt mit Stadtverordneten suchen	1.370	37,4	584	15,9
Beteiligung an Demonstrationen	1.433	39,1	799	21,8
Aktive Mitarbeit in einem Bürgerforum / Planungswerkstatt	1.504	41,0	666	18,2

26. Kennen Sie das Haushaltskonsolidierungskonzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	761	21,7
NEIN	2.738	78,3
insgesamt	3.499	100

Wenn JA ...

Wie zufrieden sind Sie damit?

	Anzahl der Nennungen	in %
sehr zufrieden	20	2,6
zufrieden	309	40,6
unzufrieden	292	38,4
sehr unzufrieden	72	9,5
weiß ich nicht	61	8,0
keine Antwort	7	0,9
insgesamt	761	100

Wenn JA ...

Sind Sie bereit zu Gunsten der Haushaltskonsolidierung persönliche Angebotseinschränkungen und Gebührenerhöhungen in Kauf zu nehmen?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	373	49,0
NEIN	291	38,2
weiß ich nicht	90	11,8
keine Antwort	7	0,9
insgesamt	761	100

27. Wie würden Sie das städtische Ausgabenbudget für folgende Aufgabenbereiche verteilen?

		Ausgaben			weiß ich nicht	insgesamt
		einsparen	unverändert lassen	erhöhen		
Abfallbeseitigung und Sauberkeit	Anzahl	117	2.631	539	130	3.417
	in %	3,4	77,0	15,8	3,8	100
Bezirksverwaltungen	Anzahl	1.114	1.236	91	866	3.307
	in %	33,7	37,4	2,8	26,2	100
Bürgerbeteiligungen	Anzahl	294	1.368	740	819	3.221
	in %	9,1	42,5	23,0	25,4	100
Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude	Anzahl	411	1.222	1.059	566	3.258
	in %	12,6	37,5	32,5	17,4	100
Grünanlagen und Parks	Anzahl	117	2.166	959	115	3.357
	in %	3,5	64,5	28,6	3,4	100
Kinderbetreuung	Anzahl	70	673	2.067	526	3.336
	in %	2,1	20,2	62,0	15,8	100
Klimaschutzmaßnahmen	Anzahl	263	1.266	1.235	488	3.252
	in %	8,1	38,9	38,0	15,0	100
Schaffung neuer Quartiere auf den Konversionsflächen	Anzahl	374	678	1.388	798	3.238
	in %	11,6	20,9	42,9	24,6	100
Kulturangebote	Anzahl	423	2.105	558	237	3.323
	in %	12,7	63,3	16,8	7,1	100
Lärmschutzmaßnahmen	Anzahl	458	1.315	1.223	306	3.302
	in %	13,9	39,8	37,0	9,3	100
Mathildenhöhe als Weltkulturerbe	Anzahl	1.153	1.191	605	388	3.337
	in %	34,6	35,7	18,1	11,6	100
Öffentlicher Personennahverkehr ÖPNV	Anzahl	160	1.974	941	241	3.316
	in %	4,8	59,5	28,4	7,3	100
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	Anzahl	200	1.788	1.232	145	3.365
	in %	5,9	53,1	36,6	4,3	100
Radwege	Anzahl	359	1.292	1.582	152	3.385
	in %	10,6	38,2	46,7	4,5	100
Schulbausanierung	Anzahl	121	981	1.672	560	3.334
	in %	3,6	29,4	50,1	16,8	100
Schwimmbad	Anzahl	1.226	1.064	573	487	3.350
	in %	36,6	31,8	17,1	14,5	100
Soziale Beratungs- und Unterstützungsangebote	Anzahl	307	1.742	689	542	3.280
	in %	9,4	53,1	21,0	16,5	100
Sportangebote	Anzahl	448	2.052	431	378	3.309
	in %	13,5	62,0	13,0	11,4	100
Stadion am Böllenfalltor	Anzahl	1.553	937	351	494	3.335
	in %	46,6	28,1	10,5	14,8	100
Straßenneubau	Anzahl	1.153	1.019	883	294	3.349
	in %	34,4	30,4	26,4	8,8	100
Straßensanierung	Anzahl	232	1.016	2.031	130	3.409
	in %	6,8	29,8	59,6	3,8	100
Weiterbildungsangebote (VHS, Familienzentrum)	Anzahl	298	1.983	587	429	3.297
	in %	9,0	60,1	17,8	13,0	100
Wohnungsbau	Anzahl	333	1.090	1.628	333	3.384
	in %	9,8	32,2	48,1	9,8	100

Mobilität und Einkaufen

28. Wie oft benutzen Sie den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Darmstadt?

Nutzung	Anzahl der Nennungen	in %
fast täglich	785	22,0
1-4 mal in der Woche	650	18,2
1-4 mal im Monat	959	26,9
1-4 mal im Jahr	851	23,9
gar nicht	323	9,1
insgesamt	3.568	100

29. Wie erreichen Sie überwiegend folgende Ziele?

		Zu Fuß	Fahrrad	PKW	ÖPNV	Sonstige	insgesamt
Geschäfte für den täglichen Einkauf	Anzahl	1.550	1.004	737	180	25	3.496
	in %	44,3	28,7	21,1	5,1	0,7	100
Geschäfte für den Großeinkauf	Anzahl	205	260	2.718	248	46	3.477
	in %	5,9	7,5	78,2	7,1	1,3	100
die City / Innenstadt	Anzahl	729	905	689	1.069	54	3.446
	in %	21,2	26,3	20,0	31,0	1,6	100
Arbeitsstelle / Lernort	Anzahl	286	634	1.051	689	94	2.754
	in %	10,4	23,0	38,2	25,0	3,4	100
kulturelle Veranstaltungsorte am Tag	Anzahl	556	841	697	849	96	3.039
	in %	18,3	27,7	22,9	27,9	3,2	100
kulturelle Veranstaltungsorte am Abend	Anzahl	466	547	1.130	886	101	3.130
	in %	14,9	17,5	36,1	28,3	3,2	100
Sporteinrichtungen	Anzahl	352	1.034	858	439	124	2.807
	in %	12,5	36,8	30,6	15,6	4,4	100

30. Wo kaufen Sie überwiegend ein?

		in meinem Stadtteil	in der City/ Innenstadt	anderswo in Darmstadt	Internet / Versandhandel	nicht in Darmstadt	insgesamt
Lebensmittel – täglicher Bedarf	Anzahl	2.668	489	287	2	97	3.543
	in %	75,3	13,8	8,1	0,1	2,7	100
Lebensmittel – Vorräte	Anzahl	1.653	448	1.060	6	280	3.447
	in %	48,0	13,0	30,8	0,2	8,1	100
Bekleidung / Schuhe	Anzahl	72	2.587	185	274	365	3.483
	in %	2,1	74,3	5,3	7,9	10,5	100
Bücher / CDs	Anzahl	280	1.940	90	888	131	3.329
	in %	8,4	58,3	2,7	26,7	3,9	100
Elektrogeräte	Anzahl	196	1.154	955	650	464	3.419
	in %	5,7	33,8	27,9	19,0	13,6	100
Möbel	Anzahl	42	200	1.055	110	1.890	3.297
	in %	1,3	6,1	32,0	3,3	57,3	100

31. Sind Sie mit dem Warenangebot in Ihrem Stadtteil zufrieden?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	2.629	74,7
NEIN	891	25,3
insgesamt	3.520	100

32. Sind Sie mit dem Warenangebot in der City / Innenstadt zufrieden?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	2.802	80,3
NEIN	686	19,7
insgesamt	3.488	100

Fragen zur Person**33. Was ist Ihr Geschlecht?**

Geschlecht	Anzahl der Nennungen	in %
männlich	1.706	47,4
weiblich	1.890	52,6
insgesamt	3.596	100

34. Wie alt sind Sie?

Alter	Anzahl der Nennungen	in %
unter 25 Jahre	328	9,1
25 bis unter 35 Jahre	659	18,3
35 bis unter 45 Jahre	564	15,7
45 bis unter 55 Jahre	724	20,1
55 bis unter 65 Jahre	552	15,3
65 bis unter 75 Jahre	484	13,4
75 Jahre und älter	292	8,1
insgesamt	3.603	100

35. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	3.128	86,8
NEIN	477	13,2
insgesamt	3.605	100

36. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt?

Anzahl Personen	Anzahl der Nennungen	in %
1 Person	776	21,7
2 Personen	1.558	43,5
3 Personen	566	15,8
4 Personen	472	13,2
5 und mehr Personen	208	5,8
insgesamt	3.580	100

Wie viele Kinder unter 18 Jahren sind darunter?

Anzahl Kinder	Anzahl der Nennungen	in %
Keine Kinder	2.783	77,7
1 Kind	375	10,5
2 Kinder	337	9,4
3 Kinder	61	1,7
4 und mehr Kinder	24	0,7
insgesamt	3.580	100

37. Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

Schulabschluss	Anzahl der Nennungen	in %
noch Schüler/ Schülerin	15	0,4
Volks-/ Hauptschulabschluss	534	15,0
Mittlere Reife/ Realschulabschluss	788	22,1
Fachabitur	380	10,7
Abitur	1.794	50,3
keinen Schulabschluss	53	1,5
insgesamt	3.564	100

38. Haben Sie eine abgeschlossene Berufsausbildung?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	3.044	84,9
NEIN	542	15,1
insgesamt	3.586	100

39. Haben Sie ein abgeschlossenes Fachhoch- / Hochschulstudium?

	Anzahl der Nennungen	in %
JA	1.531	44,6
NEIN	1.905	55,4
insgesamt	3.436	100

40. Sind Sie gegenwärtig...

Mehrfachnennungen möglich

	Anzahl der Nennungen	in % aller eingegangenen Fragebogen
Selbstständig erwerbstätig	387	10,6
Vollzeit erwerbstätig	1.276	34,8
Teilzeit erwerbstätig	481	13,1
geringfügig beschäftigt (400,-EURO-Job, Mini-Job)	283	7,7
arbeitslos	102	2,8
Schüler/in, Student/in	407	11,1
Rentner/in, Pensionär/in	926	25,2
Hausfrau / Hausmann	318	8,7
Sonstiges	113	3,1

41. Wenn Sie erwerbstätig sind, ist Ihr Arbeitsplatz in Darmstadt?

	Anzahl der Nennungen	in % aller Erwerbstätigen
JA	1.408	64,1
NEIN	789	35,9
insgesamt	2.197	100

42. Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushalts?

Einkommen	Anzahl der Nennungen	in %
unter 1.000 Euro	428	12,8
1.000 bis 2.000 Euro	883	26,3
2.000 bis 3.000 Euro	780	23,3
3.000 bis 4.000 Euro	594	17,7
über 4.000 Euro	669	19,9
insgesamt	3.354	100

42. Welche staatliche Leistungen beziehen Sie oder Ihr Haushalt gegenwärtig ...

Mehrfachnennungen möglich

Leistungen	Anzahl der Nennungen	in % aller eingegangenen Fragebogen
Kindergeld	1.099	30,0
Elterngeld	93	2,5
Bafög	116	3,2
Wohngeld	45	1,2
Arbeitslosengeld I	42	1,1
Arbeitslosengeld II (Hartz IV)	117	3,2
Grundsicherung im Alter	89	2,4
Existenzsichernde Leistungen	21	0,6
Sonstige Leistungen	30	0,8
Keine staatlichen Leistungen	1.809	49,3



Wissenschaftsstadt Darmstadt
Der Oberbürgermeister

Darmstadt, im Juni 2012

Liebe Darmstädterin, lieber Darmstädter,

unsere Wissenschaftsstadt ist dynamisch, lebens- und liebenswert: noch nie zuvor in der Geschichte unserer Stadt haben so viele Menschen wie zurzeit hier gewohnt. Ein wichtiges Ziel meiner Arbeit ist es, Sie in die Entscheidungen für die nächsten Schritte unserer Stadtentwicklung von Anfang an einzubeziehen und die Bürgerbeteiligung auszubauen.

Heute möchte ich Sie bitten, mir zu einigen Themen, wie zum Beispiel Wohnen, Stadtentwicklung oder Einkaufen, Ihre Meinung zu sagen. Auch die Herausforderungen der kommunalen Energiewende, der nachhaltigen Stadtfinanzen und die systematische Haushaltskonsolidierung sind für uns alle wichtige Themen, deshalb ist hier besonders Ihre Meinung gefragt.

Mir liegt sehr daran, Sie aktiv an der zukünftigen Entwicklung unserer Stadt zu beteiligen – nutzen Sie dafür unsere Bürgerumfrage. Für das Ausfüllen des Fragebogens benötigen Sie ca. 20 Minuten, die mir und Ihnen helfen werden, diese Stadt noch lebenswerter zu machen, Probleme zu beseitigen und kreative, neue Ideen für die weitere Entwicklung umzusetzen.

Falls Sie Rückfragen haben, können Sie das Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Abteilung Statistik und Stadtforschung, anrufen und sich dort an meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden, die Ihnen gerne weitere Auskünfte geben.
(Servicetelefon: 06151 13-3202)

Schon im Voraus möchte ich mich für Ihre Unterstützung bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Oberbürgermeister
Jochen Partsch

**Amt für Wirtschaft und
Stadtentwicklung**

Postfach 11 10 61
64225 Darmstadt

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Adresse

Der Magistrat

Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung

Im Carree 1

64283 Darmstadt

Zimmer-Nummer

Ansprechpartner/-in: Herr G. Bachmann

Telefon: 06151/13-3202

Telefax: 06151/13-3455

E-Mail: statistik@darmstadt.de

Internet: www.darmstadt.de

Datum

Im Juni 2012

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Mitte

Sehr geehrte ...,

Herr Oberbürgermeister Jochen Partsch hat uns beauftragt, für die Wissenschaftsstadt Darmstadt erneut eine Bürgerumfrage zur Lebenssituation durchzuführen. Sie sind mit Hilfe eines zufälligen Stichprobenverfahrens zur Teilnahme an der Bürgerumfrage ausgewählt worden.

In der Anlage übersenden wir Ihnen den Fragebogen. Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beiliegenden Umschlag verschlossen baldmöglichst an uns zurück. Ein Freiumschlag liegt bei.

Um ein umfassendes Gesamtbild von der Meinung der Darmstädterinnen und Darmstädter zu erhalten, ist es wichtig, dass Sie die im Fragebogen enthaltenen Fragen – möglichst vollständig und wahrheitsgetreu – beantworten.

Ihre Mitarbeit ist freiwillig, Ihre Meinung hochwillkommen.

Die Befragung wird anonym durchgeführt. Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich nach den Bestimmungen des Hessischen Datenschutzgesetzes und unter Wahrung des Statistikgeheimnisses behandelt.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Günther Bachmann



Darmstadt fragt nach

Fragebogen

Bürgerumfrage zur Lebensqualität in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012

Informationen zur Umfrage

- Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen persönlich und vollständig. Sie benötigen dazu ca. 20 Minuten.
- Wir versichern Ihnen, dass Ihre Angaben nach den strengen Anforderungen des Datenschutzes in der Abteilung Statistik und Stadtforschung ausgewertet werden. Die Anzahl der verschickten Fragebogen ist so groß, dass Ihre Anonymität auch im Stadtteil in jedem Fall gewährleistet ist.
- Ihre Teilnahme ist **freiwillig**, doch bedenken Sie, dass Ihre Aussagen für die Stadtpolitik sehr wichtig sind.
- Sie haben zusätzlich die Möglichkeit uns auf dem extra beigefügten Blatt Ihre Meinung über Darmstadt mitzuteilen. Bitte legen Sie dieses zu Ihrem Fragebogen in den beigefügten Rückumschlag.
- Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im Rückumschlag innerhalb der nächsten Tage an uns zurück. Die Portokosten werden von uns übernommen.

Wenn Sie noch Fragen haben, stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne unter den **Telefonnummern 06151-13-3202 und 13-3205** zur Verfügung.
Sie können uns auch eine Nachricht per E-Mail statistik@darmstadt.de oder Telefax 06151-13-3455 zukommen lassen.

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
Statistik und Stadtforschung
Im Carree 1
64283 Darmstadt



**Amt für Wirtschaft und
Stadtentwicklung**
Statistik und Stadtforschung

Stadtteil

Wohnen

1.	Seit wann wohnen Sie in Darmstadt?	seit
----	------------------------------------	------------

2.	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Wohnsituation?					
		sehr zufrieden	zufrieden	unzu- frieden	sehr unzu- frieden	weiß ich nicht
	Darmstadt als Wohnort	<input type="checkbox"/>				
	Lage und Umgebung der Wohnung	<input type="checkbox"/>				
	Größe der Wohnung	<input type="checkbox"/>				
	Ausstattung der Wohnung	<input type="checkbox"/>				
nachbarschaftliche Kontakte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

3.	Wie groß ist Ihre jetzige Wohnung?						
	unter 40 m ²	40 – 60 m ²	61 – 80 m ²	81 – 100 m ²	101 – 120 m ²	über 120 m ²	weiß ich nicht
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.	Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung? (Ohne Küche, Bad, Flur)						
	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer	6 und mehr Zimmer	weiß ich nicht
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.	Wann etwa wurde das Gebäude gebaut, in dem Sie derzeit wohnen?							
	vor 1918	1918 – 1948	1949 – 1957	1958 – 1968	1969 – 1978	1979 – 1994	1995 – 2001	nach 2001
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6.	Wie wird Ihre Wohnung überwiegend beheizt?						
	Fernwärme	Gas	Holz / Kohle	Öl	Strom	Wärme- pumpe	weiß ich nicht
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7.	Wie alt ist Ihre Heizung?			
	unter 10 Jahre	10 bis 20 Jahre	älter als 20 Jahre	weiß ich nicht
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.	Haben Sie oder wurden in den letzten 2 Jahren Energiesparmaßnahmen an Ihrer Wohnung vorgenommen?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn JA, in welchem Bereich? (Mehrfachantworten möglich)		
	Wärmedämmung im Dachbereich	<input type="checkbox"/>	
	Wärmedämmung von Außenwänden	<input type="checkbox"/>	
	Wärmedämmung im Fensterbereich	<input type="checkbox"/>	
	Heizung	<input type="checkbox"/>	
	Solarenergie	<input type="checkbox"/>	
Fenster / Verglasung	<input type="checkbox"/>		
Sonstiges:			

9.	Wie wohnen Sie zurzeit?	Zur Miete	Im Eigentum	Sonstiges
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10.	Wenn Sie im Eigentum wohnen, planen Sie in den nächsten 2 Jahren Energiesparmaßnahmen an Ihrer Wohnung?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn JA, in welchem Bereich? (Mehrfachantworten möglich)		
	Wärmedämmung im Dachbereich	<input type="checkbox"/>	
	Wärmedämmung von Außenwänden	<input type="checkbox"/>	
	Wärmedämmung im Fensterbereich	<input type="checkbox"/>	
	Heizung	<input type="checkbox"/>	
	Solarenergie	<input type="checkbox"/>	
Fenster / Verglasung	<input type="checkbox"/>		
Sonstiges:			

Stadtverwaltung und Bürgerservice

11.	Bitte kreuzen Sie die Ämter / Bereiche der Stadtverwaltung an, die Sie in den letzten 2 Jahren besucht haben und bewerten Sie NUR diese.									
<input type="checkbox"/> Amt für Soziales und Prävention (Altenhilfe, Soziale Hilfen, Schuldnerberatung)										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Ausländerbehörde										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bauverwaltung										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirksverwaltungen										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> EAD – Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fundbüro										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Grünflächenamt										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Jobcenter – Zentrum für Arbeit und Existenzsicherung (früher: ARGE)										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11.	Fortsetzung									
<input type="checkbox"/> Jugendamt										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Kassen- und Steueramt										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Kfz-Zulassung										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Melde- und Passamt										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Stadtfoyer										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Standesamt										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Wahlamt										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Wohnungsamt										
Öffnungszeiten		Wartezeiten		Telefonische Erreichbarkeit		Freundlichkeit		Fachkundige Beratung		
zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	zufrieden	unzu-frieden	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Bürgerumfrage zur Lebensqualität 2012

12.	Nutzen Sie das Internetangebot der Stadtverwaltung? www.darmstadt.de	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn JA , für welche Bereiche? (Mehrfachantworten möglich)	Angebot genutzt	
	Information über Öffnungszeiten	<input type="checkbox"/>	
	Information über Ansprechpartner	<input type="checkbox"/>	
	Ausdrucken von Formularen	<input type="checkbox"/>	
	Dienstleistungen (z.B. Briefwahl- oder Führerscheinantrag, Fundbüro)	<input type="checkbox"/>	
	Information zu Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	
	Information zur Kommunalpolitik	<input type="checkbox"/>	
Stadtplan	<input type="checkbox"/>		

Soziale und kulturelle Infrastruktur, Sport und Freizeit

13.	Bitte kreuzen Sie die Einrichtungen an, die Sie in den letzten 2 Jahren in Darmstadt besucht haben und bewerten Sie NUR diese.					
		Ich habe besucht	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
	Freibäder / Woog	<input type="checkbox"/>				
	Hallenbäder	<input type="checkbox"/>				
	Jugendstilbad	<input type="checkbox"/>				
	Eissporthalle	<input type="checkbox"/>				
	Stadion am Böllenfalltor	<input type="checkbox"/>				
	Freizeitzentrum Oberwaldhaus	<input type="checkbox"/>				
	Bürgerpark	<input type="checkbox"/>				
	Herrngarten	<input type="checkbox"/>				
	Park Rosenhöhe	<input type="checkbox"/>				
	Grube Prinz von Hessen	<input type="checkbox"/>				
	Vivarium	<input type="checkbox"/>				
	Mathildenhöhe	<input type="checkbox"/>				

14.	Welche kulturellen Einrichtungen und Bildungsinstitutionen in Darmstadt haben Sie in den letzten 2 Jahren besucht?	
	Staatstheater	<input type="checkbox"/>
	Kleinbühnen (Comedy-Hall, TAP etc.)	<input type="checkbox"/>
	Freie Szene	<input type="checkbox"/>
	Centralstation	<input type="checkbox"/>
	darmstadtium	<input type="checkbox"/>
	Ausstellungsgebäude Mathildenhöhe	<input type="checkbox"/>
	Museum Künstlerkolonie	<input type="checkbox"/>
	Kunsthalle	<input type="checkbox"/>
	Jagdschloß Kranichstein	<input type="checkbox"/>
	bioversum	<input type="checkbox"/>
	Sonstige Museen	<input type="checkbox"/>
	Stadtbibliothek	<input type="checkbox"/>
	Volkshochschule	<input type="checkbox"/>
	Familienzentrum	<input type="checkbox"/>
Kinos	<input type="checkbox"/>	

15.	Was zeigen Sie Ihrem Besuch, der zum ersten Mal nach Darmstadt kommt?

16.	Bitte kreuzen Sie die Angebote für bestimmte Personengruppen an, die Sie oder Personen Ihres Haushaltes in den letzten 2 Jahren in Darmstadt genutzt haben und bewerten Sie NUR diese.					
		Angebot genutzt	sehr zufrieden	zufrieden	unzu- frieden	sehr un- zufrieden
	Betreuung für Kinder unter 3 Jahren	<input type="checkbox"/>				
	Kindergärten	<input type="checkbox"/>				
	Kinderhorte	<input type="checkbox"/>				
	Grundschulen	<input type="checkbox"/>				
	Weiterführende Schulen	<input type="checkbox"/>				
	Jugendtreffs / Jugendzentren	<input type="checkbox"/>				
	Spielplätze	<input type="checkbox"/>				
	Seniorentreffs	<input type="checkbox"/>				
	Soziale Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="checkbox"/>				

Bürgerumfrage zur Lebensqualität 2012

17.	Bitte kreuzen Sie die Bereiche der medizinischen Versorgung und Gesundheit an, die Sie in den letzten 2 Jahren in Darmstadt genutzt haben und bewerten Sie NUR diese.					
		Angebot genutzt	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
	Apotheken	<input type="checkbox"/>				
	Allgemeinmediziner	<input type="checkbox"/>				
	Fachärzte	<input type="checkbox"/>				
	Physiotherapeuten (Krankengymnastik, Massage)	<input type="checkbox"/>				
	Krankenhäuser					
	Alice-Hospital	<input type="checkbox"/>				
	Elisabethenstift	<input type="checkbox"/>				
	Marienhospital	<input type="checkbox"/>				
	Klinikum Darmstadt (Städtische Kliniken)	<input type="checkbox"/>				
	Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret	<input type="checkbox"/>				

18.	Bitte kreuzen Sie die Angebote für den Bereich Freizeit an, die Sie in den letzten 2 Jahren in Darmstadt besucht haben und bewerten Sie NUR diese.					
		Ich habe besucht	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
	Cafes / Straßencafes	<input type="checkbox"/>				
	Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>				
	Gaststätten / Restaurants	<input type="checkbox"/>				
	Nachtleben (Bar, Disco etc.)	<input type="checkbox"/>				
	Sportanlagen	<input type="checkbox"/>				

19.	Bitte kreuzen Sie die Angebote für Messen und Märkte an, die Sie in den letzten 2 Jahren in Darmstadt besucht haben und bewerten Sie NUR diese.					
		Ich habe besucht	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
	Heinerfest	<input type="checkbox"/>				
	Frühjahrs-/Herbstmeß	<input type="checkbox"/>				
	Wochenmarkt auf dem Marktplatz	<input type="checkbox"/>				
	Wochenmarkt in Ihrem Stadtteil	<input type="checkbox"/>				
	Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz	<input type="checkbox"/>				
	Weihnachtsmarkt in Ihrem Stadtteil	<input type="checkbox"/>				
	Flohmarkt auf dem Karolinenplatz	<input type="checkbox"/>				
Schlossgrabenfest	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Stadtentwicklung

20.	Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Einschätzungen bzw. Äußerungen?					
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	weiß ich nicht
	Darmstadt ist ...					
	eine attraktive Einkaufsstadt	<input type="checkbox"/>				
	eine Europastadt	<input type="checkbox"/>				
	eine kinderfreundliche Stadt	<input type="checkbox"/>				
	eine multikulturelle Stadt	<input type="checkbox"/>				
	eine seniorenfreundliche Stadt	<input type="checkbox"/>				
	eine soziale Stadt	<input type="checkbox"/>				
	eine Sportstadt	<input type="checkbox"/>				
	eine Stadt der Künste	<input type="checkbox"/>				
	eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	<input type="checkbox"/>				
	eine Stadt mit viel Grün	<input type="checkbox"/>				
	eine Stadt mit viel Kultur	<input type="checkbox"/>				
	eine Universitäts- und Wissenschaftsstadt	<input type="checkbox"/>				
	eine verkehrsgünstige Stadt	<input type="checkbox"/>				
eine verkehrsreiche Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Darmstadt ist ein Standort ...						
an dem man leicht eine gute Arbeitsstelle findet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
an dem man leicht eine Wohnung findet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
für die Wissenschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
für neue Technologien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
mit guten Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
für Tagungen und Kongresse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

21.	Wie ist Ihre Meinung zu der Aussage: Darmstadt bietet eine hohe Lebensqualität	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	weiß ich nicht
		<input type="checkbox"/>				

22.	Wie verändert sich Ihrer Meinung nach die Lebensqualität in Darmstadt in den nächsten 5 Jahren?		
	Sie verbessert sich	Sie bleibt gleich	Sie verschlechtert sich
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bürgerumfrage zur Lebensqualität 2012

23. Für wie wichtig halten Sie die Umsetzung und Weiterentwicklung folgender Themen zur zukünftigen Stadtentwicklung?		sehr wichtig	wichtig	unwichtig	weiß ich nicht
Themennummer					
Wirtschaft und Wissenschaft					
101	Stärkung des Wirtschaftsstandorts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
102	Stadt als Einkaufsstadt stärken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
103	Förderung von Forschung und Wissenschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
104	Förderung der Hochschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder und Jugend					
201	Bereitstellung von Angeboten für Kinder unter 3 Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
202	Bereitstellung von Kindergartenplätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
203	Schulkinderbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
204	Schulbausanierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
205	Bildungsangebote stärken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
206	kinderfreundliche Stadt sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familie und Soziales					
301	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
302	Verringerung der Arbeitslosigkeit in Darmstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
303	Schaffung von neuen Angeboten am Wohnungsmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
304	Integration von ausländischen Mitbürgern / Weltoffenheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
305	Schaffung von optimalen Bedingungen für das Leben im Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
306	Schaffung von barrierefreien Bedingungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umwelt und Sicherheit					
401	Darmstadt als Solar- und Klimastadt positionieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
402	Energetische Stadtsanierung / energieeffiziente Stadtplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
403	Klimafreundliche Energieversorgung (Verminderung von CO ₂)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
404	Verringerung des Fluglärms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
405	Verringerung des Verkehrslärms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
406	Verringerung der Lärmbelästigung allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
407	Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
408	Entwicklung der Grünanlagen und Parks	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
409	Verbesserung der Sauberkeit des Stadtbildes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
410	Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Themennummer	Fortsetzung	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	weiß ich nicht
Öffentliche Wege und Straßen Verkehr					
501	Sanierung der öffentlichen Wege und Straßen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
502	Ausbau des Fahrradwegenetzes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
503	Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
504	Verbesserung des Verkehrsflusses / Ampelschaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
505	Günstige Parkmöglichkeiten in der City / Innenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
506	Bau von Umgehungsstraßen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
507	Anbindung an das ICE-Netz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Planungsprojekte					
601	Neu- bzw. Umbau des Stadions am Böllenfalltor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
602	Entwicklung der Konversionsflächen (Kasernengelände)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
603	Bau eines neuen zentralen Rathauses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
604	Bau eines Schwimmzentrums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
605	Bewerbung der Mathildenhöhe zum Weltkulturerbe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
606	Abkopplung des Darmbachs vom Kanalnetz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
607	Sanierung des Berufschulzentrums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadt im Kontext					
701	Funktion als Oberzentrum für Südhessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
702	Erhöhung der Attraktivität Darmstadts als Touristenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
703	Zusammenarbeit mit den umliegenden Landkreisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur und Freizeit					
801	Stärkung der Sport- und Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
802	Stärkung der Angebote zur Weiterbildung (Volkshochschule, Familienzentrum etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
803	Stärkung der vielseitigen Kulturangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24.	Welche sind für Sie persönlich die 5 wichtigsten der in Frage 23 aufgeführten Stadtentwicklungsthemen? Bitte tragen Sie die dreistelligen Themennummern nach ihrer Priorität ein:	Priorität	Themennummer
		1	
		2	
		3	
		4	
		5	

Politik und Beteiligung

25.	Bitte kreuzen Sie NUR die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung an, die Sie für sinnvoll halten, um an der Kommunalpolitik und Stadtentwicklung mitzuwirken und ob diese für Sie persönlich in Frage kommen.		
		Form der Bürgerbeteiligung ...	
		halte ich für sinnvoll	könnte für mich in Frage kommen
	Mitarbeit in einer Bürgerinitiative	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Mitarbeit bei Stadtteilforen / Stadtteilinitiativen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Mitarbeit bei Internet-basierten Beteiligungsverfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Beteiligung an Kommunalwahlen (wählen gehen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Engagement in einer Partei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Teilnahme an Bürgerversammlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kontakt mit Stadtverordneten suchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beteiligung an Demonstrationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Aktive Mitarbeit in einem Bürgerforum / Planungswerkstatt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

26.	Kennen Sie das neue Haushaltskonsolidierungskonzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt?		JA	NEIN
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn JA ...			
	Wie zufrieden sind Sie damit?			
	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit zu Gunsten der Haushaltskonsolidierung persönliche Angebotseinschränkungen und Gebührenerhöhungen in Kauf zu nehmen?				
JA	NEIN	weiß ich nicht		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

27. Wie würden Sie das städtische Ausgabenbudget für folgende Aufgabenbereiche verteilen?

Bitte geben Sie für jeden Bereich an, wo nach Ihrer Meinung die Stadt

- einsparen könnte, also Leistungen einschränken sollte,
- die Aufgaben unverändert bleiben sollten,
- die Leistungen ausgebaut, also mehr ausgegeben werden sollte.

Denken Sie bitte auch daran, dass Mehrausgaben an der einen Stelle in der Regel nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können.

	Ausgaben ...			weiß ich nicht
	einsparen	unverändert lassen	erhöhen	
Abfallbeseitigung und Sauberkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezirksverwaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbeteiligung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grünanlagen und Parks	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klimaschutzmaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schaffung neuer Quartiere auf den Konversionsflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lärmschutzmaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mathildenhöhe als Weltkulturerbe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Personennahverkehr ÖPNV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulbausanierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadion am Böllenfalltor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßenneubau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßensanierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiterbildungsangebote (VHS, Familienzentrum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mobilität und Einkaufen

28.	Wie oft benutzen Sie den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Darmstadt?				
	fast täglich	1–4mal in der Woche	1–4mal im Monat	1–4mal im Jahr	gar nicht
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

29.	Wie erreichen Sie überwiegend folgende Ziele?					
		Zu Fuß	Fahrrad	PKW	ÖPNV	Sonstige
	Geschäfte für den täglichen Einkauf	<input type="checkbox"/>				
	Geschäfte für den Großeinkauf	<input type="checkbox"/>				
	die City / Innenstadt	<input type="checkbox"/>				
	Arbeitsstelle / Lernort	<input type="checkbox"/>				
	kulturelle Veranstaltungsorte am Tag	<input type="checkbox"/>				
	kulturelle Veranstaltungsorte am Abend	<input type="checkbox"/>				
Sporteinrichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

30.	Wo kaufen Sie überwiegend ein?					
		in meinem Stadtteil	in der City / Innenstadt	anderswo in Darmstadt	Internet / Versandhandel	nicht in Darmstadt
	Lebensmittel – täglicher Bedarf	<input type="checkbox"/>				
	Lebensmittel – Vorräte	<input type="checkbox"/>				
	Bekleidung / Schuhe	<input type="checkbox"/>				
	Bücher / CDs	<input type="checkbox"/>				
	Elektrogeräte	<input type="checkbox"/>				
Möbel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

31.	Sind Sie mit dem Warenangebot in Ihrem Stadtteil zufrieden?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn NEIN – Was vermissen Sie?			
.....			
.....			

32.	Sind Sie mit dem Warenangebot in der City / Innenstadt zufrieden?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn NEIN – Was vermissen Sie?			
.....			
.....			

Fragen zu Ihrer Person

33.	Wie ist Ihr Geschlecht?	weiblich	männlich
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

34.	Wie alt sind Sie?						
	unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 Jahre und älter
	<input type="checkbox"/>						

35.	Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

36.	Wie viele Personen leben außer Ihnen noch in Ihrem Haushalt?	
	keine	<input type="checkbox"/>
		Anzahl
	Partner / Partnerin
	Kind / Kinder unter 18 Jahren
	Kind / Kinder über 18 Jahren
	Eltern
	Geschwister
	Großeltern
	andere Verwandte
andere Personen	

37.	Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?					
	noch Schüler/ Schülerin	Volks-/ Hauptschulabschluss	Mittlere Reife/ Realschulabschluss	Fachabitur	Abitur	keinen Schulabschluss
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

38.	Haben Sie eine abgeschlossene Berufsausbildung?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

39.	Haben Sie ein abgeschlossenes Fachhoch- / Hochschulstudium?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

40.	Sind Sie gegenwärtig... (Mehrfachnennungen möglich)	
	Selbstständig erwerbstätig	<input type="checkbox"/>
	Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>
	geringfügig beschäftigt (400,- Euro-Job, Mini-Job)	<input type="checkbox"/>
	arbeitslos	<input type="checkbox"/>
	Schüler/in, Student/in	<input type="checkbox"/>
	Rentner/in, Pensionär/in	<input type="checkbox"/>
	Hausfrau / Hausmann	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	

41.	Wenn Sie erwerbstätig sind , ist Ihr Arbeitsplatz in Darmstadt?	JA	NEIN
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

42.	Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushalts? (Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungen)				
	unter 1.000.- Euro	1.000 bis 2.000.- Euro	2.000 bis 3.000.- Euro	3.000 bis 4.000.- Euro	über 4.000.- Euro
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

43.	Welche staatliche Leistungen beziehen Sie oder Ihr Haushalt gegenwärtig ... (Mehrfachnennungen möglich)	
	keine staatlichen Leistungen	<input type="checkbox"/>
	Kindergeld	<input type="checkbox"/>
	Elterngeld	<input type="checkbox"/>
	Bafög	<input type="checkbox"/>
	Wohngeld	<input type="checkbox"/>
	Arbeitslosengeld I	<input type="checkbox"/>
	Arbeitslosengeld II (Hartz IV)	<input type="checkbox"/>
	Grundsicherung im Alter	<input type="checkbox"/>
	Existenzsichernde Leistungen	<input type="checkbox"/>
Sonstige Leistungen		

Wenn Sie uns noch etwas mitteilen möchten, freuen wir uns, wenn Sie das beigefügte Blatt ausfüllen.

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Herausgeberin | Kontakt

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt | Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung | Statistik und Stadtforschung

Bürgerumfrage zur Lebensqualität 2012

Hier haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Meinung über Darmstadt mitzuteilen.

Was finden Sie an Darmstadt liebenswert?
.....
.....
.....
.....
.....

Was gefällt Ihnen an Darmstadt überhaupt nicht?
.....
.....
.....
.....
.....

Was Sie uns schon immer sagen wollten:
.....
.....
.....
.....
.....

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Herausgeberin | Kontakt

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt | Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung |
Statistik und Stadtforschung | Im Carree 1 | 64283 Darmstadt | Telefon (0 61 51) 13-32 02 |
Telefax (0 61 51) 13-34 55 | E-Mail statistik@darmstadt.de | Internet www.darmstadt.de

Erinnerungskarte Vorderseite



Wissenschaftsstadt
Darmstadt

Servicetelefon für Rückfragen:
06151 - 13-3202

Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
Statistik und Stadtforschung
Postfach 11 10 61
64225 Darmstadt

Erinnerungskarte Rückseite

Ihnen wurde vor ca. 2 Wochen der Fragebogen

Bürgerumfrage zur Lebensqualität in der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012
zugeschickt.

Falls Sie den Fragebogen bereits ausgefüllt an uns zurück geschickt haben,
bedanken wir uns hiermit herzlich für Ihre Mitarbeit.

Haben Sie uns Ihre Meinung bisher noch
nicht mitgeteilt, bitten wir Sie,
den Fragebogen auszufüllen
und an uns zu schicken.

Auch Ihre Meinung ist uns wichtig!



Darmstadt fragt nach

1 | 13

Herausgeberin | Kontakt

Statistische Mitteilungen 1/2013
ISSN 0415-0422

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
Statistik und Stadtforschung
Im Carree 1
64283 Darmstadt

Telefon (0 61 51) 13-32 02
Telefax (0 61 51) 13-34 55
E-Mail statistik@darmstadt.de
Internet www.darmstadt.de

Wissenschaftsstadt
Darmstadt

